

59 70 1

visuell & akustisch

nr. 4
november &
dezember
dm 6.50
sfr 7.-
ös 50.-

CAMERON

* 60 min pops
on the rocks *

LIVE-REVIEWS.

violent femmes
gun club
king kurt
talk talk

ROTTERDAM:
PANDORA-BOX

MECANO

VENEDIG:
BIENNALE

ALVARO

NEUE TONTRÄGER



OKTOBERFEST- IMPRESSIONEN

DAS MAß ALLER DINGE

"Why Do You Do It?" fragte ich die drei Neger, die, maskiert mit Trachtenanzug und Hut mit Feder für 7.-DM, in Richtung Pissoir wanderten. "Why Not!" war die schon fast philosophische Antwort dieser Billy Mos. Und schließlich hatte auch ich einen Hut mit Feder über die Kurzhaarfrisur gestülpt. Im Pissoir stank es wie auf den Rieselfeldern nach langanhaltender Hitze. An einer langen Rinne zuckten mehrere 20 betrunkene Männer, pissend oder kotzend. Geprügelt haben sie sich nicht. In dem mit 6000 Alkoholikern vollgestopftem Zelt tobte immer noch der Kampf zwischen den drei wichtigsten Menschenrassen: Zwischen den Reichen (im Besitz eines reservierten Platzes und einer vollen Maß), der Mittelschicht (im Besitz eines Platzes und einer leeren Maß) und des Proletariats (umherirrend, mit flehenden Blickes einen Platz erheischend und durstig). Die Atmosphäre war wie in einer Hölle, in der ausschließlich mit Bier und Hähnchenknochen gefoltert wird. Zum Glück bin ich Masochist. Ein euch bekannter Freund von mir schaffte es, einen Platz zu finden. Ich brachte ihm dafür einen Penner mit, der sich gleich mit unseren Tischnachbarn, einer Bürogemeinschaft im noch nüchternem Zustand, anlegte. Der euch bekannte Freund von mir nahm daraufhin in bierseliger Laune diesen Penner in die Arme und weinte: "Mein Vater, mein Vater!"

Die Stimmung fing an zu kochen, zum 12. Mal ertönte der Wies'n-Hit "Ich will zurück nach Wiesenfeld". Nach der 6. Maß konnte ich den Text und gröhnte mit und wehte mit dem Hut mit der Feder, als wärs die Deutsche Fahne und ich ein Fußballfan. Verzeihung: als wärs die Rote Fahne und ich in der FDJ. 6000 Bierleichen rissen ihre Katheder aus den Venen und trampelten auf den Tischen oder fielen unter die Tische oder bissen in die Tische, die Brezn waren alle. Wir wanderten von einem Zelt zum anderen, aber es war EIN Zelt, EINE Sorte Bier, EINE einzige Atmosphäre, ein Gleichklang der Menschen, trotz Klassenkampf. Auf der Wies'n (und im Karneval) erkennt man, wann Kommunismus funktioniert: Im Alkoholrausch! Hier werden die Menschen gleich, werden die Dummen schlau und die Schläuen dumm, geht es den Menschen in Hütten und Palästen gleich dreckig. Der Kater kennt kein Bankkonto.

Nach dem 17. Mal-Pinkeln-Gehen, landete ich in einer etwas abgelegenen Schnapsbar, in der eine sehr schöne und junge Frau bediente. Ich fragte sie, wie sie denn diese Tiere hier im Zaum halten könne. Die ersten beiden Jahre, meinte sie, hätte sie nur geweint und wäre zusammengebrochen, jetzt ginge es.

Doch zurück zum Tisch, das 7. Maß wartete und wir diskutierten wieder mal über den maßlosen Herrn Süßmeier. Ihr wißt, das ist dieser Wies'n-Wirt, dem ein Herr Gauweiler von den städtischen Behörden die Konzession entzogen hatte, weil er 25 Jugoslawen ohne Aufenthaltsgenehmigung und ohne Gesundheitspass Bier zapfen und Semmelknödel kneten ließ. Außerdem hat Süßmeier aus einem 100l Faß 140l Bier ausgeschenkt, dieser Rechenkünstler.

Nach diesem Konzessionsentzug tobte das Volk, ein Auftsand drohte, alle waren für Süßmeier, Süßmeier war der König (er selber zeigt sich oft gern in Napoleonskostüm, der kleine, der). Doch es nützte nichts, die Konzession war futsch, doch Süßmeier, der Schlaue, setzte einfach an seiner Stelle einen anderen Wirt ein. Als Strohmännchen wie ich vermute. Und damit wäre alles als ein raffiniertausgestüftelter Werbegag zu bewerten. Eingefädelt von Süßmeier und Gauweiler, die sich nun im Stillen zuprosten. Oans, zwoa, gsuffa!

Um 23 Uhr ist Schluß auf der Wies'n. Die dunkle Zeit der Schlägerien und Bierleichen bricht an, morgen um 12 Uhr mittags geht es weiter, zwei Wochen lang. Der Lebertest überhaupt.

Es soll da noch zwei Wahnsinnige gegeben haben, die nach der Wies'n noch zu einem John Cale-Konzert gegangen sind, ihn lautstark aufgefordert haben, doch den Wies'n-Hit zu spielen, doch Cale lehnte ab, da er ebenfalls sturzbetrunken war (in welchem Zelt ist das passiert?) und nur mitleidig "Poor Boys" rief. Aber Mike Oldfield war ja auch auf der Wies'n und hat sich dort seine "Discovery" vergolden lassen, dieser Zecher.

OKTOBERFEST

84



viele Preußen...



*... so wie hier
Herr Kühl aus
Kühl....*



*... sorgten wieder
für ein Nordsgaudi!*

Komas

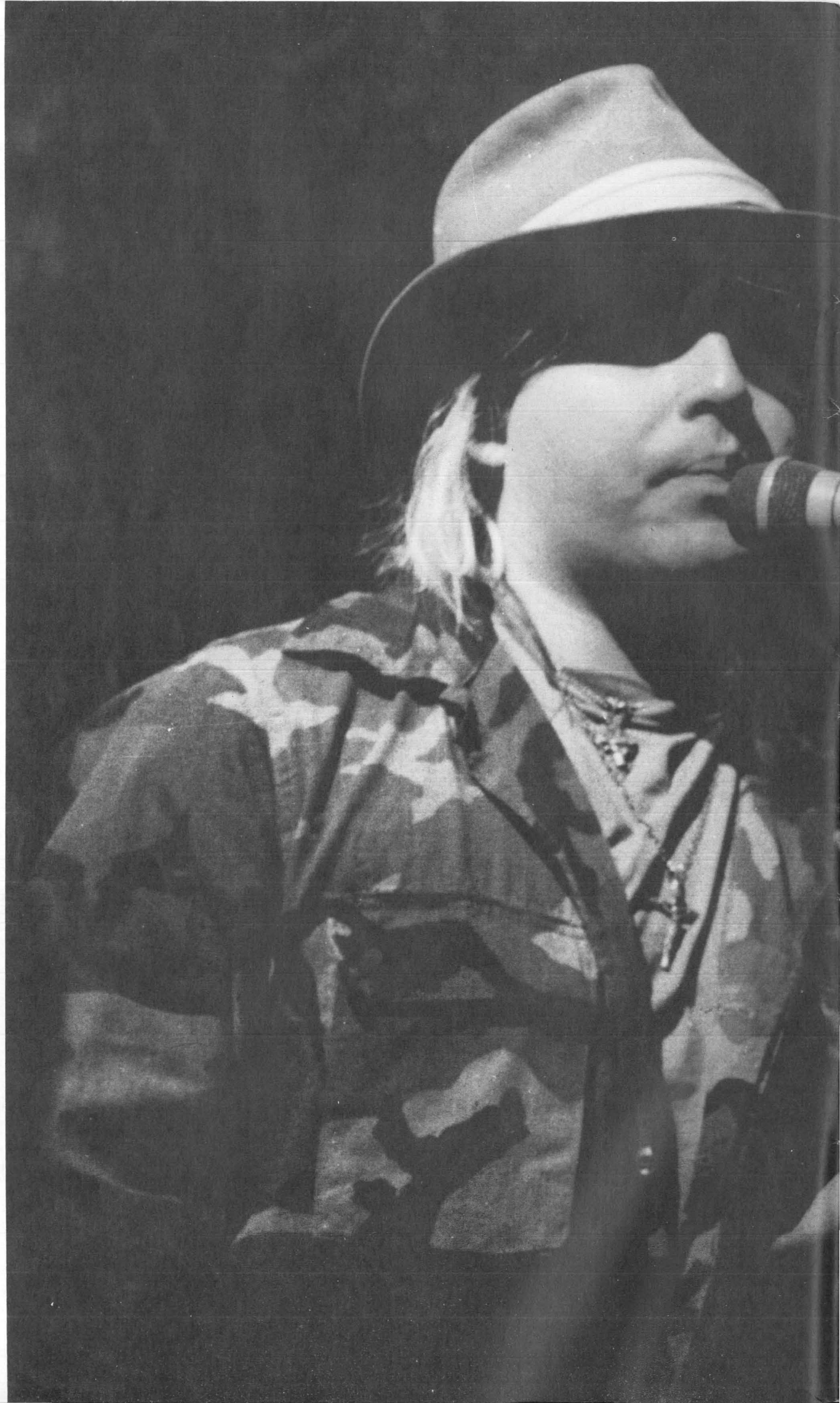
THOMAS BÖHM

INHALT

- 02: OKTOBERFEST - Impressionen
- 04: GUN CLUB
- 06: THIS IS NOT A LOVE SONG
- 10: LONDON IM HERBST
- 13: TALK TALK TROUBLE TALK
- 14: DING DONG
- 16: KING KURT
- 18: ALVARO - UNDERGROUND
- 20: MECANO - Nachruf
- 22: TILBURG - Reise
- 25: EXECUTORS OF YOUR MIND
- 26: HONI SOIT QUI MAL Y PENSE
- 28: PANDORA'S MUSICBOX
- 36: EXECUTIVE SLACKS/BUNNYDRUMS
- 38: VIOLENT FEMMES
- 40: DREAM SYNDICAT
- 41: FLORIDA-LABELS
- 42: GERECHTIGKEITSLIGA
- 43: LITERATUR-SPECIAL
- 44: FILMBIENNALE/VENEDIG
- 46: 59 TO 1 - CASSETTE
- 47: TONTRÄGER - REVIEWS
- 51: IMPRESSUM/ABO/HASCHPÄCKCHEN

CASSETTE

SCRAPING FOETUS OFF THE WHEEL***
 LEGENDARY PINK DOTS***TEE VEES**
 EXECUTIVE SLACKS***GERECHTIGKEIT
 SLIGA***APPLIANCES***ALVARO***CH
 EEPSKATES***MIMMIS***BUNNYDRUMS*
 GUST DE MEYER***HAPPINESS BOYS**
 OMEGA TRIPE***STRICHER***EXPLOIT
 ING THE PROPHEETS*****





J GUN CLUB

Jeffreylee PIERCE, der so gern der definitiv letzte Cowboy Amerikas sein möchte und sich dementsprechend mit Hut und Lederfransenjacke stylt, war der erste Musiker, der es verstand, Country-Musik und Rock'n-Roll mit der Rauheit und Ungestümtheit des Punk zu verbinden. Das Ergebnis war ein eindringlich-faszinierendes Musikkonglomerat, das man vielleicht als Punk'n-Roll bezeichnen könnte.

Wie hat uns doch allen 1982 die zweite Platte des GUN CLUB gefallen, "Miami" hieß sie und sie war ein bei aller Härte doch sensibler, ungeschliffener Rohdiamant, den/dem wir in einer Zeit, in der der Synthesizer die modisch-schicke Pop-Arena beherrschte, mit großen Augen/Ohren betrachteten/zuhörten. Und Jeffreylee PIERCE war der so manisch-sensitiv wirkende Sänger, der zu diesem gitarren-betontem Western-Punk so schrecklich schön jaulte, daß ihm in der Wüste kein anderer Kojote den Platz streitig machen konnte. Doch das Ende der Alleinherrschaft naht, 1984 haben sich die Kojoten an PIERCEs Organ gewöhnt, sie rotten sich zusammen und bellen nun lautstark zurück.

Konnte die neue Platte "The Las Vegas Story" zumindest noch zum Teil gefallen, so war doch das Konzert im September in der Münchner Alabamahalle eine herbe Enttäuschung. Zeichnete den GUN CLUB früher bei aller Härte und Straight-Ahead-Haltung doch dabei die schon oben erwähnte notwendige Sensibilität aus, so ist es 1984 damit vorbei. Die Gitarren klirren nur noch schrill, das Schlagzeug hämmert seinen 0815-Rhythmus lautstark unentwegt vor sich hin, einzig der Bass versucht in diese Klangmauer Klangschattierungen einzubringen. Doch es ist aussichtslos, gegen die monotone Wucht des Sounds ist kein Kraut gewachsen. Das Ergebnis ist, daß sich alle Songs gleich anhören und die gewaltige Lautstärke tut ein übriges, damit das Publikum erschrocken-verstohlen in Starre verfällt. Ein Mädchen neben mir, daß zu den ersten 3,4 Stücken noch tanzte: "Meine Ohren! Das ist mir zu laut!" und sie verzieht sich hinter an die Bar. Junge Menschen von heute wissen sich zu schützen. Und Jeffreylee PIERCE? Er wirkt heute noch divahafter wie früher, seine Gesten scheinen kraftlos-arrogant und, bei aller Faszination, die er noch immer hat, sein mit erhobenem Haupt getragenes Kojotenschicksal glaubt man ihm einfach nicht mehr. Der gute Jeffreylee wirkt heute nur noch wie ein sich dahinquälender angeschossener Cowboy, leider spielt er dabei nicht die Hauptrolle in einem John FORD-Western, sondern nur die in einer zweitklassigen Wild-West-Fernseh-Serie.

Achtung: Unsere Helden von einst sterben. Was einen dabei besonders traurig macht, ist die Art wie sie sterben: Lustlos, würdelos und so banal.

ANDRI ANDORRA

ROBERT SCHORNER (Foto)

von andreas bach

THIS IS NOT A LOVE SONG

a) Intro

Dies ist das letzte 59T01 dieses Jahres, also auch der letzte "LOVE SONG" (Red.-Jargon). Das Motto lautete stets "Hart gegen sich selbst, noch härter gegen die Anderen!" Dreiste Verkehrung der Dinge? Wie stehen eigentlich die Aktien? Love is a battlefield: Vor allem in dieser Kolumne ist SPEX regelmäßig zerpfückt worden. Zu Recht? Zu Unrecht? In Milchens größtem Schallplattensupermarkt (WOM) belauschte ich zufällig folgenden Wortwechsel. A (beim Durchblättern von SPEX 10/84): "Würdest Du noch für SPEX schreiben wollen?" - B (lacht, die neue BOWIE in der Hand): "Beschissen..." Alles nicht ich, alles abgehört, deshalb wahr/ungelogen. Aber spiegelt es die Stimmungslage der Bevölkerung auch "unverfälscht" wieder? THIS IS NOT A LOVE SONG ist tot. Mit dieser Kolumne brauche ich mich nicht mehr herumzuplagen (Vielleicht in unregelmäßigen Abständen/nächstes Jahr im Mai). Ein herzlicher Gruß geht an unseren ersten weiblichen Abonnenten (Hallo Petra) THIS IS NOT A LOVE SONG, mit C.A. SMITH, FENTON WELLS, The GO!SERVICE, TELEVISION PERSONALITIES, STRICHER, LORDS OF THE NEW CHURCH, Ecco, NUVOX u.a. Viel Spaß!

b) Die Saat aus dem Grabe

Spannend und zugleich amüsant geschriebene Bücher sind was Schönes. Wir denken dabei an "Tränen sind immer das Erde" von AKIF PIRINCCI oder an das mit Pralinschachteldesign originell veredelte "Mein Flirt" von VERANDA SPUK. Beide neu, beide 80er.

Doch manchmal zieht es mich neubaugleich hinunter in die Gruften. Dann greife ich bevorzugt zu einem Autor, von dem Über-Cosmic Horror-Genius Howard Phillips LOVECRAFT dereinst behauptete: "Von den jüngeren Amerikanern trifft keiner den Tonfall kosmischen Schreckens so gut wie der kalifornische Dichter, bildende Künstler und Erzähler Clark Ashton SMITH, dessen bizarre Gedichte... und Geschichten das Entzücken einiger Feingeister erwecken." SMITHS (geb. 1893, gest. 1961) "Saat aus dem Grabe" beinhaltet mit der Titelgeschichte (Originaltitel: "The Seed from the Sepulchre", 1933) acht "Phantastische Geschichten", verfaßt in einem Zeitraum von 1933-38. Die 11 Stories aus seinem Band "Planet der Toten" (beide Suhrkamp) fallen in etwa in den gleichen Zeitraum. SMITH verbindet ganz hervorragend, wie auch schon LOVECRAFT vor ihm, den Hexen-/Zauberer-Horror des Mittelalters (Geisterbeschwörung und Totenerweckung wie in "Der Koloß von Ylourgne", in "Planet der Toten"), die Schrecken, Mysterien und die Wildheit von einsamen, entlegenen Flecken in der Natur, die den Menschen faszinieren, in seinen Bann schlagen und ihn unter Umständen zum Verderbnis werden ("Teichlandschaft mit Erle und Weide" und "Saat aus dem Grabe", beide aus gleichnamigem Erzählband) und die Wunder und Fährnisse anderer Welten/Dimensionen ("Die Stadt der singenden Flamme", ebenfalls in "Saat...") Seine Personen/Helden heißt er Avyctes, Vulthoom oder Ilalotha wie auch Falmer, Haines oder Ebbonly, was die gleichsamen Verbundenheit des Autors zu Gegenwart, Vergangenheit und auch Zukunft ("weird fiction") SMITH verbindet diese zeitlichen Komponenten mindestens so fesselnd wie LOVECRAFT. Er verbreitet in seinen Geschichten, die im Urwald, in alten Grabgewölben oder in fernen Phantastischen Welten spielen, durch sehr wirkungsvolle Verknüpfung des Bekannten mit dem Unbekannten eine Spannung, die den Leser sich einerseits fürchten-, auf der anderen Seite aber auch nicht mehr losläßt, bis er die Geschichte (in meinem Fall gleich das ganze Buch) volends verschlungen hat. Beide gesammelten Erzählbände (nochmal: "Saat aus dem Grabe", "Planet der Toten") sind seit 1982 bzw. 1983 als Suhrkamp-Taschenbücher erhältlich (vorher Insel-Verlag).

, der mit den SAUBEREN DREI, damals noch in Münchens inzwischen verblichener "Arena" (Occamstr.), schormal vor den TVP auftrat, taugt nicht allzuviel: "Vorbilder...na, die VENIURES, die BIRDS.." The GO! SERVICE aus London wiederholt noch mal das Ganze, nur routinierter (die Band besteht bereits seit einem Jahr) und mit besserem Gesang (Mann/Frau). Sie klingen entweder nach den frühen ORANGE JUICE (Frau) oder den späten JAM (Mann). Dazu eine Prise Motown (Coverversion von "Reach Out, I'll Be There"). Die Sängerin erzählt danach von einer geplanten Single auf Whaam Records, dem hauseigenen TVP-Label. Soll "Imagine and Realize" heißen.

Die TELEVISION PERSONALITIES wie immer kompromißlos. Natürlich "Part Time Punks." Manchmal blöde Statements/Ansagen wie: "I know where Paul Weller lives.." Alles klar. Oder: "This is a song from our new CBS - Record.." Ihr gut eine halbe Stunde dauerndes Medley glänzte durch Coverversionen von "Silver Machine"/HAWKWIND, "Hang On Sloopy"/MCCOYS, "Substitute" und "I Can't Explain"/WHO, "Das Modell"/KRAFTWERK, "Set The Controls For The Heart Of The Sun"/PINK FLOYD, "Wild Thing"/TROGGS, "I'm Waiting For My Man"/VELVET UNDERGROUND, "Gloria"/THEM und so weiter. Jede Menge BEATLES natürlich. Als Thomas zufällig die Bekanntschaft von R.GOETZ machte und ihn zu einem Bier einladen wollte, gab's keins mehr: Ausverkauft, wie auch die Halle selbst (ca. 400 Leute). Doch die "Szene" stand gesammelt-fad herum und konnte bis auf GOETZ, der fleißig mitanzte, mit dem Kamikaze/O.R.A.V.-Medley der TV PERSONALITIES nichts anfangen. Für mich unverständlich (waren halt alles Münchner).

Wir hüpfen hinweg über ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK ("Talking Loud And Clear", einfach lieb..), die zumindest auf dem Bildschirm betrachtet, besser als TALKTALK abschnitten (Rock Aus Dem Alabama). Stattdessen hüpfen wir wieder in Richtung SMITH/LOVECRAFT.

17. Oktober. Kempten, Allgäu-halle, zwei Tage vor Redaktionsschluß (der 7. war ein Mittwoch). Deutschlands Provinz im Südwesten wird von STRICHER und den LORDS OF THE NEW CHURCH heimgesucht. Hier braucht sich niemand um sein Quentchen Gerstensaft Sorgen machen: Der Besuch (ca. 200) ist äußerst dürftig. Erst der erste von elf Auftritten der LORDS und ich bin nicht mal auf meine Kosten gekommen!", jammert der deutsche Tourmanager.

20 Uhr 15: STRICHER fangen an. X MAL DEUTSCHLAND - Nähe ist unverkennbar. Düstere Texte (siehe Tape), ein kaum verständlicher, weil zu leise abgemischter Sänger (Mieser Mix; aber die Allgäu-halle taugt wohl auch eher für Bezirksparteitage der CSU), die Gitarre schrill-verhält, die Frau am Schlagzeug arbeitet wie irr. STRICHER sind so nicht unsympathisch, haben aber kaum eine Chance, weil das Publikum auf die LORDS wartet.

Die sind mittlerweile beim vierten Song ("Murder Style" von der neuen LP) und es verspricht, ein genauso wüst-mißlungenes Konzert zu werden wie diesen Frühling in Münchens Alabamahalle. Brian James' Gitarre, viel zu laut, deckt alles zu. Die auf Vinyl mitreißenden Vocals (Bators, auch James) und auch die Keyboards (live ist ein fünfter Mann mit dabei) sind kaum zu hö-

lords



c) The Method In Our Madness

Samstag, 8. September. Die TELEVISION PERSONALITIES sind angesagt. Leider kein Foto, too less light in der Halle 20 an der Dachauerstr. (München). Zuerst die FENION WELLS aus Bottrop, die machen Gitarrenrock. Jawohl, "gemacht" wird er, klingen tut er nicht schlecht aber ein bißchen steril, wie auf dem Reißbrett gezeichnet. Auch der Sänger



stricher

ren. Und Brian James gerät immer mehr außer Kontrolle: Erst wirft er seinen Mikrofonständer samt Mikro in die Ecke, dann bricht er kurz nacheinander seinen zwei Gitarren den Hals, flüchtet schließlich von der Bühne, und so steht die Band ohne ihren Gitarristen ziemlich verlassen auf der Bühne. Die LORDS brechen ab, die Punks verlangen über Bators' Mikro lautstark nach dem ehemaligen DAMNED-Gitarristen. Dave Tregunna (Bass, u.a. ex-SHAM 69) kommt zurück und erzählt, daß James ins Hotel geflüchtet ist. Bators nach dem Konzert: "He was completely drunk." Ob das eine Gefahr für den Zusammenhalt der Band bedeute: "No, no, he won't leave.."

Die LORDS beschließen schließlich, ohne James weiterzuspielen. Er hatte sowieso fast jeden Song durch sein excessiv-chaotisches Gitarrenspiel zerstört. (Russian Roulette war eine Katastrophe) Doch wider Erwarten steigert sich die Band nun in eine tolle Form hinein. Jetzt hört man endlich die melodiosen Keyboards. Das treibende Schlagzeug und der donnernde Bass geben Bators vorn an der Front den Rückhalt. Eine sieben-Minuten-Fassung von "New Church" (vom Debütalbum, dto.) bringt nicht nur die Punks, die vorne am Bühnenrand ein wildes Tanz-Spektakel veranstalten, zum Rasen. Auch Bators springt wie verhext auf der Bühne hin und her und klettert auf dem rechten PA-Turm herum. Und Wir

Idioten hatten keinen Fotoapparat dabei! Irgendein Provinz-Depp schleudert Bators seinen Bierbecher samt Inhalt in den Rücken, die LORDS stoppen sofort ab: "Why'd You do this!? Why You wanna make war against Us?! We're playing without James, see, what's wrong with this?" Tregunna. Man beruhigt sich wieder, und nach "Live For Today" kommt als Abschluß ein fantastisches "Holy War." Der Refrain, den ein knappes Dutzend Punks, die plötzlich die Bühne gestürmt haben, zusammen mit Tregunna - Bators ist wieder mal irgendwo in der Menge verschwunden - in dessen Mikrofon skandieren, hallt mächtig durch den Saal, Nicky Turner am Schlagzeug treibt wie besessen vorwärts. Als man die Punks schließlich von der Bühne vertrieben hat - ohne Gewalt; immerhin dehnten sie den Song auf knappe zehn Minuten aus - ist das Konzert vorbei.

Kurz darauf. Die Szenen hinter der Bühne gleichen denen in einem Irrenhaus. Ich schaffe es gerade noch, mit Tregunna und Bators ein paar Worte zu wechseln. Der Roadmanager, der englische Manager der LORDS, der Rest der Band und zwei Leute von STRICHER stehen laut diskutierend herum. Punks haben die Scheibe des Bandbusses zerdeppert, und Morgen sollen die LORDS in Mannheim spielen. Miles Copeland, der Manager der LORDS: "I don't break the bone over this guy, because it was my band which played and my band was 'nt

worth the money this evening." Und dazu, daß keine Gitarren mehr im 'Haus' sind:" Brian's broken his favourite guitar, so tomorrow I have to have a call to San Francisco, fear, he won't play with another.." Derweil Bators den Umgang mit Fans pflegt und Adressen tauscht, verzieht sich Nicky Turner als Erster ganz still. Die LORDS OF THE NEW CHURCH sind wirklich "completely mad", von 'method' ist da nicht mehr viel zu erkennen. Auf dem Cover der ersten LP steht so schön: "Truth Is The Sword Of Us All". Deshalb fragte ich Bators noch, daß die Wahrheit auch immer etwas Verrücktes (Method & Madness) an sich habe. Bators: "Oh yes, yes!" und nickte begeistert. Thomas: "Das beste Konzert, das ich dieses Jahr gesehen habe!" Ah-hahah.. Let's Live For Today. Die LORDS sind heutzutage eine der wenigen, die ihre Vorstellung von Apokalypse und 'Madness' zumindest auf der Bühne überzeugend Wirklichkeit werden lassen.

d) Press As Press Can

Ein letztes Mal: Es gilt viel zu verreißen, packen wir's an. Ecco ist eine neue, auf den Münchner Raum beschränkte Zeitschrift "...für Kunst und Kultur, Mode, Design und vieles mehr." (Editorial) Haha, viel Schund halt, langweilig geschrieben. Aus den Themen hätte man mehr machen können: Ein London-Bericht (Untertitel: "Was einen verwöhnten Münchner in der Großstadt erwartet") voll selbstzufriedener Klischees. "Hinter der Bar" ("Ein Protokoll einer Arbeitsnacht") ist total daneben, trieft vor Selbstmitleid: Die Schickies zeichnen sich dadurch aus, "...daß sie mir immer, auch wenn das Lokal noch so leer ist, im Weg stehen." Später lehnt selbige entlarvte! Jugendsekte "an Säulen oder Bar..". Natürlich geht der Autorin (S. Sommer) noch ein Typ auf die Nerven, der ihr ein Bier zahlen und später mit noch weggehen will. Arme Frau. Sabine Sommer ist Redakteurin (mppff), wie überhaupt ganz Ecco eine durchgehend weibliche Redaktion hat. Das kann ja nichts werden, siehe auch BORUSSIA DORMMUND, das aufgrund der Querelen, die ein weiblicher Manager (!) hineingetragen hat, auf dem vorletzten Tabellenplatz der Bundesliga steht. Boris VIAN, hat ein Mann geschrieben, kommt ganz gut, nur halt ein bißchen kurz und amn kennt den Boris halt schon. WENDERS, ja klar, logisch, super, immer, Scheiße: Alle lieben inzwischen WENDERS. Eine Geschichte, die uns vom Familienleben (und vom Liebesleben der Autorin - schon wieder Frau) am Chinesischen Turm (Englischer Garten) erzählt ("Deutschland Im Park", Gisela Oswald) Alle drei Redakteurinnen, so wird uns von kompetenter Seite berichtet, sind Studentinnen, hihi.. Ja, ich weiß, erste Nummer, Geduld Geduld, obligatorischer Bonus, auch unsere erste Nummer... auf den Januar warten (Ecco erscheint vierteljährlich). Aber Klischees en masse, banal-uninteressante Reiseerzählungen (auch Bangkok) und langweilige Kurzgeschichten in selbstherrlicher Pose ("Eine kurze Nacht") braucht keiner. Wo ist Angriffslust, das "Alles auf den Kopf stellen wollen"? Schwere/Sinn/Grüblerisches dominiert. Mäd-

ECCO

No1

Journal

Noch ein Gruß geht nach Bremen an die MIMMIS: Wir wünschen viel Glück auf der Suche nach einem Deal für die brandneue Single: "Ohne Krimis... (lege ich mich nie ins Bett)" From Munich with Love: Ein letzter Gruß an Alle.



chen, raus aus dem stickigen Intellektuellenkabuff und den Szenebars. Oder bleibt allein zuhause mit einem guten Buch/einem Film(TV) und vergnügt euch, ohne andere mit eurem Denken zu belästigen/verärgern! Ecco, Ecco: Schwer verbesserungsfähig.

NUVOX. Da soll, ich habe hier die Nullnummer vor mir liegen, am 22. Oktober(inzw. also schon längst vorbei) die Nr.1 in s/w, mit 20 Seiten und einer Auflage von 200 000 Stück rauskommen. Ein Auszug aus der Kolumne von Seite Acht der Nr.0: "...und trotzdem habe ich es im Urin, daß Popmusik eine Chance sein könnte, Unterhaltung als Waffe (Unterstrichenes i.O. fettgedr., d. Verf.) zu benützen, ohne als Polit-Phrasen-Musik dem bürgerlichen Pluralismus als Alibi zu dienen." Der Mann(T.Briegleb) ist Redakteur. NUVOX wird in Hamburg gemacht. Untertitel: "Nichts ist sicher". Erscheint bundesweit. Soweit, so schlecht.

e) Abkündigungen

Das OPTIMAL(Münchner Plattenladen mit Indie-Schwerpunkt) ist in die Jahnstraße 8 umgezogen. Thomas "Indiana Jones" BÖHM bereitet in Berlin am ersten Dezember ein großes Fest vor. Die Bands stehen noch nicht fest...

HEAD RESONANCE aus Wolfsburg haben sich aufgelöst(Hi Kunst, Hi Elektronik). LORENZ LORENZ hat für seine neuen Texte(siehe THIS IS NOT A LOVE SONG der letzten Nr.) ein Angebot vom TRIKONT-VERLAG Duisburg bekommen.

Das Visuell-Akustische Fan-Magazine 59T01 sucht dringend neue Verkaufsstellen, vor allem in der Provinz. Meldet euch. WO IST DEIN LADEN??? Die Nummer 5 erscheint Ende der ersten Januarwoche.



NUVOX



nichts ist sicher

WO IST DEINE ANZEIGE?!



LONDON IM HERBST



genauer gesagt vom 3. bis 10. September, hatte musikalisch einiges zu bieten.

Ohne mich lange damit aufzuhalten, vom Shopping in der High St. Kensington, von Spaziergängen in Soho zwischen Striplokalen und Gemüseständen oder in den Kew Gardens von Gewächshaus zu Gewächshaus, von der Besichtigung des schönen, alten und völlig verwilderten Highgate-Friedhofs oder von Kunstausstellungen zu erzählen, werde ich also meiner Pflicht als Mitarbeiter eines Musikmagazines schleunigst nachkommen, und die verehrten Leser an dem teilhaben lassen, was mir in besagter Woche so alles an Musik über den Weg gelaufen ist.

Aber glaubt mir: Es fällt schwer, die Liebeserklärungen an diese Stadt zu unterdrücken.

CASSETTEN, SCHALLPLATTEN

Ein kleines Paradies für Musikfreunde ist der CAMDEN LOCK MARKET im Norden Londons. Hier gibt es eine schier unerschöpfliche Auswahl an interessanten Bootleg-Cassetten, zu einem fairen Preis (C60 für 2,50 Pfund, C90 für 3 Pfund; Übrigens auch im KENSINGTON MARKET/HIGH ST. KENSINGTON, allerdings in viel geringerer Auswahl).

Wenn es bedeutet, daß die am häufigsten vertretene Band auch die beliebteste ist, dann gratuliere ich den CRAMPS, die den Re-

kord mit über 20 verschiedenen Cassetten an einem Stand aufstellten, gefolgt von BIRTHDAY PARTY, SOFT CELL, SISTERS OF MERCY, natürlich DAVID BOWIE und, nach wie vor, JOY DIVISION. Daneben aber gibt es noch genügend andere Schätze, nach denen sich zu suchen lohnt.

Leider war mir einen Tag vor der Abreise viel zu wenig Geld übriggeblieben, da half auch kein Mengenrabatt mehr. Für diejenigen, die vorhaben demnächsts nach London zu fahren oder durch glückliche Umstände auf solche Kassetten stoßen sollten, habe ich hier wenigstens ein paar Warnungen und Empfehlungen.

Ein Musterbeispiel für Live-Bootlegs, die so klingen, daß man nicht lange nach der Musik suchen muß, ist die SLITS-Cassette "Cincinnati/San Francisco" von '81. Zwischen eigenwilligen Melodien und Reggae-rhythmus ertönt ein vogelgleiches Zirpen, und der Swing, den das Epiano beisteuert, macht die Cassette zu einem vergnüglichen Erlebnis für ausgeruhete Hörer.

Dummerweise habe ich Geld für zwei BIRTHDAY PARTY-Tapes ausgegeben, das für NICK CAVE + SEEDS wohl besser angelegt gewesen wäre. "Leeds Warehouse, 6/5/82" ist eine Live-Cassette, die eben klingt, wie BIRTHDAY PARTY live klingen: wild und exzessiv, in mittelmäßiger Qualität. Interessanter ist "Dictiness's next to antigodliness/Demo's and Sessions", weil zwei unveröffentlichte Stücke und eine tolle Gitarre bei "Blast Off" drauf sind. Die Cassette muß kurz vor "Prayers

On Fire" entstanden sein, von der einige Stücke in Rohfassungen, also ohne Keyboards und Bläser, zu hören sind.

"CRAMPS/Milan, 2/4/80" besteht fast zur Hälfte aus SIOUXIE AND THE BANSHEES, der Aufnahme stil der Bootlegs verleitet sowieso gelegentlich zum Schmunzeln. Die schlechtere Hälfte ist in dem Fall von den CRAMPS, weil die Qualität total mies ist. Zum Glück gibt es aber auch bessere CRAMPS-Tapes. "Marseille + CBGS's, New York" bietet zwar nur Altbekanntes, aber die CRAMPS sind toll in Form, noch besser als auf "Hammersmith Palais, 27/5/84", dem Mitschnitt des angeblich gelungenen von zwei diesjährigen Londoner Auftritten. Dafür gibts da einige Songs neu zu entdecken, außerdem wird auf einem Radiomitschnitt CANNIBAL AND THE HEADHUNTERS mit "Zulu King" vorgestellt. Wer SPEX 7/84 nicht gelesen hat: eine der Lieblingsbands von Lux und Ivy aus dem Osten Hollywoods, die sich zwar nett, aber nicht halb so wild anhören wie von den beiden beschrieben (Sie machen beim Interview übrigens den Eindruck sehr gemütlicher Zeitgenossen).

Leider war von GUN CLUB gar nichts aufzutreiben als ich da war. Weil ich aber privat Gelegenheit hatte, in das "Lyceum, 24/5/83"-Tape reinzuhören, kann ich es ruhigen Gewissens empfehlen. Ein guter Mitschnitt von einem GUN CLUB-Konzert '83 ist immer hörensenswert.

Drei Bonbons zum Schluß: Am 10.1.69 feierten VELVET UNDERGROUND die "Boston Tea Party", ich feiere mit

15 Jahren Verspätung mit. Ein Tape, das an den Standard der großartigen "1969"-Live-Doppel-LP herankommt, aber noch etwas mehr Drive hat. Neben den unvermeidlichen "Waiting For My Man" und "Heroin" ist auch "Sister Ray" zu hören.

Im Zündfunk (Jugendsendung des Bayerischen Rundfunks) wurde es vor Jahren schon einmal vorgestellt, und mir blieb nur das Fehlen eines Cassettenrecorders zu beklagen. Die Klagelieder sind verstummt, denn ich habe es gefunden: Das "Special Program 1977" von den RESIDENTS, eine fiktive Radiosendung mit Interview und RESIDENTS-Musik, die sonst kaum bis gar nicht zu erhalten ist, wie "Santa Dog" von der ersten Doppel-Single (1972) oder die Single "The Beatles Play The Residents/The Residents Play The Beatles", alles in bester Studioqualität.

Das letzte Juwel und für einen Fan wie mich, vielleicht das kostbarste, sind die "Bat Chain Puller Demos" von CAPTAIN BEEFHEART. Hinter dem irreführenden Titel verbergen sich aber auch Stücke von "Doc At The Radar Station" und "Ice Cream For Crow", außerdem zwei ausgezeichnete unveröffentlichte Songs, "Seem Crooked Sam" und "Odd Jobs". Eine insgesamt für BEEFHEART-Verhältnisse ungewöhnlich ruhige, sehr schöne Cassette. Der gute Sound garantiert ungetrübtes Hörvergnügen.

Nach diesem Cassettenüberblick, der hoffentlich auch irgendwann jemandem nützlich sein wird, zu den Platten. Leider habe ich da nichts Aufregendes zu schreiben. Auch hier gibt es Bootlegs auf dem Flohmarkt, allerdings schweine-teuer (15 Pfund) und in keiner sehr großen Auswahl. Bemerkenswert, daß es von den Kassettenrennern keine Platten gibt.

Ich wollte meinen Urlaub nicht in Plattenläden verbringen, darum kann ich als kurzes Resümee nur meinen Eindruck wiedergeben, daß die Auswahl an aktuellen Scheiben nicht besser ist als bei uns. Was Oldies, ob aus den 40er, 50er oder 60er Jahren betrifft, gibt es aber einige beachtenswerte Läden, zum Beispiel einen am CAMDEN LOCK MARKET und einen in der Nähe der HIGHGATE-Station, in den es sich lohnt, einen Blick zu werfen, falls man unterwegs zum HIGHGATE-Friedhof ist.

KONZERTE

Eine Woche London ohne ein einziges herausragendes Konzert wäre natürlich ein Reinfall gewesen. Umso mehr war ich erleichtert, als ich feststellte, daß jede Sorge in dieser Richtung vollkommen unbegründet war.

An den für uns (ich teilte das Hotelzimmer mit der zauberhaften Chantal) in Frage kommenden Abenden spielten dienstags die GO-BETWEENS (+ zwei andere australische Bands) sowie die MILKSHAKES + PRISONERS, mittwochs die MOODISTS, donnerstags JOHN COOPER CLARKE + NICO, am Freitag war ein Benefizkonzert für die streikenden Bergarbeiter angesagt, das weniger musikalisch als wegen der Zusammenstellung (unter anderem mit WOTKING WEEK, Mitgliedern von

BIG COUNTRY, PAUL WELLER + MICK TALBOT, WHAM!) interessant war, MARC ALLMOND stand samstags auf dem Programm, und DR. JOHN rundete das Ganze am Sonntag ab.

Die MOODISTS fielen aus privaten Gründen aus, der Benefiz-Mischmasch versprach musikalisch zu wenig, und die Behandlung bei DR. JOHN konnten wir uns nicht mehr leisten. Jeden zweiten Tag ein Konzert war sowieso genug.

Saturday 1st to 1am	£3.00 £3.50
PETE ALLEN JAZZ BAND + TAD NEWTON JAZZ FRIENDS	
Sunday 2nd to 11pm	£2.50 £3.00
LITTLEJOHN'S JAZZERS	
Monday 3rd to 12am	£3.00 £4.00
NEW YORK JAZZ	
Tuesday 4th to 11pm	£3.00 £3.00
Rock Nite THE MILKSHAKES + PRISONERS	
Wednesday 5th to 11pm	£2.50 £3.00
KEN COLYER'S ALL STAR JAZZ MEN	
Thursday 6th to 11pm	£3.00 £3.00
ANGELIC UPSTARTS	

Wir zogen die MILKSHAKES im sonst dem Jazz vorbehaltenen 100 Club den GO-BETWEENS vor, weil ich ihnen schon letztes Jahr in London einen tollen Abend zu verdanken hatte. Ein Heimspiel ist eben ein Heimspiel, und obwohl sie am Anfang klar in Rückstand gerieten, weil sie nur so besoffen wie gewohnt waren und keinen einzigen Song gemeinsam zu Ende brachten, holten sie doch im Verlauf der zweiten Hälfte mehr und mehr auf, so daß am Ende doch noch ein knapper Sieg, dank gewohnt schnellem Direktspiel herausrang.

Weil sie selbst aber ihr einziger Gegner an diesem Abend waren, konnten auch die PRISONERS als Sieger gefeiert werden. Schon letztes Jahr überzeugten sie mich als Vorgruppe der MILKSHAKES, damals allerdings noch in der Schülerklasse. Mittlerweile sind sie erwachsener geworden, aber nicht weniger erfrischend, wild und mitreißend. Ich will ihnen nicht den Stempel einer Revivalband aufdrücken, aber bei der Musik der vier handelt es sich um eine wirkliche WIEDERBELEBUNG britischen, psychedelischen 60er Jahre-Beats. Die Orgel verleiht der Band den charakteristischen Sound, und während Schlagzeug und Bass kräftig antreiben, faucht der Gitarrist, immer im Rollkragenpullover, dem Publikum entgegen. Die PRISONERS müßten sicher bedauern, 20 Jahre zu spät auf die Welt gekommen zu sein, wenn sie nicht besser als so manche ihre Vorbilder wären. Und sie könnten sogar alle schlagen, wenn nicht manchmal ein zu lieblicher Refrain die rohe Ungestümtheit dieser Band zügeln würde. (Einige Singles und eine LP sind auf BIG BEAT erschienen, mehr darüber in einer der nächsten Nummern)

THUR 6
Double headers, for one night only
**JOHN COOPER CLARKE
& THE STEPS**
with very special guest **NICO**
The former Velvet Underground member on stage at 9pm.
The Beat Poet and his new band on stage 11pm.
£4.00, £3.50 in advance (available now)

COMING
FRI 7 10.000 MANIACS
SAT 8 DAVE KELLY BAND
MON 10 DREAM SYNDICATE
TUE 11 PAPA MICHIGAN & GENERAL SMILEY

Das Gastspiel von NICO und JOHN COOPER CLARKE fand im Dingwalls statt, einer Diskothek beim Camden Lock Market, über die in "GEO special: LONDON" steht: "Leicht beschädigtes Sechziger Jahre Feeling. Viele junge Leute, die schon fast wieder Hippies sind, im Haschdunst, aber bei guter Musik."

Nun, an diesem Abend sorgte NICO für ein ziemlich unbeschädigtes und sehr zeitgemäßes Feeling, vor einem Publikum, das nicht nur älter, sondern auch wesentlich unscheinbarer war, als in den anderen Konzerten. Unscheinbar war auch die Konzertankündigung gewesen, doch trotzdem mußten wir uns auf die Zehenspitzen stellen und die Hälse recken, um wenigstens ein bißchen Sicht auf die kaum erhöhte Bühne zu haben, als NICO endlich erschien. Mit ihr kamen drei junge Männer, ein Schlagzeuger, ein Keyboardspieler und einer der abwechselnd ein kleines Schlagzeug und den Synthesizer betätigte.

Das meist sparsam ruhige, wenn nötig bisweilen aber auch sehr aggressive und energische Spiel der Band paßte ausgezeichnet zu NICOs faszinierenden Songs. Ihre Stimme scheint stärker, der Akzent schwächer geworden zu sein, die Musik ist nach wie vor sehr düster. Doch gelegentlich bläst ein frischer Wind die dunklen Wolken auseinander und läßt ein Stück blauen Pop-Himmels durchscheinen, so bei der sehr hübschen Fassung von "All tomorrow's Parties". Nach diesem ersten Klassiker auf den sie lange warten mußte, tobt die Menge und fordert "Femme Fatale". NICO antwortet mit leichter Verzweiflung in der Stimme: "Always Femme Fatale". Ein paar Stücke später kommt das Volk doch noch zu seinem Recht: "Now a LOU REED-Song, for your pleasure", in einer lockeren und leichten Poffassung, die aber hinter der Qualität der anderen Songs zurückblieb.

Lange sind Hitze und Durst nicht auszuhalten, so nutzen wir die Gelegenheit, als NICO sich ans Harmonium setzt und dort den Auftritt alleine fortführt, um uns an der Theke zu versorgen. Auf zwei Fernsehschirmen wird das Konzert im hinteren Teil des Raumes übertragen, der keine Sicht auf die Bühne zuläßt. Leider dringt die Musik aber nur sehr bescheiden nach hinten. Also schieben wir uns wieder in die Menge.

Nach der Rückkehr ihrer Begleiter gelingt es NICO, das hohe Niveau ihres Auftritts zum Schluß sogar noch zu steigern. Bei einem so guten dramatischen Aufbau wird natürlich eine Zugabe verlangt, und was könnte sich da besser eignen als JIM MORRISON'S "The End". Mit einem sagenhaft guten, rhythmischen Mittelteil gerät das Ende zum Höhepunkt eines großartigen Konzerts, fast zum Höhepunkt dieser Woche.

Wir bedauerten es überhaupt nicht, daß JOHN COOPER CLARKE, weil ihm seine Band abhanden gekommen war, nur Witze riß und Gedichte vortrug, und zwar so schnell, daß wir beim besten Willen nicht mitkamen. Nach zehn Minuten gingen wir schließlich, in der Überzeugung, daß NICO an diesem Abend von niemandem zu übertreffen gewesen wäre.

DIMENSION MUSIC
PRESENTS

MARC ALLMOND

AT
THE ROYAL FESTIVAL HALL
7:30 Sat. 8 September

WITH
THE WILLING SINNERS

AND SPECIAL GUESTS
3 MUSTAPHAS 3

Tickets £5.00 and £3.50
available at the box office
and usual agents



MARC ALLMOND spielte in der mindestens eine Woche vorher ausverkauften Royal Festival Hall, die immerhin mehr als 3000 Menschen Platz bietet. Wir konnten keine Karte mehr bekommen, beschlossen aber trotzdem, uns ein bisschen dort umzusehen.

Es lohnte sich, da das Styling der meist recht jungen Fans schon eine Show für sich war. Vor dem Verkaufsstand mit langweiligen und häßlichen Accessoires stand eine Riesenschlange von zu 95% schwarzgekleideten Jungen und Mädchen. Ein Preis für die beate MARC ALLMOND-Maske schien auch ausgeschrieben worden zu sein. Die ganze Szenerie war amüsant und rührend zugleich anzusehen,

im Gegensatz zu dem Schwarzhändler, der mit 15 Pfund das dreifache des regulären Preises für die teuerste Karte verlangte.

Zufällig wurden wir dann auf einen Schalter aufmerksam gemacht, an dem nichtabgeholte Ehrenkarten verkauft wurden. Wir stellten uns an und hatten Erfolg. Zwei Karten für jeweils 5 Pfund, die Freude war überschwänglich, wurde aber bald getrübt. Die 3 MUSTAPHAS 3 boten als Vorgruppe eine endlose Stunde orientalischer Popmusik, doch bereits nach zehn Minuten hatte man sich am Fez sattgesehen und an den exotischen Instrumenten sattgehört.

Auch MARC ALLMOND konnte mich da mit seinen WILLING SINNERS nicht sofort wieder aufheitern. Nach drei netten Nummern kamen

mindestens genausoviel wirklich schlechte und seichte langweilig dahergeplätschert.

Doch zum Glück waren das nur Ausrutscher, nach denen er sich gekonnt wieder fing. Mit einem Mal war die schlechte Laune verflogen und von nun an saß jeder Ton. Hervorragende, kraftvolle Ohrwürmer, die auch vor Rock'n-Roll und Rhyth'm-Blues-Anklängen nicht halt machten. Obwohl nur neues, wesentlich aufwendiger als bei SOFT CELL instrumentiertes Material gespielt wurde, war das sicher kein Aufbruch zu neuen musikalischen Ufern, aber es mußte einfach mitreißen. Nach der anfänglichen Distanz, mit der ich MARC ALLMONDS clevere Entertainmentfähigkeiten bewundernd zur Kenntnis genommen hatte, war ich ihm nun unentrinnbar ausgeliefert, gefangen von dieser unglaublichen Stimme - im Verhältnis zur Statur

des Sängers die mächtigste Stimme, die ich je gehört habe - die auf Platte nicht annähernd das verspricht, was MARC ALLMOND live hält.

Ob sanft oder wild, die Band war ebenfalls immer auf der Höhe, besonders gut gefielen mir die Keyboards und der akustische Baß bei den ruhigeren Stücken, auch das gelegentlich eingesetzte Cello war ein Genuß. Zwischen kultureller Festlichkeit und Subkultur zelebrierte MARC ALLMOND ein begeistertes Konzertereignis, wie ich es in diesem merkwürdigen und vor allem in diesem großen Rahmen nicht für möglich gehalten hätte.

Am 9. Dezember wird er den Londonern im Bubsy's wieder seine Aufwartung machen. Sicher eine gute Gelegenheit (wenn auch nur eine von vielen) zu einem Wiedersehen mit dieser wundervollen Stadt, über die ich nicht mehr geschrieben habe, weil es sowieso viel genug darüber zu lesen gibt.

Und Städte sollte man nicht erlesen, sondern erleben.
"Konzerte auch". (Chantal)

AB 7.12. IN ALLEN LÄDEN



MUSIK FÜR DICH - kif 006

Hasch Platten • e i n

• S A M P L E R

• m i t

A P P L I A N C E S
A R T L E S S
b a b y S H O E L E S S
C H A O T I C s t r i n g s
D a v i d G A R L A N D
F r e i h e r r
H a n s W e r n e r
v o n B R A C H W I T Z
F S K
K N U S P E R k e k s
K R A M E R
l o t h a r l o s n e r
N E K R O P O L I S
n e u m a n n
o t t o K E N T R O L
T H E P R E S I D E N T S

Hasch Platten • LABEL FÜR EXTREME MUSIK

THE PRESIDENTS - Why We Were Right (LP) ++++++
PETER FROMMADER - Nekropolis 2 (LP) ++++++
OTTO KENTROL - Learn Greek In Greece (Mini-LP) ++++++
LOTHAR LOSNER - Lothar-Losner-Zyklus (MC) ++++++
FACELESS/OTTO KENTROL - Fake/Ghost Boy (LP) ++++++
+++ im EFA-Vertrieb & bei jedem guten Plattendealer ++++++

• IT DON'T MEAN A DING IF AIN'T GOT THAT DONG • IT DON'T MEAN • DING IF IT AIN'T GOT THAT DONG • AIN'T GOT THAT DONG • *****

TALK TALK

ROUBLETALK



TALK TALK in 59TO1? Wir gestehen es offen: "Such A Shame" hat der Red. gefallen. Thomas: "Wär' mein erstes richtiges Teeniekonzert." Ich: "Dann nichts wie hin!"

Wir waren nicht die Einzigen. Exakt um 19 Uhr 55 war die Alabamahalle ausverkauft. Gerne hätte man all den bunten jungen Menschen unter Zwanzig einen unterhaltsamen Abend voll Ranzanz und Drive gewünscht. Immerhin kostete das Ticket 23 Mark (Vorverkauf 19,-). Hatte mich "Such A Shame" bisweilen doch begeistert, so konnte mich dagegen die belang- und substanzlose LP ("It's My Life", EMI) niemals auch nur berühren.

Es kam also darauf an, was TALK TALK auf der Bühne zu bieten hatten. Deshalb kann man weder die überhöhten Eintrittspreise zu Lasten der Band buchen, noch die selbstherrliche Anweisung ihres Managers, bis auf zwei, drei Ausnahmen (BRAVO natürlich) keine Fotografen zuzulassen. Hartnäckige Versuche, mit dem Mann oder Teilen der Band ins Gespräch zu kommen, blieben erfolglos. Man gewährte uns keine Audienz...

Auch die ekligen, penetranten Ordner ("Was willst DU denn schon wieder hier, des dauernde Hin und Her, des geht fei net!") gehen nicht auf's Negativkonto der Band. Für die Ordner ist allein das Management der Alabamahalle zuständig. Aber auch sie konnten unseren Fotografen, obwohl hartnäckig verfolgt, letztendlich nicht an der Arbeit hindern.

Sogar die kläglich-unsäglichen SILENT RUNNING, Vorgruppe aus Belfast - die SIMPLE MINDS für die ganz Armen, ohne den Namen der einst so innovativen Schotten in den Schmutz ziehen zu wollen - haben TALK TALK schließlich nicht zu verantworten. Ich sehnte mich nach SQUEEZE zurück, deren Popklassiker "Cool For Cats" (LP, A&M 1979) vor SILENT RUNNING in Ausschnitten aus der PA perlte.

Nach den Nordiren kamen die PSYCHEDELIC FURS. Natürlich nicht live. Aber kaum einer pfiff, als deren jüngstes Meisterwerk "Mirror Moves" (CBS 1984, LP) in voller Länge (!) nicht nur meine gequälten Gehörgänge entzückte.

So hatten TALK TALK nach SQUEEZE (genialer zeitloser Pop) und den FURS (genialer Fake-Mainstream-Rock) keine Chance mehr. Den flachen, einfallslosen Kompositionen, steif und lieblos dargeboten, konnte auch ein von sechs Mann erzeugtes instrumentales Powerplay und die übliche Überlautstärke nicht das nötige Leben einhauchen. Sänger Hollies, der das blutleere Material in den meisten Fällen auch noch selbst geschrieben hat, tat das Seine dazu: Auf die Dauer wirkt sein depressives Geheul gemein nervtötend und läßt einen Vergleich mit beispielsweise Jim Somerville von BRONSKI BEAT erst gar nicht zu.

Die Teens klatschten denn folgerichtig kaum mit, wenn es auch nach jedem Song den standes-/pflichtgemäßen Bei-

fall regnete. Doch je länger das Konzert, desto tröpfel der Applaus. Klar: Die Kids lassen sich ihr teuer erkaufte "Vergnügen" in festlich ausverkaufter Halle nicht so leicht nehmen, und wenn die Band noch so vor sich hinschleimt und -reimt. Hauptsache, Sänger Hollies sieht danach aus. "Wohlweislich werden die Texte dem Hörer vorenthalten," schrieb SPEX einst im März zu "It's My Life". Was für ein gewaltiger Unterschied zu Richard BUTLER's begnadeten Lyrics, jaja, die FURS...bloß: Was macht die Band in einem Jahr? Mit DIESEM Material?! Mit DEM Sänger/Songwriter?!

Nach gut einer Stunde reichte es uns endgültig. Schnauze voll, heim zu Mama TV, zum achten Bundesligaspieltag (Düsseldorf-Bayern 0:2). Hätten wir nicht diese wunderbar illegalen Fotos (Ihr kriegt nur Eins: mehr als eine Seite TALK TALK kann ich beim besten Willen nicht verantworten), wäre über die Band kein Wort verloren worden. TALK TALK TALK ist uns da immer noch viel lieber. TALK TALK TALK? So nennt sich die zweite LP der PSYCHEDELIC FURS. Kam bereits einundachtzig raus. Das muß man den Kids damals verschwiegen haben.

ANDREAS BACH

CASSETTE RULES OK?

Erste Aufmerksamkeit erregte dies feine holländische Label aus Arnheim bei mir durch die beiden Tapes von VAN KAYE & IGNIT ("A Slight Delay", 1983, und "With A Little Help..", 1984) und durch den ganz hervorragenden (Styling/Musik) FILM NOIR - Sampler (siehe auch 59 TO 1 Nr.2). Der Sampler, der im Sommer dieses Jahres nicht nur die Cassettenzene in Aufruhr versetzte/beeindruckte, hat seine Auflage von 2000 Stück mittlerweile fast ausverkauft.

Nachdem ich Ende Juni schleunigst einen Brief nach Arnheim losgeschickt hatte, mit der Bitte, von "With A Little Help.." einen Song auf unser Tape nehmen zu dürfen (siehe das Tape der Nr.3), hörte ich erst mal drei Wochen überhaupt nichts. Dann im Juli plötzlich ein Anruf von Ignit, mit positivem Bescheid und der Ankündigung, München gegen Ende August persönlich heimzusuchen. Die Red. freute sich sehr. Und just als ich neben dem ganzen anderen Kramzeug schon gar nicht mehr daran dachte, kam plötzlich ein Anruf von Thomas: "Ignit und Ed sind da. Du mußt kommen! Wir treffen uns im NORMAL." (München, Kreitmayerstr.)

Gesagt, getan. Im Kreitmayerhof dann sah ich mich einem netten, freundlichen Pärchen so um die Dreißig gegenüber: Ed und Ignit Van Kasteren. Bei Bier (Thomas), Coke (Ignit), Southern Comfort (Ed) und nochmals Bier (ich) erfuhr ich vor allem von Ed sehr viel über Pläne, Konzepte und Entstehungsgeschichte von DING DONG.

AB: "Du und Ignit, ihr seit beide DING DONG und zugleich auch VAN KAYE & IGNIT. Wieso VAN KAYE, Ed?"

ED: "Ganz Einfach. Van kommt von VAN MORRISON. Dem frühen 60er Jahre VAN MORRISON, den ich sehr gerne mag. Das Kaye ist von DANNY KAYE, das merkt man bestimmt, wenn man "With A Little Help.." kennt. KAYE war ein begnadeter, komischer Mensch, ein Showtalent..."

AB: "Ja. Auf "With A Little Help.." fallen die KAYE-Zitate besonders auf. Wer hat eigentlich das Tape mit dessen Originalstimme besorgt?"

ED: "Hero Wouters."

AB: "Hero Wouters... der mit Strangers On A Train auf FILM NOIR?"

ED: "Genau. Er ist auch auf dem Cover von "With A Little Help.." mit drauf..."

AB: "Wer schreibt die Songs? Wer textet? Klare Rollenverteilung?"

ED: "Oh, is ganz verschieden. Für die Rhythm Programs bin meist ich verantwortlich, das stimmt schon. Ansonsten Teilen wir uns die Arbeit an Musik und Text. Ignit schreibt manchmal schöne Gedichte..."

AB: "Und du?"

ED: "Von mir ist beispielsweise "Ed die Hits Drolllywood". Ich hasse diese FRANKIE GOES TO HOLLYWOOD-Scheiße, ahh...ein Witz dagegen!"

AB: "Ooch, ich find sie gar nicht so schlimm..."

ED: "Scheiß-Schwulen-Kommerz..."

AB: "Und jetzt seit ihr auf Tour durch Europa?"

ED: "Jawohl, zuerst Paris, danach Biel in der Schweiz..." (Ignit nickt zustimmend), "jetzt München, dann fahren wir noch nach Bonn und danach..." (Beide strahlen)...dann zurück nach Arhem. Vertriebsarbeit ist anstrengend. Aber DING DONG zahlt die Spesen." (Beide lachen. Während alle fleißig trinken, ist inzwischen Thomas "Indiana" Böhm aufgetaucht. Sofort bestellt er zwei Bier. Eins für's Hirn und eins für den Bauch... zurück zu Ed.

AB: "Wie laufen die Tapes? Verkauft ihr gut. In Deutschland bewegen sich die Verkaufszahlen im Allgemeinen ja maximal gegen 300."

ED: "Das FILM NOIR tape hat bisher 1700 verkauft..."

AB: "Waaas? Noch mehr, als ich dachte, als Michael TESCH kürzlich in SPEX schrieb! Da waren's noch 1400.. Laßt Ihr nachpressen?"

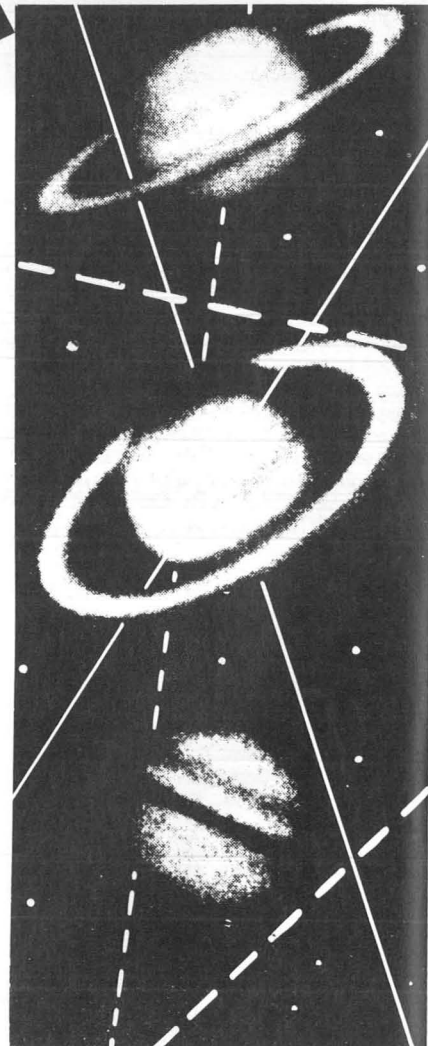
ED: "Nein, keinesfalls, FILM NOIR ist ein abgeschlossenes Projekt."

Ignit: "Auch unsere eigenen Tapes (VAN KAYE & IGNIT, Anm. AB) laufen gut, "A Slight Delay hat glaub' ich 1300 Stück verkauft. Auch die LEGENDARY PINK DOTS oder ATTRITION gehen sehr gut."

AB: "Dann seit ihr wohl eins, wenn nicht sogar DAS erfolgreichste Cassettenlabel Europas. Wie sieht es mit Platten aus?"

ED: "Nebenbei gesagt, wir verkaufen auch in den Staaten ganz passabel. Von dort kommt viel FanPost (Ignit nickt zustimmend). - Vor Jahren haben wir mal eine Single gemacht (VAN KAYE & IGNIT: Picasos On The Wall). Wir planen für diesen Herbst, spätestens Frühjahr, eine Doppel 7-Inch rauszubringen. Jeder von uns kriegt ei-

TAP DING DONG RECO



ES & DING DONG WORDS

ne Single...
 AB: "Immer noch älter, harter Synthiesound?" Mit Danny Kaye?"
 ED: "Nein, anders...mehr Gitarren, mehr so wie auf "Picassos..." Hart schon, aber nicht mehr direkt vergleichbar mit "With A Little Help..."

Was für ein rühriges, umtriebige Label! Immer neue Projekte, andauernd planen, vorausschauen. Kurz bevor wir uns verstärkt dem Alkohol zuwandten, fragte ich noch nach Firmenpolitik und -Ideologie. Ed meinte, immer unabhängig, nie den Vertrieb und die künstlerische Freiheit aus eigener Hand geben. Kontrolle behalten.

DING DONG, wohl nicht nur erfolgreichstes Cassettenlabel Europas. Denn es ist keinesfalls die Regel, daß Indie-Platten so mir nichts dir nichts 1500 Stück absetzen, noch dazu in so kurzer Zeitspanne wie z.B. der FILM NOIR - Sampler. Im Optimal (München, seit neuestem Jahnstr. 8) kostet der Sampler stolze 28 Mark. Aber für gute Musik und einfallreiche Verpackung sind die Leute bereit, Federn zu lassen. Wohl auch eine Sache von Image und Vermarktung. Natürlich muß Ignit nebenher noch arbeiten (von Zeit zu Zeit im Rundfunk und in einem Kindergarten, wenn ich das richtig verstanden habe), können die Beiden nicht nur von DING DONG leben. Ob Industrie oder Indie, der Preis bleibt für den Endverbraucher der Gleiche. Für die qualitativ hochwertigen DING DONG - Produkte kann man ihn zahlen. Aber "Relax" (FGTH) habe ich mir natürlich damals auch gekauft.

ANDREAS BACH

P.O. BOX 1155
 6801 BD ARNHEM
 HOLLAND

ddc 005

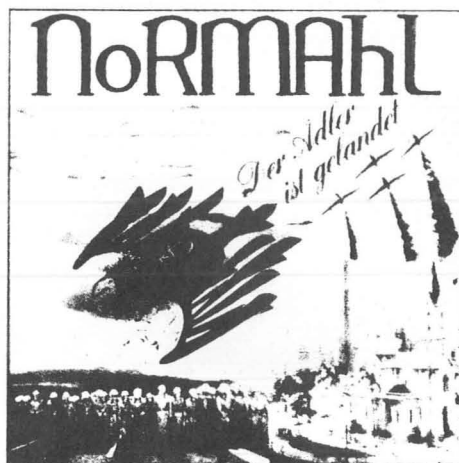
"APPARITION"

MÜLLEIMER-RECORDS

KESSLERSTRASSE 8 · 7030 BÖBLINGEN



105 Mottek-Hypnose



009 Normahl-Der Adler ist gelandet



110 Maniacs/Tin Can Army



104 Triebtäter-Hass und Krieg

- Über 150 Punkscheiben aus aller Welt - Supergeile T-Shirts - Independent Punktapes - Aufkleber, Poster, Fanzines. Alles gibt es zu unseren bekannten Tiefstpreisen! Wir haben jeden Monat neue Listen für Privatleute und für Einzelhändler. Wenn Ihr nun das Verlangen nach einer Liste habt, dann schickt uns einfach eine 80Pf Briefmarke und schon ist die Liste an Euch unterwegs.
 MÜLLEIMER-RECORDS · KESSLERSTRASSE 8 · 7030 BÖBLINGEN





LEISE

RIESELN

DAS

KING KURT



MEHL



Wie jedes andere Rockkonzert ist auch ein KING KURT-Konzert ein Ritus, eine kultische Handlung. Und wie jeder andere Konzertbesucher "zelebriert" auch ein KING KURT-Anhänger den Abend mit "seiner" Band auf eine ganz bestimmte Weise.

Steht z.B. am Abend ein JOHN CALE-Konzert auf dem Programm, dann stimmt schon während des ganzen Tages der Neo-Kult-Existenzialist seine Seele auf finster-verschlossen ein. Am Abend dann wird die blaue Monteursjacke oder das großkarierte Bankangestelltensakko gegen das liebgewonnene, schwarze Second-Hand-Jacket eingetauscht. Auf der Fahrt zur Halle und besonders während des Konzerts gilt dann die ganze Aufmerksamkeit der Kontrolle seiner Gesichtszüge, damit ja kein Lächeln die nach unten gezogenen, so ernst-klug wirkenden Mundwinkeln in Unordnung bringt. Der gebildete, junge Mensch von heute weiß, daß Lachen einen verdächtig macht und außerdem weiß man, was sich gehört.

Dies weiß natürlich auch ein KING KURT-Besucher und dementsprechend verläuft sein Tagesablauf mit der Suche nach Mehl oder sonstigen Speisen, die man am Abend seinen Idolen ins Gesicht schmeißen kann. Radikale Pop-Anarchie, also Demontage der Stars oder hat man einfach nur Angst, sich das Zeug selbst in die Fresse zu werfen?

Wenn man nun in dem Besitz von solchen, viel Dreck machenden Wurfgegenständen ist, man hat sie entweder beim Tante-Emma-Laden um die Ecke gekauft oder der Mutter aus der Vorratskammer geklaut, trifft man sich zum ersten Bier mit seinen Kumpels in der einzigen Kneipe der Stadt, in die man noch hinein darf. Erste Pläne werden ausgeheckt, wie man am besten das ganze Wurfmaterial in die Halle schmuggelt. Auf der Fahrt in der Straßenbahn zum Konzert ist die Stimmung schon am Höhepunkt, doch außer seinen Kumpels lacht keiner über den Witz mit der Oma, der man gestern... Du mich auch...

In der Halle werden dann die nicht abgenommenen Mehltüten gerecht unter seinen Freunden aufgeteilt, denn wie immer hamse Klein-Fritze mit seinen 5 Mehltüten, die er unter seiner schweren Lederjacke versteckte, erwischt.

Während man noch beim Diskutieren ist, wer wo welche Wurfposition einzunehmen hat, haben KING KURT schon ihren Set begonnen. Schnell noch das Bier heruntergespült, dann alle Mann auf ihre Posten. Groß-Fritze gibt das Zeichen, dann setzt das Mehlbombardement ein. Doch KING KURT, die erfahrene, von ihrem gewieften Manager geschickt eingestellte Truppe weiß sich zu wehren und die vor der Bühne pogoende Angriffsarmee wird mit Bananen eingedeckt und zurückgedrängt. Das Angriffs- und Verteidigungsspiel wagt einige Zeit lang hin und her, deutliche Fronten sind kaum mehr auszumachen. Einmal ist die Bühne von weißen Mehlstaub eingedeckt, das andere Mal sieht man wieder, wie eine gelbe Bananenschale eine rot-schmucke Irokesenfrisur zielt. Nichts kann dem Treiben ein Ende setzen, heut' Nacht ist die "night of the nights", doch ich verlasse, nachdem man mir schon das dritte Bier aus der Hand gerissen hat, das Schlachtfeld aus einem Nebeneingang.

Draußen begegnet mir dann ein traurig-dreinschauernder, schön-hagerer Punk, die leere Mehl-tüte in der Hand und den Bauch voller Bier. Und da muß ich an eine alte Geschichte denken. Der Punk, der Don Quichotte der 80er Jahre?

ANDRI ANDORRA
ROBERT SCHORNER(Foto)



Wie hieß es doch einst so schön auf dem Titelblatt dieses Magazines: "INDEPENDENT-MAGAZIN FÜR MUSIK". Zu einem Zeitpunkt, da der Schöpfer jener Zeilen die Bedeutung des Wortes "Independent" vielleicht gerade in der Schule erfahren hatte, kam ein Mann nach Europa, der wohl so konsequent wie kein anderer diesen Begriff mit musikalischem Leben gefüllt hat. So konsequent, daß die fällige Jubiläumsfeier wohl nur im kleinsten Kreise stattfinden wird, denn wir begießen:

ZEHN JAHRE ALVARO UNDERGROUND

ALVAROs Werdegang in Südamerika wurde 1980 in Rock Session 4 ausführlich beschrieben (bis auf wenige Plattenkritiken erschöpft sich darin seine bisherige Medienpräsenz), darum nur einige wichtige Daten dazu. 1943 in Valparaiso/Chile geboren, gehört ALVARO PENAROJAS zu der Generation, die mit Rock'n-Roll aufwuchs. So begann er 1962 selbst Musik zu machen, und als Saxophonist war er ein paar Jahre später mit den "Challengers" in Chile sogar recht erfolgreich. Nach einem Zwischenspiel als Werbemanager wo er unter anderem an der Kampagne für die Wahl ALLENDES beteiligt war, ging er, vom Chile-Putsch im Ausland überrascht, 1974 nach London ins Exil.

Dort begann er seine musikalische Untergrundstätigkeit mit der Gründung der 101'ERS, "mit Joe STRUMMER und anderen antisozialen Charakteren" (Alvaro), um in Brixton einen Gig für Chile zu spielen.

ALVARO verließ die Band jedoch bald, hängte das Saxophon an den Nagel und wandte sich dafür autodidaktisch der Flöte und dem Klavier zu, das er seit jeher mit weisen Handschuhen spielt. Der Alvaro-Sound, "kompromißlos roh und unverfälscht" (eigene Werbung), eine Mischung aus lateinamerikanischen Rhythmus und europäisch-zivilisierter Aggressivität, war geboren. Mit aus der Taufe gehoben wurde 1976 Squeaky Shoes Records, eines der ersten unabhängigen Labels in Europa, die heute noch existieren.

"Drinking my own sperm", die erste LP, erschien 1977. Die Sehnsucht nach der Heimat und die Verbitterung über die dort herrschenden Zustände machten sie zu einem traurigen und düsteren Stück Musikgeschichte zwischen Alvaros Wurzeln und seiner Entwurzelung. "Mum's Milk Not Pow-

der" vermittelte ein Jahr später schon wieder etwas mehr Lebensfreude. Beide Platten nahm Alvaro zusammen mit dem Schlagzeuger Antonio NARVAEZ auf. Die dritte LP "The Working Class" von 1980 bietet dagegen Alvaro pur, solo und ohne Overdubs. Wenn die Flöte dran ist, hat das Klavier eben zu schweigen, der Mensch besitzt schließlich nur zwei Hände. In der gesamten sogenannten zivilisierten Welt ist wohl niemals eine Musik aufgenommen worden, die an Unmittelbarkeit mit "The Working Class" vergleichbar ist.

Doch nicht nur Alvaros Platten - die vierte und vorerst letzte LP "Repetition Kills" ist 1983 erschienen, und mit dem griechischen Schlagzeuger Giorgos NOTARAS ist Alvaro wieder ein vorzügliches, größtenteils recht ruhiges Werk gelungen - auch seine Auftritte sind bemerkenswert, vor allem weil sie immer einen guten Schuß Humor enthalten. Gerade der Humor ist es aber, der es Alvaros Landsleuten schwer zu machen scheint, ihn zu mögen. Alvaro dazu: "Auf meiner Herbsttournee waren in Frankfurt erstmals Chilenen im Publikum. Es schien ihnen gefallen zu haben. Chilenen haben mit dem Humor in meiner Musik Schwierigkeiten, da chilenische Exil-Musik immer traurig ist."

Seit einigen Jahren lebt Alvaro mit seiner deutschen Frau Hildgard in Konstanz am Bodensee. Sie arbeitet an Squeaky Shoes Record mit, indem sie ihm bei der Werbung hilft und Briefe übersetzt ("My spoken Germany is not bad, but my written Germany is quite awful"), außerdem hat sie das Cover für "Mum's Milk..." und den bei SSOptica erschienenen Comic "Weib", eine Liebeserklärung an die gewöhnliche Frau, illustriert.

Nicht zu vergessen die Single-Cassette "Ich hab meinen Mann auf dem Flohmarkt gefunden", von den SORGLOSEN (Alvaro+Hildegard), die aber wohl nur als amüsantes Nebenprodukt von SSR zu verstehen ist. Seit zehn Jahren in Europa, mit einer deutschen Frau verheiratet, würde Alvaro eigentlich nach Chile zurückkehren, wenn es die politischen Verhältnisse zuließen?

"Im Urlaub für einen Monat ja. Ich würde gerne meine alten Freunde wiederssehen. (Haha, my wife is looking at me) Nur zum Urlaub. Ich bin zu lange hier, und so geht es den meisten Leuten, die ihr Land verlassen mußten. Aber, was in Chile passiert ist unglaublich. Das Regime übt immer mehr Druck aus."

Zurück zur Musik.

Alvaro hört viel Radio, "bad taste music". Volksmusik aus Bayern und Österreich, die ihn interessiert weil es Musik aus seiner unmittelbaren Umgebung ist. Er hat alte Volksmusiker getroffen, die interessante Cassetten gemacht haben. Indische Musik findet er beeindruckend. Er hat keine Lieblingsbands, was ihm gefällt, ist "no perfect music".

Was hält er von Joe STRUMMER und der Musik, die dieser mit CLASH macht?

"Bevor ich Joe Strummers Musik analysiere, müßte ich erst die Geschäftspolitik von CBS analysieren. Er ist ein talentierter Musiker mit interessanten Ideen, und hätte er sich die Unabhängigkeit bewahrt, würde er seine Ideen vielleicht umsetzen und andere Musik machen. Er ist ein Gefangener des Vertrages mit der großen Plattenfirma."

Joe Strummer hat wenigstens sein festes Einkommen. Wie sieht es bei Alvaro aus, kann er von der Musik leben?

"Nein, noch nicht. Ich lebe teils vom Verdienst meiner Frau, teils von meiner Musik... Ich hatte nie in meinem Leben ein Auto. Immer das E-Piano auf dem Fahrrad."

Alvaro verkauft wenig Platten, (wenn ich richtig verstanden habe, 2000 Stück insgesamt bisher, was nicht nur für ihn, sondern genauso für die bedauerlich ist, die sich diesen Genuß entgehen lassen.

Immerhin verzeichnet er steigende Zuschauerzahlen bei seinen Konzerten (allerdings in verschwindenden Dimensionen), und wer ihn hört, ist begeistert. So scheint das Ganze einzig und allein ein Problem seiner Bekanntheit zu sein.

Die geringen Verkaufszahlen der SSR-Veröffentlichungen, zu denen noch das Gedichtheft "Männer weinen nicht, sie singen" und die schöne, allerdings wirklich sehr traurige "Four Sad Songs"-Cassette, sowie zwei Singles gehören, sind auch der Grund dafür, daß Alvaro nun schon beinahe zwei Jahre nichts mehr veröffentlicht hat, obwohl er genügend neues Material hätte, um sofort eine LP aufzunehmen. Doch diese wird auf sich warten lassen, bis ihre vier Vorgänger an den Mann gebracht sind. So darf man vorläufig, und das auch nur fünkchenweise, höchstens auf eine Cassette hoffen, vielleicht auch auf einen Konzerttermin in der Nähe, bei dem Alvaro dann erstmals seine Traumbestzung vorstellen könnte.

Immer auf der Suche nach einem Saxophonisten als dritten Mann, hat er nun nämlich in Herbert SEILER einen Bassisten/Cellisten "mit klassischer Ausbildung und Punkbackground" gefunden. "Ich liebe den Baß. Seit Jahren hab ich mir einen Bassisten gewünscht". Auf den ersten beiden LPs spielte er das geliebte Instrument selbst, 1980 übernahm ein Grieche für kurze Zeit diesen Part, mit mäßigem Erfolg. "Es war sehr lustig, denn er spielte IMMER falsch" Auf der "Men don't cry/they sing"-Single ist ein Saxophon zu hören, und vor einem Jahr sah ich Alvaro live mit einem Waldhornspieler, der aber zu teuer wurde, weil ihm immer die Reisekosten für die Anfahrt aus London ersetzt werden mußten. Seine klassische Ausbildung hinderte ihn außerdem daran, aggressiv zu spielen...

Denn, so sanft Alvaros Musik oft sein mag, "wenn es nötig ist, muß, wer mit mir zusammenspielt, auch sehr aggressiv spielen können."



Ich hoffe, der neue Mann macht es richtig. Es wäre sicherlich die Voraussetzung, um Alvaros Vorstellung von seiner Musik zu verwirklichen: "I want no exotic instruments. I want different music with conventional instruments."

UMBERTO SAVIGNANO

Der Vertrieb von Alvaro-Platten läuft über Recommended Records/ Zürich.

Oder direkt bei:
Squeaky Shoes Records
Zähringerplatz 4
7750 Konstanz
Tel.: 07531/53305

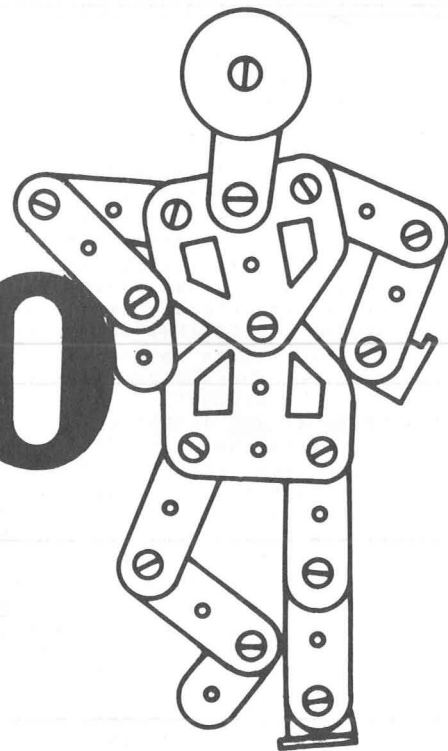
WIR:

IMMER SCHARF AUF NEUE LÄDEN

I know the power of words
I know the tocsin of words

W. MAJAKOWSKI/MECANO

MECANO

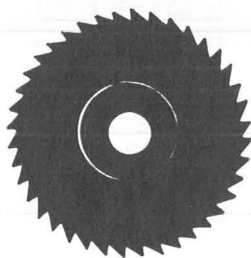


Post-Punk für Intellektuelle und
Dissidenten - ein Nachruf!

Es begann 1901: In diesem Jahr erfand Frank HORNBY ein einfaches Konstruktionssystem aus Metall, bestehend aus Platten und Stäben, verbunden durch diverse Verbindungselemente. Das Ganze war in den Farben rot und grün gehalten. HORNBY nannte seine Erfindung "Meccano" und wurde ein reicher Mann. Den richtigen Durchbruch erzielte "Meccano" dann in den 50iger Jahren, als es seinen Siegeszug durch die Kinderzimmer der technisch begeisterten Jugendlichen in Europa antrat.

Mittlerweile ist es 1917 geworden. Zu diesem Zeitpunkt fanden sich in Leiden im, zum damaligen I. Weltkrieg, neutralen Holland fünf Künstler zusammen. Zum Hauptinitiator der daraus entstandenen DE STIJL-Bewegung sollte sich Theo VAN DOESBURG entwickeln. In den vierzehn Jahren ihres Bestehens (1917-31) setzte sich die DE STIJL-Bewegung, mit wechselnden Akteuren, in ihren Schriften und Manifesten mit einem theoretischen Konzept ästhetischer Umweltgestaltung auseinander. Die Mitglieder von DE STIJL waren keine ausgebildeten Theoretiker, sondern Künstler und Architekten, deren Ideen aber nur in geringem Umfang praktisch verwirklicht wurden. Ein Teilaspekt ihrer Arbeit war

die Zeitschrift "Mecano", die in den Jahren 1922/23 in fünf Ausgaben veröffentlicht wurde. Mitarbeiter waren unter anderem Kurt SCHWITTERS, Hans ARP, Francis PICABIA, Tristan TZARA, Man RAY und als Chefredakteur Theo VAN DOESBURG. Die ersten drei Ausgaben erschienen als Faltblätter in den Farben blau, gelb und rot. Nummer 4/5 war als Doppelnummer in weiß gehalten auf DIN A5-Format. In "Mecano" veröffentlichten die



obengenannten Künstler ihre Manifeste, Schriften, Gedichte und Bilder, die sich mit den Themen der damaligen Kunsttheorien (Bauhaus, DE STIJL, Dadaismus, Konstruktivismus) beschäftigten.

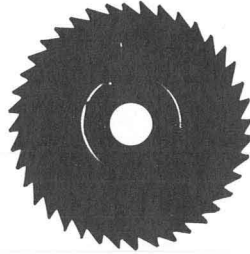
Amsterdam 1977: Dick POLAK entdeckte in einem Antiquitätenladen ein Buch, das von dem Konstruktionssystem "Meccano" handelte - eine neue Bewegung entstand - ein "c" blieb auf der

Strecke. Die Welt der Mechanisation: Metallene Menschen in einer Welt von Maschinen. Das erste Gemälde/Produkt zeigte dann auch schon den typischen Meccanomenschen in der für ihn kreierten Umwelt - Titel des Werks: "Two instruments, one of flesh and blood, reduced as one and the same", ausführender Künstler: Dick POLAK. Kurz darauf wurde das bisher bestehende Konzept von der Malerei auf die Musik erweitert. 1978 nahm dann POLAK mit Peter KOOYMAN und drei Musikern von Hilversum eine erste Single mit dem Titel "Face cover face/Fools" auf. Nach einjähriger Pause beschloß POLAK dann eine richtige Gruppe zu gründen, um das Medium Musik für seine Ideen zu verwenden. Ein Keller im Amsterdamer Paradiso war der Geburtsort für die neue Band mit dem Namen MECANO, deren erste Besetzung sich aus fünf Gleichgesinnten zusammensetzte: Dick POLAK - Gesang, Akkordeon; Cor BOLTEN - Synthesizer, Gitarre; Theo BOLTEN - Bass; Peter KOOYMAN - Gitarre und Ton LEBBINK - Schlagzeug. Man probte sechs Monate im Keller des Paradiso und gab anschließend einige Konzerte. In dieser Zeit gründete POLAK mit seinem Freund Hansje JOUSTRA das TORSO-Plattenlabel. Auf diesem veröffentlichten sie im Abstand von einem halben Jahr 1980 zwei Maxis mit

den Titeln "Untitled" und "Sub-titled", die beide noch heute ihresgleichen suchen und sich nun mittlerweile zu einer Rarität entwickelt haben dürften. Bis Anfang 1981 folgten dann noch zwei Singles "Escape the human myth/History landmarked" und "Robbespierre's Re-Marx/Room for two" und eine Compilation-LP "Entitled" auf dem amerikanischen PLEXUS-Label nach. Dieses Jahr 1984 erschien auch noch ein weiterer Sampler "Retitled" mit altem MECANO-Material aus dieser Periode, veröffentlicht auf dem franz. DIVINE-Label. Die Cover aller MECANO-Platten wurden sehr sorgfältig konzipiert und mit Bildern der MECANO-Bewegung versehen.

MECANO machten zum damaligen Zeitpunkt sehr Gitarrenorientierte Musik, ganz im Gegensatz zum um diese Zeit beginnenden Synthesizer-trend. Das sauber gespielte und präzise Schlagwerk, der melodiose Bass, die differenzierte Gitarrenarbeit, gelegentliche Synthesizer-einschübe und kurze Akkordeonparts

bildeten zusammen mit Dick POLAK theatralischer Stimme eine Mischung, die zum besonderen Kennzeichen der Band wurde. Post-Punk für Intellektuelle und Dissidenten - dieser Begriff verschaffte MECANO eine große Fangemeinde, nicht nur in Holland. In den Texten der Gruppe schlugen



sich die Interessen von Dick POLAK nieder: Surrealismus, Dadaismus, französische und russische Revolution oder auch Gedichte von Wladimir MAJAKOWSKI, dessen letztes Poem POLAK im Song "Untitled" verarbeitet hat, um so die Erinnerung an diesen rus. Dichter wach zu halten.

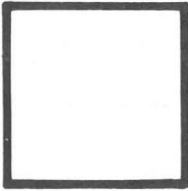
Im Frühjahr 1981 traten MECANO dann erfolgreich in Frankreich auf, doch auch dies konnte den drohenden Bruch innerhalb der Gruppe nicht verhindern. MECANO lösten sich im April 1981 auf.

In der folgenden Zeit gingen die einzelnen Gruppenmitglieder ihren eigenen Interessen nach, nur noch sporadisch erfolgten hin und wieder Auftritte einzelner Mitglieder auf Dichterlesungen.

Ab Anfang 1982 begannen dann Dick POLAK und die Gebrüder Cor und Theo BOLTEN wieder unter dem Namen MECANO zu arbeiten - von Mai bis November entstanden neue Lieder für eine neue LP: "Autoportrait". Dick POLAK übernahm zusätzlich den freien Platz am Schlagzeug, Cor BOLTEN lernte in der Zwischenzeit Geige und Klavier spielen, sein Bruder Theo Klarinette. "Autoportrait" wurde sowohl auf dem eigenen TORSO-Label, als auch auf dem franz. DIVINE-Label veröffentlicht, dort inclusive



Escape the human myth - MECANO 1980/81



dem Song "March of the iron workers", der auch als Flexidisc in der hol. Musikzeitschrift "Vinyl" zu finden war.

Diese neue LP griff vollends auf die in Amsterdam vorhandene Tradition zurück - die der Emigranten der zwanziger und dreißiger Jahre. Schwermütige, folkloristisch bis klassische Songs - Dissidenten-Wave: "Tears, tears, tears, ironing tears mark traces on a trained face, melt down new ideas..... Eine perfekte Synthese zwischen rus. Tradition und neuzeitlichen Einflüssen. Neben einem düsteren, schwermütigen Stück mit rus. Text "Besprizorni", einem zauberhaften Klavierstück "Autummatic play", findet sich unter anderem auch ein Cafehaustango "Entr'acte" mit Akkordeon und Geige. Herausragender Titel auf "Autoportrait" ist "The mutant jasz": Eisig, düster, wie aus einer anderen Welt - "Emotive machinery matches the cold light of day" - "The turbulence of the world relies upon...the mutant

jasz, euro jasz, ural jasz". "The mutant jasz": Der beste Abschluß und zugleich absolute Höhepunkt einer Gruppe, wie es sie wohl nur einmal geben wird und geben kann - MECANO.

In Amsterdam fand letztes Jahr dann noch eine große Ausstellung über die MECANO-Bewegung statt. Die Gruppe MECANO hat sich, so wie wie es aussieht, 1983 endgültig aufgelöst, ebenfalls wurde das TORSO-Label eingestellt. Schade drum, MECANO sind und waren einzigartig - Dissidenten-Wave, Post-Punk - eben "dissidential, you know....."



Weitere Aktivitäten

Peter KOOYMAN hat später eine eigene Gruppe gegründet, ist aber nicht mehr groß in Erscheinung getreten.

Ton LEBBINK zeichnet und schreibt und hat nun als Popdichter seit seiner Zeit bei MECANO zwei Solo-LPs aufgenommen: "Luchtkastelen" und "Hongerwinter", erstere unter Beihilfe der Gebrüder BOLTEN.

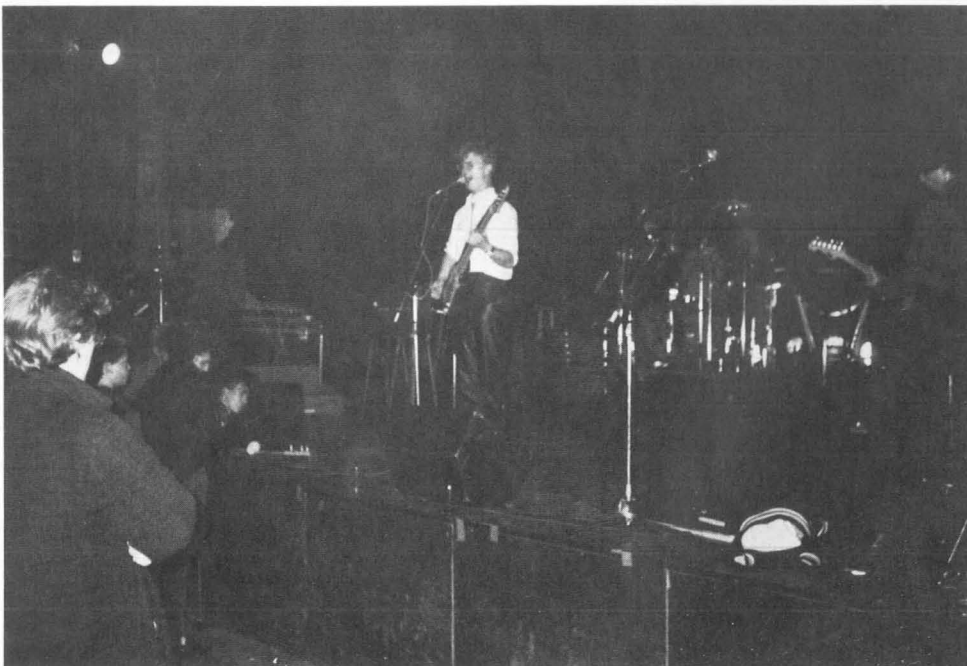
Theo BOLTEN beschäftigt sich ebenfalls mit Malerei und hat für das franz. Cassettenmagazin TAGO MAGO 1981 eine Solocassette unter dem Namen MECANO eingespielt.

Cor BOLTEN begleitete MINIMAL COMPACT auf deren erster Mini-Lp am Synthesizer und an der Gitarre. 1983 veröffentlichte er zusammen mit der Gruppe FLUE auf TORSO eine LP namens "Vista", die deutlich von seiner Vorliebe für klassische Musik geprägt war.

Dick POLAK malt und schreibt, wie schon erwähnt. 1981 produzierte er die erste LP "One and a half" der Gruppe FLUE. Ebenfalls wirkte er als Produzent, Sänger und Akkordeonspieler auf den ersten beiden Platten von MINIMAL COMPACT mit. Zeitweilig arbeitete er auch in der Kunstgruppe VALORI PLASTICI mit. DICK POLAK hatte vor kurzem zusammen mit MICK NESS eine eigene Gruppe gegründet und sie aber mittlerweile schon wieder verlassen: THE MUTANT JASZ.

Andreas/Norbert Schiegl

NEWS



von EKSAKT RECORDS: Mittlerweile gibt es ein Unterlabel namens TRACTION AVANT, das ausschließlich Jazzmusikern vorbehalten ist. Erste Veröffentlichungen sind jeweils eine LP von Paul van KEMENADE und von PALINCKX & PALINCKX, darüber eventuell mehr im nächsten Heft. Auf EKSAKT soll demnächst der internationale Cassettenampler OOTE OOTE BOE Nr. 1 erscheinen und eine LP der französischen Gruppe PTOSE, die einigen vielleicht von deren Tapeveröffentlichungen her bekannt sein könnten. Des weiteren sind eine Live-LP des VAALBLEEK CLEANSING DEPT. ORCH., OOTE OOTE BOE Nr. 2, das zweite Album von EXPLOITING THE PROFPHETS und MINERS OF MUZO, sowie die Debut-LP einer neuen niederl. Gruppe namens 12 OMGEVINGEN in Planung.

700km eine reise nach tilburg

700 km - eigentlich eine ganz schöne Entfernung - doch was macht man nicht alles: Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt.... Denn in Tilburg gibt es EKSAKT RECORDS. Und eben diese EKSAKT RECORDS veranstalteten am 28. 9. ein Konzert mit den Tilburger Gruppen MINERS OF MUZO und EXPLOITING THE PROPHETS und der Amsterdamer Band IDIOTSAVANT, die ebenfalls zum Kreis der auf EKSAKT veröffentlichten Gruppen zählt. Gerade diese drei Bands wollte ich mir nicht entgehen lassen, daher also 700 km.... Auftrittsort war das Tilburger Noorderligt Theater, das ja eigentlich sehr schön wäre, wenn es da nicht die Nachbarschaft gäbe. So durfte das Konzert nur mit - was weis ich wie wenigen - Dezibel an Lautstärke über die Bühne gehen weil sich sonst die Anwohner gestört gefühlt hätten. Daran sieht man mal wieder wie sich die "braven Bürger" allerorten gleichen - ob Tilburg - ob München - überall die gleichen Trottel! Doch diese konnten mir einen gelungen Abend nicht versauen, so denn:

MOM

MINERS OF MUZO (MOM) spielten als Eröffnungsgruppe und hatten gleich mit den schwierigen Lautstärkeverhältnissen zu kämpfen. Diese meisterte die Gruppe jedoch, so daß doch ein gelungener, aber für meinen Geschmack, zu kurzer Auftritt herauskam. Neben einigen alten Stücken, zwei Coverversionen ("Somebody to love" von JEFFERSON AIRPLANE und "Come on" von den ATLANTICS) brachte man hauptsächlich viele neue Songs, um diese erstmals auszuprobieren und um andererseits das einheimische Publikum nicht immer mit den selben Stücken zu konfrontieren, zumal



EXPLOITING THE PROPHETS

man schon zehn Auftritte in Tilburg gegeben hat und seine Zuhörer nun einigermaßen kennt. Innerhalb der Gruppe, deren Name übrigens von einer Minenstadt in Kolumbien herührt, hat es einen Personalwechsel gegeben, so daß MOM jetzt aus Hans VROOM - Gitarre; Leon LEMMEN - Gesang, Bass; Daan APPELS - Synthesizer und dem neuen Schlagzeuger Gert-Jan SMITS besteht. Die Gruppe, 1981 gegründet, fühlt sich immer schon zu den 60iger Jahren hingezogen und hatte in der Vergangenheit das Pech, stets mit THE BIRTHDAY PARTY verglichen zu werden, obwohl MOM mehr melodiösere Musik produzieren als die zuvor Genannten. Heute wird MOM mit der ebenfalls niederl. Gruppe CLAW BOYS CLAW verglichen, mit Schuld daran ist das nicht nur in Holland vorhandene Nord-Süd-Gefälle, das die meisten Leute zu gewissen Vorurteilen hinreißt. Zur Ehrenrettung von MOM muß ich erwähnen, daß sie ihre erste LP "In surf of fish" bereits 1983 eingespielt haben, als CLAW BOYS CLAW noch die Wenig-

sten kannten. Insofern kann man sich fragen, wer sich denn da mit wem zu vergleichen hätte. MOM sind gewiß eine der besseren Gruppen des derzeit aktuellen Gitarrentrends.

ETP

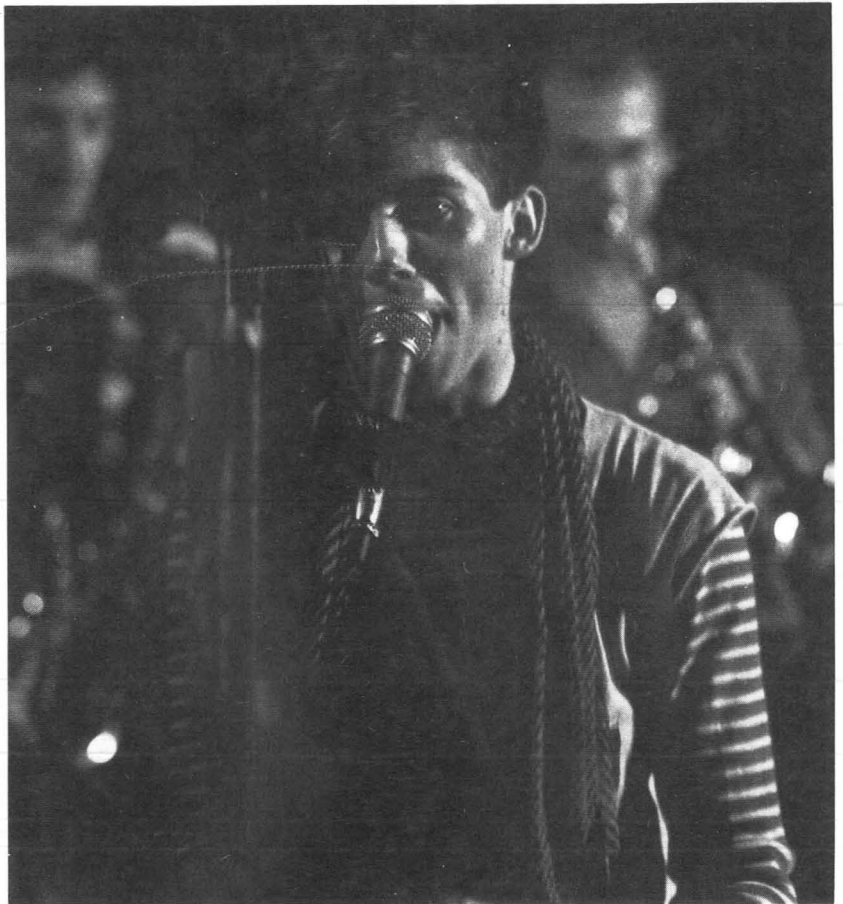
Nach kurzer Umbaupause begannen anschließend EXPLOITING THE PROPHETS (ETP) ihren Set, der die Livequalitäten der Gruppe unterstrich: Einige sparsame, aber wirkungsvoll in Szene gesetzte, Lichteffekte zusammen mit der Musik von ETP ergaben ein beeindruckendes Konzert, das gar nicht lange genug dauern konnte. ETPs Absicht ist es, beim Publikum Gefühle/Assoziationsmöglichkeiten zu wecken, gewissermaßen eine Art "abstraktes Gemälde" im Kopf der Zuhörer zu erzielen, ohne irgendwelche politische Parolen verbreiten zu wollen. Eine perfekte Synthese aus Kopf- und Bauchmusik, zu deren Gelingen der exakte Gesangsstil von Vincent

van BEURDEN beiträgt, so daß es im Gegensatz zu vielen anderen Gruppen bei ETP-Auftritten möglich ist, jedes gesungene Wort auch zu verstehen. Wie z. B. im Stück "4 x horizontal", inspiriert von Theo van DOESBURG, oder im Stück "All of it...for life", das auf der Grundlage eines Dialogs des Spaniers Fernando ARRABAL entstand und von einer Liebes-Haß-Beziehung zwischen zwei Menschen handelt. Für die richtige musikalische Untermalung sorgt das abwechslungsreiche Schlagzeugspiel Ruud DIEDERIKS, das mehr auf geräuschbasis eingesetzte Synthesizerspiel von Eric TOORNEND, das wiederum den nötigen Freiraum für Hans PEETERS bietet, der seinen Bass fast wie eine Gitarre verwendet. So wurden die Stücke der "Code of coincidence"-LP überzeugend dargeboten, sowie einige neue Songs, von denen der Letzte "Cotton field burns" richtigen Hitchen Charakter aufwies. Über diesen Song erzählte mir Hans PEETERS nach dem Konzert, man hätte diesen doppelt so schnell wie gewöhnlich gespielt, überhaupt wären alle Stücke von ETP im Laufe der Zeit gewissen Veränderungen unterworfen, die aus den verschiedenen Einflüssen, denen die einzelnen Gruppenmitglieder unterliegen, resultieren.

IS

"Ein Geisteskranker, der seine genialen Fähigkeiten beibehalten hat"

Als letzte Band des Abends betraten dann IDIOTSAVANT (IS) die Bühne, mittlerweile etwas vergrößerter als zu Zeiten ihrer ersten Mini-LP. Während man damals nur zu viert war, hat man heutzutage zusätzlich noch eine Bläsersektion. IS besteht jetzt aus den beiden New Yorkerinnen Any TUNEGesang, Keyboards und Tamera the CONTESSA - Bass; der Deutschen Le Roi PUIK - Schlagzeug; der Holländerin Viola van der STRAATEN - Violine, Violectra und der ebenfalls niederl. Bläsergruppe, bestehend aus Sigurd HORDKLOP - Posaune; Hank RIEMERSMA - Saxo-



IDIOTSAVANT

phon und Wouter van BEMMEL - Trompete. Zusätzlich gehört noch zur Band Hanz MAYER - Soundkomposer, der Manager Hank de YANK und last but not least The MONSTER - Kurzwellenempfänger. Diese Besetzung spielte erst seit zwei Wochen zusammen, bevor man das Konzert in Tilburg gab. IS wurde 1982 gegründet und besteht laut eigenen Angaben aus einer Mischung von Jazzmusikern, Chaoten und Straßenmusikern, die auf der Bühne ihre eigenen Vorstellungen auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Als "live gespielte Filmmusik" bezeichnen IS ihre Musik, das Publikum soll "surrealistisch beeinflusst werden". IS boten live neben den Stücken ihrer Mini-LP, einigen neuen Songs auch ihre neue Single, die gleich auf die ungeliebte Nachbarschaft der Konzerthalle angewandt wurde - Go fuck yrself. Die Band, die auch gerne ihre Musik als "idiophonisch" bezeichnet, hangelte sich gekonnt durch die verschiedenen Musikstile, ideal unterstützt durch die kraftvolle Bläsersektion. Aufge-

schlossenheit und Nähe zum Publikum bewiesen IS als sie zwei potentielle Schreihälse aus dem Publikum auf die Bühne vors Mikro holten, wo diese ein Liedchen zum Besten geben durften. Vor Beginn des Konzerts hatte ich mich mit IS unterhalten, doch der größte Teil des auf Cassette aufgenommenen Interviews ging im internationalen Stimmengewirr, Trompetenstößen und der allgemeinen Spannung vor Beginn des Auftritts unter. So kann ich eigentlich nur noch erzählen, daß bei IS die Vorlieben für andere Gruppen oder Musiker von DER PLAN, Miles DAVIS bis zu Igor STRAVINSKI reichen und daß sie die Aktivitäten von MINUS DELTA T mit großem Interesse verfolgen, weil diese ähnliche internationale, grenzenüberschreitende Musik wie IS machen. Und zu guter Letzt für alle Interessierten: IS planen eine Tour durch Deutschland - watch out for them!

Andreas Schiegl

EXECUTORS

RUNDE 2

OF YOUR MIND

KNALLHARTE REAKTION EINES ANONYMUS AUF DIE ERSTE "EXECUTORS..." - FOLGE IN DER NUMMER DREI. RING FREI ZUR NÄCHSTEN RUNDE

ANTWORT AUF BACHS OUVERTÜRE, OPUS SPEX KÖCHELVERZEICHNIS DIEDERICHSEN

Ein junger Mann zupft in einem kleinen Studio an seiner Gitarre. In ihm schwehlt die Hoffnung, berühmt zu werden, Gitarrenmusik ist in, er zittert, er legt noch einmal drei Finger zu. Nach zwei Wochen ist ein Band fertig, ein kleines Label zeigt Interesse, eine Single wird veröffentlicht, sie ist so schlecht und gut wie vieles dieser Tage. Den jungen Mann nennen wir mal Jimmi, den Rest der Musiker vergessen wir, es sind Studiomusiker.

Ein junger Mann, den nennen wir mal Andy, sitzt vor seinem Schreibtisch, die Zunge liegt auf der Tastatur seiner Schreibmaschine, er hat Zahnschmerzen, er mag keine Gitarren. Er mag Klavier und wäre auch viel lieber Pianist geworden, denn er haut so gerne in die Tasten. Andy hat sich die Single einmal angehört und wird sie verreißen. In ihm schwehlt das Gefühl der Macht, die Hose wird feucht. Er arbeitet für eine kleine Musikzeitschrift, eine Zeitschrift, die sich der noch unbekannteren, manchmal interessanteren und selten neuen Musik widmet.

Andy ist eine Hure, er wird lediglich benutzt, niemals geliebt. So wird er zum Zynisten, es bleibt ihm keine andere Wahl. Würde er bei einer größeren Zeitschrift arbeiten, würde man ihn bestechen, indirekt über Anzeigen, direkt vielleicht mit Koks, Anlage und Reisen. Jimi und Andy können beide Karriere machen. Jimi indem er zu einer größeren Plattenfirma geht, die größere Anzeigeflächen in größeren Zeitschriften belegt und Andy indem er Jimi begleitet, größere Artikel in größeren Zeitschriften unterbringt. Beide werden sich durch viele Ärsche winden müssen um an das große Geld zu kommen. Andy mehr als Jimi, denn er muß sich durch die widerliche Musikszenerie winden, er muß durch die Ärsche der Herausgeber, Manager, Plattenbosse, Veranstalter und vor allen Dingen die der schreibenden Zunft. Geliebt wird er nicht.

Natürlich: Die Musikszenerie steht stellvertretend für alle sog. Szenen, egal ob Theater-Kino-Kunst-Bücher-Mode-Szene. Überall riecht

es widerlich, klebrig und nach Alkohol. Genau: Andy muß sich auch durchtrinken, alle Musikjournalisten sind drogenabhängig. Das ist der Zynismus.

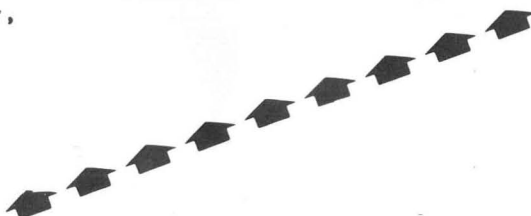
Jimi ist ein Künstler, Andy zumindest ein Halbkünstler, erst wenn er sich einen Namen macht, sei es durch Können (gute Sätze), sei es durch Arschkriechen (gute Sätze) oder, am erfolgreichsten durch die Kombination von Schreiben und Kriechen, wird er zum Künstler.

Jimi und Andy werden viele Frauen haben. Jimi ein wenig mehr als Andy, besonders wenn sich Jimi in Leder packt und hart auf die Gitarre haut. Andy sollte eventuell mit Clara Drechsler was anfangen (aber sie soll ja nicht so gut aussehen). Vielleicht läßt er dann ab von der Spex, seinem Mutterkomplex. Vielleicht schafft er und sein Herausgeber das Unmögliche, mit 59 to 1 erfolgreich zu sein und trotzdem unten zu bleiben, sich weiterhin der neuen, interessanteren Musik zu widmen.

Den "Independent"-Labels empfehle ich, von ihrer Selbstlüge abzulassen, sie sind nichts anderes als die CBS des Proletariats, und der Spex empfehle ich, von ihrer Arroganz und Borniertheit zu lassen, sie ist nichts weiter als eine Windel für Hosenscheißer.

Und Jimi soll weiterspielen, ob bei CBS oder Zensor, ob in Leder oder in Lappen, Hauptsache er bricht sich nicht die Finger, und allen Schreibern empfehle ich, den Zynismus zu ertränken (ich trinke Jägermeister, weil ich Musikjournalist bin), weiterhin John Cale zu lieben und Handke zu lesen. Und Diederichsen empfehle ich, sich die Haare zu schneiden, er wirkt dann länger. ■

BEETHOVEN, in tauber Verzweiflung





THOMAS DIENER

- Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich dabei nicht gelogen, als ich zu einem Mädchen sagte, ich liebe dich. Leider sah mich das Mädchen nur an, lächelte kurz, stand auf und ging weg. Fazit: "Silly Boy Blue..."
- FC Bayern, Deutscher Pokalsieger über Borussia Mönchengladbach (nach Elfmeterschießen)
- der Wim Wenders Film "Paris, Texas"
- das Botho Strauß Buch "Der junge Mann"

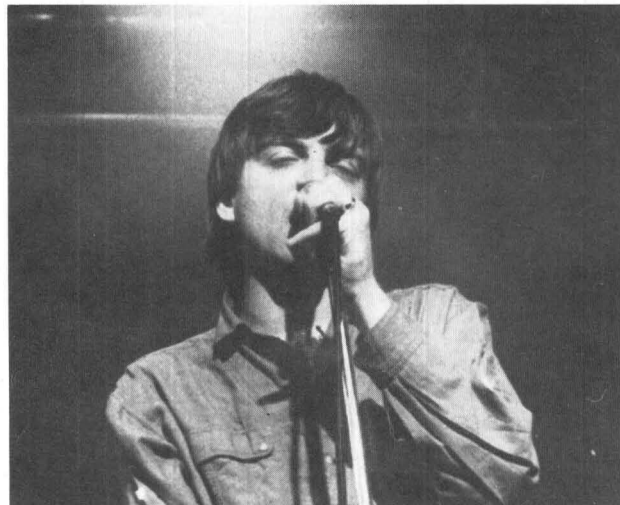
- An einer Theke habe ich einen neuen Freund getroffen
- die Single "All At Once" von den STOCKHOLM MONSTERS
- Witzig fand ich, daß Mark E. Smith (THE FALL) als Grund für die Trennung von Rough Trade angab, daß ihm RT zu sehr poporientiert sei. Und was macht er jetzt bei Beggar's Banquet, seiner neuen Plattenfirma: Pop pur! Genial!
- Zwei Lokale in Berlin: Als ich gerade zur Tür hereinkam, haben sie im COP die 59 to 1-Cassette gespielt und in einer anderen Kneipe haben sie eine Stunde lang PSYCHEDELIC FURS laufen lassen. Der Abend war gerettet.
- das TUXEDOMOON-Konzert, das THE FALL-Konzert, die JOHN CALE-Konzerte, das LA LOORA-Konzert und?
- und noch vieles mehr, denn wichtig ist alles, was einem in Laufe eines Jahres alles zustößt, was man liebt und was man haßt, was man von sich weist und was man an sich heranzieht, was man herunterschluckt und was man rauskotzt.
Und schön? Zeig mir die Schönheit und ich zeig Dir die Wahrheit.
Und in Abwandlung von Alvaro: "Don't Cry, Sing!"



THOMAS BÖHM

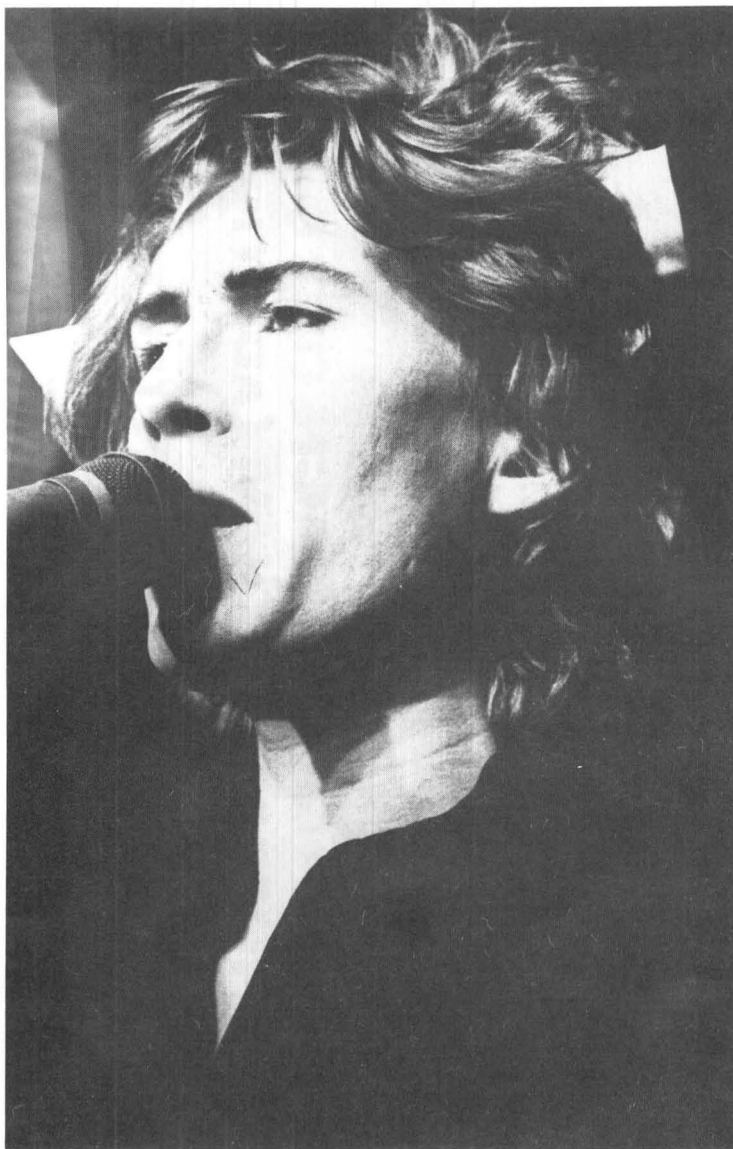
- WAS ICH ALLES LIEBE:
Feuerzeuge, Kugelschreiber, Banalitäten, Frauen ohne flexibles Lächeln, noch nicht gehörte Musik, Fahrräder, Goethe, Hesse, Kafka, Ohringe, saubere Handtücher, Handke, Hamlet, Brillen, Erdnüsse, Frauen mit flexiblen Lächeln, weichgekochte Eier, Wenders, Fellini, Spielberg, Carpenter, Euro-Cheques, Punx nach einem Bad, Extrovertierte Menschen, den Rockkalender, meine Schwester, die Hure, meine Geliebte und Göttin, John Cale, Tipp-Ex, überfüllte Diskotheken, Extremisten, Sartre, nur Eunuchen in meiner Umgebung, Steaks, Fotos, Pfifferlinge, mich selber und natürlich Mickey Spillane

- WAS ICH ALLES HASSE:
Banalität, leere Biergläser, Werner Herzog, Ilja Richter, Mücken, ein Bad, nachdem ein Punx dortselbst gebadet hat, Muzak, Frauen, die mich ablehnen, Spinnen, betrunkene Diener, Puffs, Bargeld, Autos, Konflikte, Politiker, die Grünen, schwarz, Feste verpasst zu haben, John Cale, Simmel, Kishon, Konsalik, Fromm, Tesafilm, das Telefon, U-Bahn, Stadtzeitungen, Penner, die mir Wehrmut spendieren wollen, coole, bornierte, arrogante Leberwürste, Kartoffelklöße, unbequeme Kinos, leere Discotheken, Hochhäuser, Selbstmörder, mich selber und natürlich Mickey Spillane

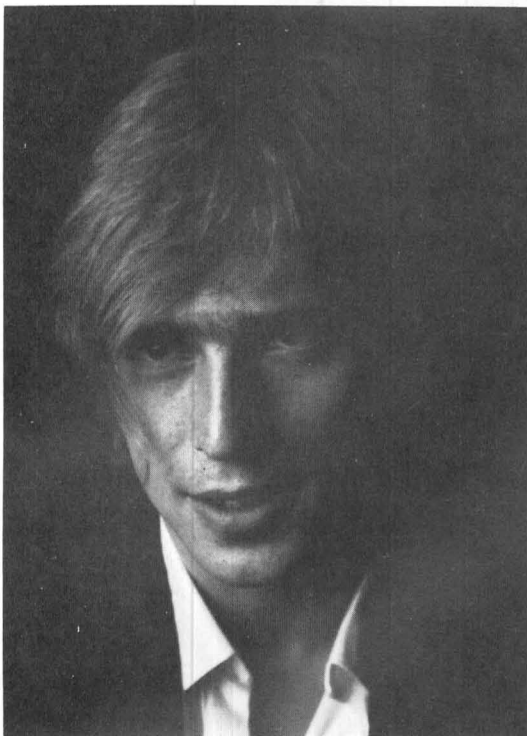


MARK E. SMITH

MAL Y PENSE



RICHARD BUTLER'



■ 1984 mochte ich
The FALL für eine der besten
Singles des Jahres: "Oh Brother"

■ Richard BUTLER dafür, daß er das
besitzt, wovon soviele Sänger/
Sängerinnen leider nur träumen
können: Charisma und S.T.I.L.

■ PANDORAS BOX für das beste Fe-
stival des Jahres.

■ "Indiana Jones und der Tempel
des Todes" von Stephen SPIELBERG,
"Prenom Carmen" von Jean-Luc GO-
DARD als meine beiden Lieblings-
filme.

■ Thomas und Thomas

■ Die Arbeit an 59 TO 1

■ "That Was Then But This Is Now" von ABC als mein Motto
des Jahres.

■ "Relax" von FRANKIE GOES TO HOLLYWOOD als den Knaller
des Jahres

■ JOHN CALE für seine phänomenale Rückkehr ins Zentrum
des Geschehens und seine einzigartigen Konzerte.

■ und die STRANGLERS dafür, daß sie sich noch immer nicht
aufgelöst haben und mir somit weiter erhalten bleiben.

59 TO 1 - CREW WICHTIG UND SCHÖN WAREN

ROTTERDAM

**ANDREAS BACH (TEXT),
THOMAS BÖHM (ADDITIONS)
UND
THOMAS DIENER (FOTOS)
BERICHTEN**



Das Jahr hat 365 Nächte. Drei davon in 59 TO 1, voll Rasanz, Mythologien, Abenteuern, Unterwegs Sein und "Good Feeling"(VIOLENT FEMMES). Musik Musik Musik! Sind wir nicht jung? Obige Schlagwörter hüpfen Euch tagtäglich aus allumfassender Werbewelt entgegen, wo sie für den Stillstand der Zeit und das Da Sein stehen. Unterwegs Sein? Heutzutage eine Lüge, sagen viele. AUSTAUSCHBARKEIT DER GROSSTÄDTE heißt der neue Schlager, wie auch DIE ENDECKUNG/ERFINDUNG DER LANGSAMKEIT, und, "..DASS ES WEDER JUGENDLICHE NOCH ERWACHSENE."(Elaste Nr.10, S.5) HINWEG DAMIT!!! Noch



P A N D O R A • B O X

regiert HAMLET(Sein/Nicht Sein). Der Einzelne hat nur dann eine Chance, wenn er seine eigene Beschränktheit erkennt, an sich arbeitet, sich immer auf's Neue überwindet und so ALS MENSCH FORTSCHRITTE ERZIELT. Ist man jung, geht das am Besten/Leichtesten. Es war und ist nie fünf Minuten oder sonstwie vor Zwölf! Individuelle Fortschritte beweisen: Viel Schlimmes liegt hinter uns und immer ist - bei Allem, was man TUT - ein NEUER ANFANG! Alles ist danach, eben Neunundfünfzig vor Eins.
59 TO 1: Unsere Reise beginnt!



JAH WOBBLE



BRONSKI BEAT



MATADOR



BILLY BRAGG

KÖLN

Donnerstag, 20. September. Der Kölner Hauptbahnhof hat auch ein Gleis 10(a+b). Schon von weitem winkt Thomas: Pünktlich um 18 Uhr treffen wir uns am richtigen Gleis. Er, der noch nie in seinem Leben Konzertfotos gemacht hat, führt die teure Kamera unseres Fotografen mit sich und meint allen Ernstes, bei PANDORA "...Fotos mit Geist und Seele.." (Originalton Th. Diener) von möglichst allen 37(!) Bands und Einzelinterpreten zu machen. Momentan sind wir noch skeptisch. Wir haben uns viel zu erzählen: Seit Montag bin ich bereits im Ruhrgebiet und organisiere unseren Vertrieb: Hagen, Duisburg, Wuppertal, Köln... Thomas erzählt von Post aus New York City und London: "Ich möcht' mal wissen, wie die an unsere Hefte kommen.."

18 Uhr 15: Thomas ("Indiana Jones") Böhm taucht auf: Großes Hallo. Endlich vollzählig, beschließen wir etwas Essen zu gehen. Mit dem Auto durch Köln, für den Fahrer immer eine Qual. Am Neumarkt ein Totalstau. Der Polo fängt an zu qualmen. "Wohin man in Köln auch kommt, egal ob als Fahrer oder als Fußgänger: Immer sind alle Ampeln rot!" Thomas. Verzweifelt suche ich einen Parkplatz. Wir landen schließlich am Hohenzollernring (ca. Nr. 70-80) und es verschlägt uns zu "Zorba The Buddha". Diese Ampeln... das Essen jedoch ist ganz passabel. Nach zwei Kölsch zurück zum Wagen. Doch der will nicht mehr anspringen. Diener und Indiana werden blaß. "Gut, daß ich beim ADAC bin..." Ich eile zu einer Telefonzelle, doch als der Parndienst ewig auf sich warten läßt, probiere ich es noch einmal und habe Glück. Alles eine Frage der nötigen Coolness. Doch nun nichts wie weg aus dieser Stadt, ab nach...

DÜSSELDORF

22 Uhr 30: In DD sind alle Ampeln grün. Problemlos erreichen wir die Altstadt und parken in der Rättingerstrasse. "In Düsseldorf haben wir ein halbes Dutzend Läden..." In der Mühlengasse finden Thomas und Indiana für 85 Mark eine Übernachtungsmöglichkeit (Puuhhh...). Ich will Nachts auf jeden Fall nach Köln zurück, egal wie. Kann da umsonst schlafen.

Doch jetzt huschhusch in den RÄTINGER HOF. Endlich lernen wir beiden Münchner - Indiana ist gebürtiger Hamburger, den es vor Jahren nach Berlin verschlug - diesen Szenetreff (hahaha...) kennen, um den sich wohl in Deutschland mit am meisten Mythen, Geschichten und Anekdoten ranken. Zwischen "Eyes Without A Face" (BILLY IDOL) und "If I Had A Hammer" (TRINI LOPEZ) fällt Indiana HEINO vom Scheissladen in die Arme. Der erzählt von Fernsehaufnahmen für BIO BAHNHOF und ist wie immer betrunken. Neben uns schlägt ein Hippie/Junkie auf einen Rollstuhlfahrer ein: Er will Geld. Für was wohl? Wieder mal Aufruhr im RÄTINGER. Diederichsen ist nicht da. Der Rollstuhl ist inzwischen umgekippt, der Behinderte wälzt sich am Boden. Zwei Mann und eine Frau halten den um sich schlagenden, wie spastisch zuckenden Junkie fest. Cold Turkey. Dann ist es ein Uhr und der RÄTINGER macht dicht. "Am nächsten Morgen um zehn in der Mühlengasse!", ruft Thomas. Ich nicke zurück, schon auf dem Weg zum Wagen. Rotterdam ruft. Davor wollen wir noch kurz auf die Musikmesse (SOUND&MUSIC).

UNTERWEGS

Freitag, 20 September. Alles klappt. Auf der enttäuschenden Musikmesse treffen wir Ritchie, der gelegentlich für das Berliner Stadtmagazin ZITTY arbeitet.

14 Uhr: Ab in Richtung Rotterdam. Im Wagen wird lautstark um die Musik gekämpft. Unser Tape setzt sich anfangs gegen Indianas Hitkassette durch. Um 15 Uhr passieren wir bei Arnheim die Grenze und wechseln Geld. Regenschauer auf der Fahrt durch Holland, doch in Rotterdam scheint eine wunderbar goldene Abendsonne. Ein Pärchen weist uns radebrechend den Weg zum Ort des Geschehens. DE DOELEN, dieses will mal sagen Kongreß- oder Konzertgebäude, liegt großzügig dimensioniert im Zentrum der Stadt und ist daher schnell gefunden. Auf der Suche nach einem Parkplatz treffen wir auf den Bus der MIMMIS. Die erzählen uns: Ausverkauft! Seit Wochen schon! WHAAAM!!! "Wir sind von der Presse, Presse...", ruft Thomas aus dem Fond. Einer der MIMMIS lacht nur. Ratlosigkeit macht sich breit. Thomas: "Das hätt' ma uns vorher denken können!" Aber auch: "Da komm' ma schon rein, meinst ich fahr bis hierher, um dann wie ein Depp umzudrehn? Nein, nein, nie im Leben!!" Indiana setzt auf seinen Presseausweis...

18 Uhr, Hintereingang. Es gibt eine ominöse Liste, In-

dianas Ausweis ist für die Katz. Nur Listenpresseschweine dürfen rein, das Festival ist tatsächlich ausverkauft. Thomas verhandelt im Pressebüro eine halbe Stunde lang mit dem zuständigen Mann: Ohne Erfolg.

STERN, SPIEGEL und 59 TO 1

Dann packt's Thomas und er verschwindet noch einmal in Richtung Pressebüro. Wir ändern drei glauben mittlerweile an Gar Nichts mehr. 20 Minuten lang bangen und hoffen wir, gehen nervös hin und her. Endlich kommt Thomas zurück, mit langen Schritten. "Da, nehmt, jetzt muß ich sofort ein Bier...ich bin völlig am Ende!" Etwas verwundert starren wir auf gelbe Armbänder. Das sollen Presseausweise sein?! "Was ich dem alles erzählt hab'! Wir sind vom STERN, SPIEGEL und von 59TO1, wir müssen da rein, zehn Seiten schon verplant, Katastrophe, so weit gekommen, bis aus München und Berlin, er kann uns jetzt nicht einfach zum Heimfahren verdammen, geht nicht. Er hat gemeint, er kennt das, selber mal Journalist gewesen, man muß sich halt armelden. Ich hab' gesagt, ich weiß, Fehler gemacht, Termin versäumt, aber WIR MÜSSEN REIN!! Da ist er plötzlich ins Büro, hat da rungekrämt, ich hab' mich gefragt, was macht der da, dann ist er mit den Bändern zurückgekommen, MACHT DAS NIE WIEDER, hat er gesagt. Da wär' ich ihm beinahe um den Hals gefallen, geküßt' hätt' ich ihn fast, doch er ist schnell weggegangen. Die Bänder sind Ersatzausweise, Presseausweise zweiter Klasse sozusagen, für die, die nicht auf der Liste stehen. Wie wir halt." Großer Jubel um Thomas. "Diener kann alles. Aber jetzt schnell ein Bier trinken gehen, ich bin völlig k.o., total verschwitzt.." Die Tickets für die beiden Abende hätten pro Person umgerechnet zusammen etwa 60 Mark gekostet. Nach zwei schnellen Bier buchen wir Betten im nahegelegenen Jugendzentrum, das während des Festivals die Nacht über offen bleibt. Wir sind hier eben in Holland.

DE DOELEN

20 Uhr 45: Staunend finden wir uns in DE DOELEN wieder. Die Bands werden gleichzeitig in vier Hallen spielen. Das Zentrum DE DOELENS bildet die GroteBox (auch Maasvlakte). Um die 2000 Menschen passen in dieses mit steil ansteigenden Sitzreihen und sogar einer Loge versehene "Theater". Um die GroteBox herum liegen diametral entgegengesetzt die GarageBox (auch Snelweg) und die KleineBox (auch Dwingelose Heide), die man mit ihren ca. 1000 Sitzplätzen vom Styling her als die Miniausgabe der GroteBox bezeichnen könnte. Die GarageBox ist natürlich unbestuhlt. War immer proppenvoll. Unter der KleineBox schließlich liegt, sehr versteckt hinter einer liebevoll eingerichteten Cafébar, die MiniBox. Deren bogenförmig angeordnete Sitzreihen fassen ungefähr 150 Zuschauer/-Hörer. All diese Säle sind durch einen carréartig angelegten Gang, der rund um die zentral gelegene GroteBox führt, miteinander verbunden. In diesem Gang werden während des gesamten Festivals peitschende Post-Industrialklänge das Verweilen in bereitgestellten Liegestühlen, Bänken und um die Stände (wohlschmeckende Schinken-/Käsebaguettes, würziges Bier) anfangs zur lustvollen Qual machen. Doch schon jetzt ziehen sich manche der das Bild fast völlig beherrschenden, aufregend-interessant gestylten Waver diesen brutal harten Sound, der aus den an der Decke angebrachten Boxen dröhnt, voll rein. Mit der Zeit wurden auch wir gut Freund mit diesen überlauten Kakophonien. - Als Treffpunkt bestimmen wir eine Bank vor der Damentoilette. 21 Uhr: Wir schwärmen aus.

MUSIK MUSIK MUSIK!

21 Uhr 15. Alles wartet auf The SOUND. Die GroteBox ist überfüllt. Doch schon nach einem Viertelstündchen wandern die ersten ab: Was geboten wird, klingt schlicht fad. Kommerziell zwar schon, aber doch zu sauber und durcharrangiert, wie auch auf dem diesjährigen Longplayer "Shock Of Daylight" (Virgin). Indiana verläßt mich in Richtung GarageBox und erzählt später von CLAW BOYS CLAW: Feuer unterm Arsch. Amsterdamer Quartett mit gutem Sänger und einer Sängerin, die die Leadgitarre spielt. Vorbilder (laut VINYL, holl. Musikmagazin, gut) sind GUN CLUB, JOHNNY THUNDERS mit HEARTBREAKERS, vielleicht noch ein Schuß T.REX und eine Prise DAMNED dazu. Auch Holländer können Garagenrock. Von Platten wissen wir nichts.

Ärger über The OPPOSITION: Einfallslos-steriler Matsch zwischen U2 und BIG COUNTRY. Zwei LPs auf dem französischen Label DOUBLE VISION ("Breakin' the Silence", "Inti-



DREAM SYNDICAT



FIAT LUX



GUN CLUB



CLAW BOYS CLAW

macy"). Der Sänger hatte schwarze Turnschuhe mit Silberstreifen an...

Danach natürlich zu BRONSKI BEAT in die GroteBox(22 Uhr 45). Live leben die drei vor allem von Jim Sommers Stimm. Immer dann am meisten Applaus, wenn Sommers von seinem Organ "Höchstleistungen" fordert. Die an den Rand abgeschobenen Rest-Bronskis wirken wie Erfüllungsgehilfen des großen Meisters. Die Instrumentierung sparsam, zwei Synths, Rhythmusprogramme. Für eine halbe Stunde bedingt unterhaltsam.

Parallel dazu in der GarageBox die wirklich tollen SCIENTISTS. Die Halle hat getobt.(LP 1984 "Blood Red River", GoGoRecords)"Psychedelischer Hardrock, finster, lärmend, schleichend.." SPEX 10/84. Live schneller, bißchen LORDS-ähnlich, BUZZCOCKS auch, so wie deren "Fast Cars"(1978). Australische NEW CHURCH - Herren...

Bei BILLY BRAGG war's übertoll. Thomas: Ein-Mann-Schrammel-Gitarrenrock. 23 Uhr: MATADOR fangen demnächst an. Sechs Mädchen, drei am Schlagwerk/an den Percussions, zwei Mal die Gitarre, schließlich Gesang. Gudrun Gut? Indiana glaubt nein. MATADOR(ex-MALARIA, ex-MANIA.D)ganz in Exi-Schwarz, manchmal schimmert blondes Haar. Die tolle Debütsingle von MANIA.D war 1979 sehr schön, sehr gewagt, doch heute regiert scheint's nur noch der Dschungel. TrommelTrommel, NegerNeger. Wir wandern wieder mal in die GarageBox, zur ORSON FAMILY. Da wird auch nur "etwas angestaubter Cowpunk"(Thomas)geboten. Die Band kommt irgendwo aus den Staaten, VINYL:"Von den BIRDS und den FLYING BURRITI BROS. beeinflusst.." Da hätten wir uns schon etwas mehr erwartet.

Etwas gleichzeitig in der GroteBox SHRIEKBACK. Die wollen gleich gar nicht mehr aufhören: Wie Bessessene hüpfen Dave Allen(Bass, ex-GANG OF FOUR) und Barry Andrews (Keyboards, ex-XTC) auf der Bühne herum. Drummer Martyn Baker ist dazu noch einer der Besten seines Fachs: Höllentempo, exakter Beat und drumherum zugleich ein den gesamten Drumset(Trommeln/Becken) mit eibeziehendes, äusserst rhythmisches Feuer. Eine Stunde lang fesselnd!

Ein wenig versetzt in der KleineBox spielen die ICICLE WORKS, die haben einen tollen, langhaarigen Ian McNabb, der melodisch singen kann, ab und zu mit viel Gefühl eine Flöte(!)einsetzt und ansonsten die Gitarre manchmal etwas zu heavy spielt. Dazu wuchtiges Schlagzeug(viele Breaks), erdiger Bass, gelegentlich Keyboards. So entstehen schön verschachtelte, trotzde - wie gesagt - melodiose, wunderbare Popsongs. Die Band existiert bereits seit 1981, hat bis heute 3 Singles herausgebracht und überraschte dieses Jahr im Sommer mit einer ansprechenden Debüt-LP(dto., Beggars Banquet). Die ICICLE WORKS wird man im Auge/Ohr behalten müssen! Die ICICLE WORKS und SHRIEKBACK ließen mir leider keine Zeit mehr für die LYRES(garageBox). Indiana: Fetter Sänger, geile Sängerin, viel langes Haar, Tambourins, voll 60er ohne Plagiat zu sein(LP 1984 "On Fire", New Rose). Die LYRES sind live sehr schnell und ungebremst und doch melodisch. CHRIS BAILEY fiel da leider unter den Tisch. Sah keiner von uns.

EIN UHR FÜNFZEHN

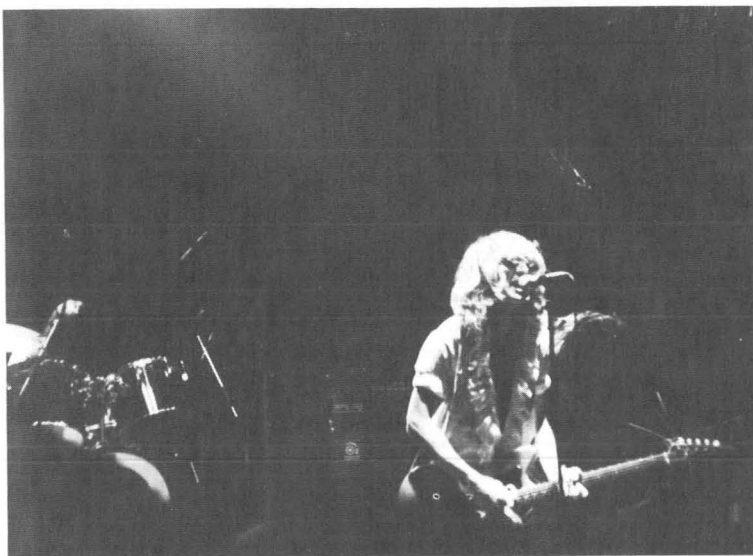
Wir stimmen darin überein, daß die stattliche Anzahl an Bands dem Festival keineswegs schadet. Dem interessierten Musikfreund wird zwar alles an Beweglichkeit, Flexibilität, Schnelligkeit, Standfestigkeit auch in dichtestem Gedränge, Ausdauer, Begeisterungsfähigkeit und vollem Einsatz immer auf's Neue abverlangt. Aber auf der anderen Seite bietet die große Anzahl an Gruppen eben auch wunderbare Vergleichsmöglichkeiten bzw. einen ungefähren Überblick über die "Crème de la Crème" der aktuellen oder angesagten Bands aller Schattierungen. Natürlich unter Berücksichtigung der intervenierenden Variablen wie z.B. jeweilige Tagesform der Bands und den persönlichen Geschmack des "Fans" oder/und "Kritikers", wenn ihr so wollt. Kurz vor halb Zwei, und das Ganze dauert noch bis mindestens vier Uhr Morgens! Viele Acts, nebenbei gesagt, wird man auch so schnell nicht wieder zu Gesicht/Gehör bekommen, von den zahlreichen, interessanten Newcomer-Acts wollen wir erst gar nicht sprechen...

...UND WIEDER MUSIK

PALAIS SCHAUMBURG sind nun dran. Parlez-Vous Schaumburg? Keine Therapie für die Deutsche Seele. Zuviel Hektik/Rumgerenne auf der Bühne, zu wenig Tanz. Ständig wechseln die Drei von Percussions zu Drums zu Synthesizer und wieder zurück. Der ewige Kreis. Keine klaren Konturen, die Musik hängt, so scheint es, ständig in der Luft. Interes-



K.U.K.L.



THE SCIENTIST



THE ANTI-GROUP



THE ADVENTURES



JOHN CALE



ICICLE WORKS



RICHARD STRANGE



FLESH FOR LULU



THE OPPOSITION

sant zwar, doch schwer faß-/greifbar. Wo die Deutsche Seele doch endlich einmal lernen sollte, sich unbeschwert zu geben, nehmen, fühlen! Thomas und Indiana vergnügen sich klugerweis' wieder einmal in der GarageBox: FLESH FOR LULU. Englischer, fesselnder harter psycho beat pop. Die Vorbilder dürften sich denjenigen anderer Garagenbands gleichen. Ritchie kommt und erzählt uns von JAH WOBBLE & INSANE FLAME: WOBBLE soll als Verstärkung einen Neger auf der Bühne und eine Flasche Hochprozentiges unter dem Arm (Whisky?) gehabt haben. Endlose Rhythmik/African Beat. WOBBLE hat ja Ende letzten Jahres mit CZUKAY/LIEBEZEIT und mit CZUKAY/The EDGE zwei eher mittelmäßige Platten gemacht (Virgin). Auch diesmal nicht über den eigenen Schatten gesprungen? - Der gute, alte WOBBLE...

RICHARD STRANGE aus New York City. (MiniBox) Witzig-unterhaltsame, rhythmische Synthieklänge vom Band. Anne CLARK winkt von weitem. Sein erster Song ("And Down Comes The Hammer") sehr bünnengerecht, sehr inszeniert. STRANGE bringt Schattenspiel/Pantomime hinter einen weißen Leinwand und läßt dazu vorne eine hübsche Dunkelhaarige in barocken, spanischen Gewändern sich hin- und herwinden. Schöner Kontrast zu all den schweißtreibenden Gitarrenbands. Applaus!

02 Uhr: Die NOMADS (auch NAZ NOMAD & THE NIGHTMARES, auch DAMNED) spielen uns auf in der GarageBox. Captain Sensible an den Drums. Toller 60er Jahre Psychobeat verbunden mit den harten, schrillen Gitarren der Endsiebziger/Mittachtziger. Doch die Zeit vergeht. Von NAZ NOMAD & THE NIGHTMARES gibt's ein 84er Album zu einem imaginären(?) Film mit dem verschoben-witzigen Titel "Give Daddy The Knife Cindy". Da ist "I Had Too Much To Dream Tonight" von den ELECTRIC PRUNES drauf (ca.67). P-s-y-c-h-o-d-e-l-i-c H-e-a-r-t-b-e-a-t! Gleich anschließend DREAM SYNDICATE: Die Punks sind überhaupt nicht zufrieden, schon nach dem dritten Song ("Burn" vom 84er Album "The Medicine Show", A&M) wird nach den härteren, schnelleren Stücken des Debütalbums verlangt. ("The Days Of Wine And Roses", RoughTrade 1983). Sänger Wynn gibt widerwillig nach: "Okay, we'll play one of the elder songs..." Der Gitarrist sieht aus wie der verrückte Langhaarige aus TEXAS CHAINSAW MASSACRE (legendäres 74er Blut-/Schlächter-/Elektrosägen-/Zombie-Epos), zuckt hin und her, wenn er die rote Gitarre hochreißt. Lange, jaulende Soli.

-Ich wandere ab zu JOHNNY THUNDERS. Denkt man an ihn, so VINYL, fällt einem automatisch Big Apple und all das verrückte Drogenzeugs ein. Dabei erzählen seine, diesmal solo mit Akustikgitarrevorgetragenen Songs auch von Essen, Trinken, der Liebe, Freunden, Bekannten und zwiespältiger Rebellion. Wenn THUNDERS ein Lied ansagt: "This is a song for a friend of mine...", und danach verächtlich ausspuckt. THUNDERS liebt große Gesten. Oder wenn er zur endsechziger Jugendhymne "Eve Of Destruction" anhebt und dabei kurz klammheimlich statt Destruction Seduction (=Verführung) einflügt. Doch wer verführt hier wen? Das Publikum, mittlerweile ist es vier Uhr Morgens, ist gerührt und hingerissen, als THUNDERS in der gerade noch zu einem Drittel gefüllten, inzwischen auf seine Anweisung ("Less Light, less light...") fast völlig abgedunkelten GroteBox mit seiner unverwechselbaren, hellen, dünnen Stimme seine Balladen schluchzt. Eine Zugabe, aus. Am Samstag wird er nochmals in der MiniBox spielen. Sehr zu unserem Bedauern haben wir kein Foto von THUNDERS. Das Licht war einfach zu wenig.

MORNING HAS BROKEN

Der Freitag ist gelaufen. 4 Uhr 45. Thomas und Indiana wollen sich noch in der hauseigenen Discothek vergnügen - die Veranstalter gaben sich wirklich Mühe - während es Ritchie und mich in die Betten zieht. Gegen 7 Uhr kommen Indiana und Thomas zurück, stolpernd, laut lachend... "Um diese Zeit kann man nur noch betrunken sein." Thomas.

Samstag, 22. September. Bis 11 Uhr geschlafen. Das Frühstück in der Jugendherberge ist nur Matsch. Wir machen die Bekanntschaft eines Punks aus Nordholland. Er nimmt uns in ein Waver-Cafe mit (heißt tatsächlich "New Wave Café", tss...) Wie meistens in Waver-Cafés ist die Stimmung nachdenklich bis melancholisch-bedrückt. Die Joints tun das Ihre dazu. Ritchie und ich beschließen, das Zentrum zu erforschen. Doch draußen ist es ziemlich frisch und wir kehren bald wieder um. 18 Uhr. Das Jugendzentrum hat auch diese Nacht wieder offen. Thomas, Indiana und ich buchen Betten, Ritchie will im Wagen schlafen. Kein Geld mehr...

EIN LETZTES MAL MUSIK...

21 Uhr. Wo sollen wir hin? JOHN CALE, diesmal solo, und PSYCHIC TV spielen gleichzeitig! Ich, wie auch Thomas und Indiana, entschieße mich für JOHN CALE. Was sich als schwerer Fehler herausstellen sollte, denn schon eine knappe halbe Stunde später war es vollkommen unmöglich, noch zu PSYCHIC TV in die KleineBox einzudringen. CALE war natürlich schön, auch "mitreißend" (für Karl Bruckmaier), aber PSYCHIC TV hatten wir alle live noch nie gesehen. Was man von außen hörte, war purer Wahnsinn: Das härteste, grausamste Trommelfeuer des Festivals! Absolut schwarze Magie. Höllentrip, Videos, Ekstase. Pech für uns... wir müssen mit der NEW MODEL ARMY vorliebnehmen (wieder mal GarageBox). Der Sound hält, was die Box verspricht. Die Band hat augenblicklich ihr Debütalbum "Vengeance" (Abstract) in den englischen IndieCharts, so um Platz 10 herum. In Deutschland noch nicht erhältlich, ich hätte sie sonst gerne rezensiert.

Nach der Armee die Märzveilchen. Indiana berichtet nur Gutes von den MARCH VIOLETS: Roh, Gewalt, Vorwärts, Hymnen, tolle Sängerin. Ihr MiniAlbum "Natural History" wird schon seit September angekündigt, vielleicht könnt Ihr es, wenn ihr dies lest, bereits kaufen. Kann nur gut sein, wie auch die Single "Walk Into The Sun" (siehe Tonträger). Die brandneue 7" "Snake Dance" ist ebenfalls noch nicht erhältlich (alle Rebirth). Die MARCH VIOLETS haben mir neben den NOMADS, den LYRES und den SCIENTISTS in der GarageBox am besten gefallen. Der GUN CLUB spielte ungefähr zeitgleich zu den VIOLETS in der Grote Box. Auch in Rotterdam hart divergierende Ansichten. Auf dem Weg von Miami nach Las Vegas eine Erkältung geholt? No comment furthermore...

Mitternacht. erste Anzeichen von Erschöpfung machen sich breit. Nicht nur bei uns: Viele hängen ausgelaugt in den Seilen, Sesseln und Bänken. FIAT LUX und ME & THE HEAT werden gestrichen, da deren bisher veröffentlichte Vinylprodukte die Redaktion bislang eher kalt gelassen haben. Indiana dafür über K.U.K.L. (demnächst Debüt-MiniLP auf CRASS: "The Eye"): Absolut hart, absolut schräg, Jazzeinflüsse, schmächtige Sängerin schreit sich Seele aus Leib. Muß schwer zu verdauen gewesen sein. Indiana: "Manchmal ging's schwer an die Nerven. Aber interessant..."

Thomas versucht inzwischen vergeblich, in die MiniBox zu ANNE CLARK hineinzukommen: Wieder mal absolut überfüllt. Everybody dancing with the Big Girl. Die Regie hätte Anne Clark in die GroteBox schicken müssen (Einziger Vorwurf an die Veranstalter, von ein paar Kleinigkeiten wie zeitweise unter Wasser stehende Toilettenräume abgesehen. Waren auch zuwenig.). Auch ELAINE REININGER überfüllt. Auch ihn hat niemand gesehen, keine Fotos.

01 Uhr. TOM VERLAINE beginnt mit ziemlicher Verspätung. Der GUN CLUB hat überzogen (GroteBox). Während in der Grote Box und der MiniBox schon mal um eine ganze Stunde überzogen wird, tut man dagegen in der GarageBox fast immer pünktlich beginnen. Die KleineBox wiederum ist schwer zu taxieren. So müssen ewig Anfangs- und Endzeiten ungerechnet und verglichen werden und die unterschiedlichen "Perioden" der vier "Boxen" aufeinander abgestimmt werden. Zurück zu VERLAINE. Dazu fällt mir ein: Entweder psychedelische Experimentalklänge mit nur noch überlangen Soli, oder klar durchstrukturierte, offensive Rock-Hymnen. Beides zusammen haut, zumindest im Falle des ex-Television Frontmannes, leider nicht hin.

So eile ich zu PETE SHELLEY in die KleineBox. Und siehe da, es ist wie einst im Mai (77/79). Unschlagbare Melodien, harter treibender Sound, die elektronischen Klänge dominieren lang nicht so wie auf SHELLEYS 82er LP "Homosapien". Aus dem Titelsong macht SHELLEY an diesem Abend, ungefähr gegen 2 Uhr 30, ein total vorwärtsstampfendes, mit Kreisch-Gitarre und Peitsch-Drums veredeltes Fünfminutenei. Vor der Bühne wiegt man sich verückt im Takt, singt mit oder hüpfert wie in alten Zeiten auf, ab, kreuz und quer. Das ist "Der wahre, bare Pop" (Xao Sefcheque SOUNDS 9/82) gewesen, ja, SHELLEY mußte vier Zugaben absolvieren. Das war PANDORA-REKORD! - Danach sind C CAT FRANCE (Lewis/Stone, ex-MEDIUM MEDIUM) nur noch dröge/fad. Schwarze Gewänder, bis auf die Augen verschleierte Gesichter. Dusterste Langeweile.

In der GarageBox dagegen versuchen gerade SOFT VERDICT, auf die klassische Tour mit Instrumenten wie Klarinette u.ä. gegen ihre Synthesizer anzuspitzen. Doch man macht Musik wie Ostblockmannschaften Fußballfabrizieren: Zu schematisch. Fazit: Auf Dauer langweilig und eintönig.

Bis die FALL antreten, noch schnell die ANTI GROUP in der GroteBox mitnehmen. Zufällig treffe ich Thomas

und Indiana. Beide sind begeistert und schildern den bisherigen Verlauf: Zu Beginn schön colorierte Videos, untermalt von Tonbändern/ Schleifen. Großaufnahmen von Gesichtern, dazu Radiogeräusche, Schreie. Momentan ist die Band selbst zugange. CLOCK DVA - Mann Adi Newton ist mit dabei. Die ANTI GROUP wandelt beindruckend, ja souverän durch ein ".CHROME/CABARET VOLTAIRE/CHARLES MINGUS - Gemisch.." (Thomas/Indiana). Man baut auf die Kunst des Zerlegens und gekonnt Wiederausammenbauens/-Setzens. Also gegen gleiche Lautstärke, gleiche Farben, gegen das ewig Gleiche: Musik und Bild ständig in Bewegung bleibend. "Die einzige Gruppe, die die Bühne inszenierte!" (Thomas). Ob die ANTI GROUP nur ein einmaliges Produkt bzw. Projekt dieses Festivals oder aber eine feste Gemeinschaft, regelmäßig zusammen arbeitend, darstellt, können/konnten wir nicht herausfinden. Klar, daß KIEM aus Rotterdam danach kaum noch beachtet werden, auch, weil KIEM als letzte GroteBox-Gruppe auftritt. Das Publikum war entweder halb tot oder bei The FALL in der GarageBox. Später erzählt Indiana zu KIEM etwas von experimentellen Synthieklangen und skandinavischen Einflüssen, was immer man sich darunter auch vorstellen mag. Laut VINYL ist eine LP seit kurzem erhältlich. Mal suchen gehen.

FINALE

Gefunden haben wir uns dann alle endgültig bei The FALL. Fast die einzige "Garagenrockband", die diesen Namen auch zu Recht tragen darf, haben die FALL doch trotz regelmäßiger Unterstützung von höchster Stelle (Name ist der Red. bekannt) in jeder Stadt nur eine Handvoll eingefleischter Fans, die (wie Thomas) mit der Band dann allerdings auch durch sämtliche Garagen Euro-oas ziehen würden. Und nun, völlige Verkehrung der Dinge, machen The FALL Pop. Zumindest auf Vinyl: Die letzten beiden Singles ("Oh Brother", "C.R.E.E.P.", beide Beggars Banquet) waren einfach unbeschreiblich Unbeschreiblich! Mark E. Smith hat seine Brix, das wird es sein. All das Glück dieser Welt liegt eben in den Armen einer Frau (man verzeihe die leicht abgewandelte Form). Dabei wollen wir es belassen.

ABGANG

Danach gibt es nichts mehr. Am Sonntag fahren wir nach Köln zurück. Ich will noch ein wenig Vertrieb machen, Indiana möchte einen alten Freund in Bielefeld besuchen und Thomas muß zurück nach München, Ritchie nach Berlin. Was für ein (verlängertes) Wochenende! PANDORA'S BOX hat sich gelohnt, obwohl das Festival sehr viel Kraft und Nerven kostete. Wir hoffen, in Zukunft die Acts rechtzeitig in Erfahrung zu bringen, um das Programm vorher abdrucken zu können. Dieses Festival hat viel genommen (siehe oben), aber auch viel, sehr viel gegeben (siehe Einleitung). Dieses Festival sollte man auf jeden Fall wenigstens ein Mal erlebt haben. Unsere Reise ist zu Ende. Aber schon jetzt denken wir an das nächste Jahr.

VITGEBREID PROGRAMMA



PSYCHIC TV, BRONSKI
BEAT EN DE GESCHIEDENIS
VAN HET GARAGEGELVID



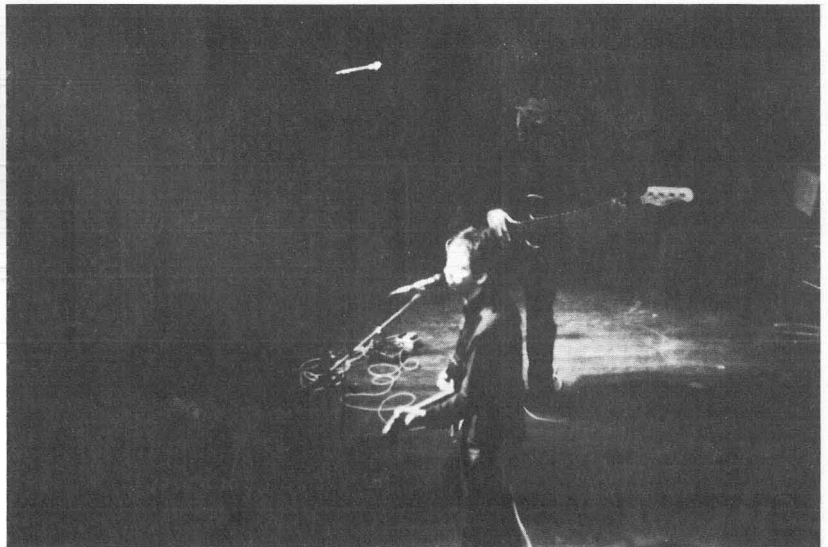
SHRIEKBACK



NEW MODEL ARMY



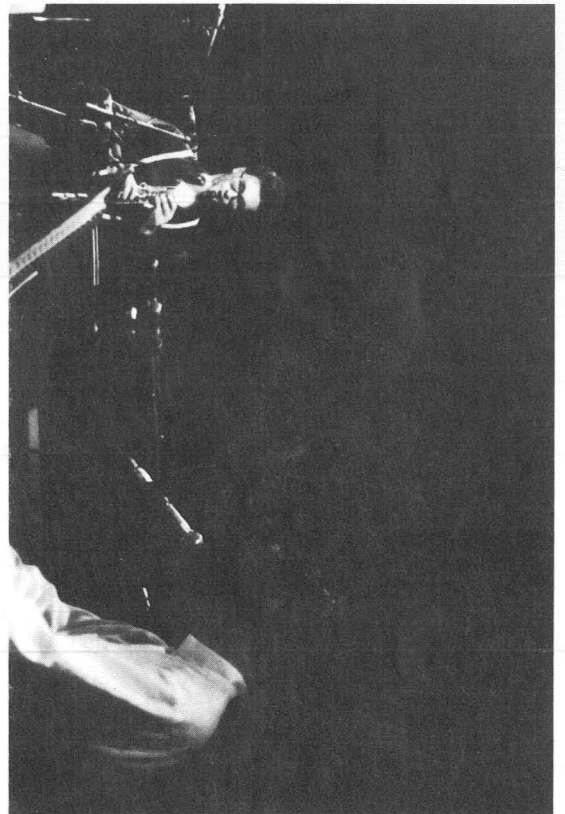
THE FALL



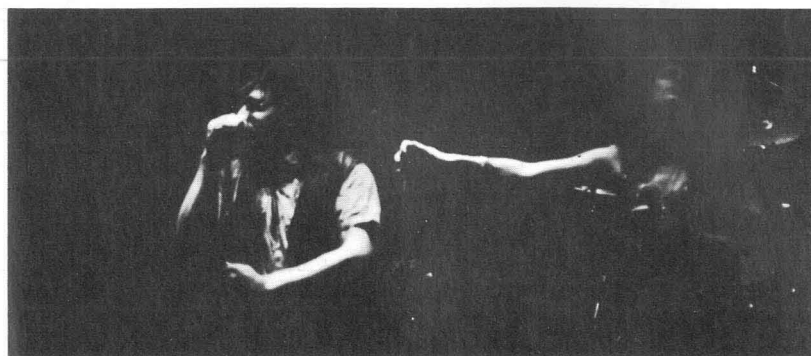
PETE SHELLEY



59 to 1-TEAM: ARBEIT UND VERGNÜGEN



SOFT VERDICT



MARCH VIOLETS



BUNNYDRUMS

Schärfster No Wave aus Philadelphia. Wütend atonal klingende Gitarren, Synthesizer-Programme, die der Maschine das Leben eines außer Kontrolle geratenen Roboters einjagen, extrem rhythmischer Schlagzeugsound, doch der zieht nicht auf die Beine, sondern auf die Seele. Dazu harte, rauhe Vocals, die einem Schauer über den Rücken jagen.

EXECUTIVE SLACKS ist eine Band, die bei ihrer Musik keine Kompromisse eingehen. Extremer Avantgarde-Rock, der die Hörer in zwei Lager teilt: die einen werden sie lieben, die anderen hassen. Gleichgültig läßt EXECUTIVE SLACKS niemanden. EXECUTIVE SLACKS ist ein Trio, bestehend aus Matthew MARELLO-Gitarre/Vocals, John YOUNG-Keyboard/Programms, Albert GANSS-Schlagzeug, das im Frühjahr 1982 seine erste EP veröffentlichte, die sofort eine große Beachtung, speziell in der amerikanischen Musikpresse, erlangte. Anfang 1984 wurde dann in New York die drei Songs-EP "Our Lady" aufge-

nommen, produziert hat sie der ex-KILLING JOKE-Bassist, YOUTH. Diese EP ist ein Musterbeispiel für die Kraft, Vitalität und hoher Energie amerikanischer Avantgarde-Rockbands. Zu diesen muß man auch BUNNYDRUMS zählen. Dieses Quartett, bestehend aus David GOERK-Vocals/Gitarre/Synthi/Saxophon, Frank MARR-Gitarre, Greg DAVIS-Bass und Joe ANKENBRAND-Schlagzeug, ist dem EXECUTIVE SLACKS-Sound zum Verwechseln ähnlich. Hypnotischer Heavy-Trash-Rock, der den Hörer in seinen Bann zieht. Wie hat ein amerikanischer Kritiker über sie geschrieben: "avant pop danceability", dem ist nichts hinzuzufügen.

ANDRI ANDORRA

* * * * *

Amalienpassage 89
LITPASS

8000 München 40 - Tel. 089/2 80 99 67

ESOTERIK: Pendel/Tarokkarten/
Kristallkugeln

LITERATUR

THERAPIE

MEDITATIONSMUSIK

INT. PRESSE: ca. 600 Titel ständig



Maxi Single

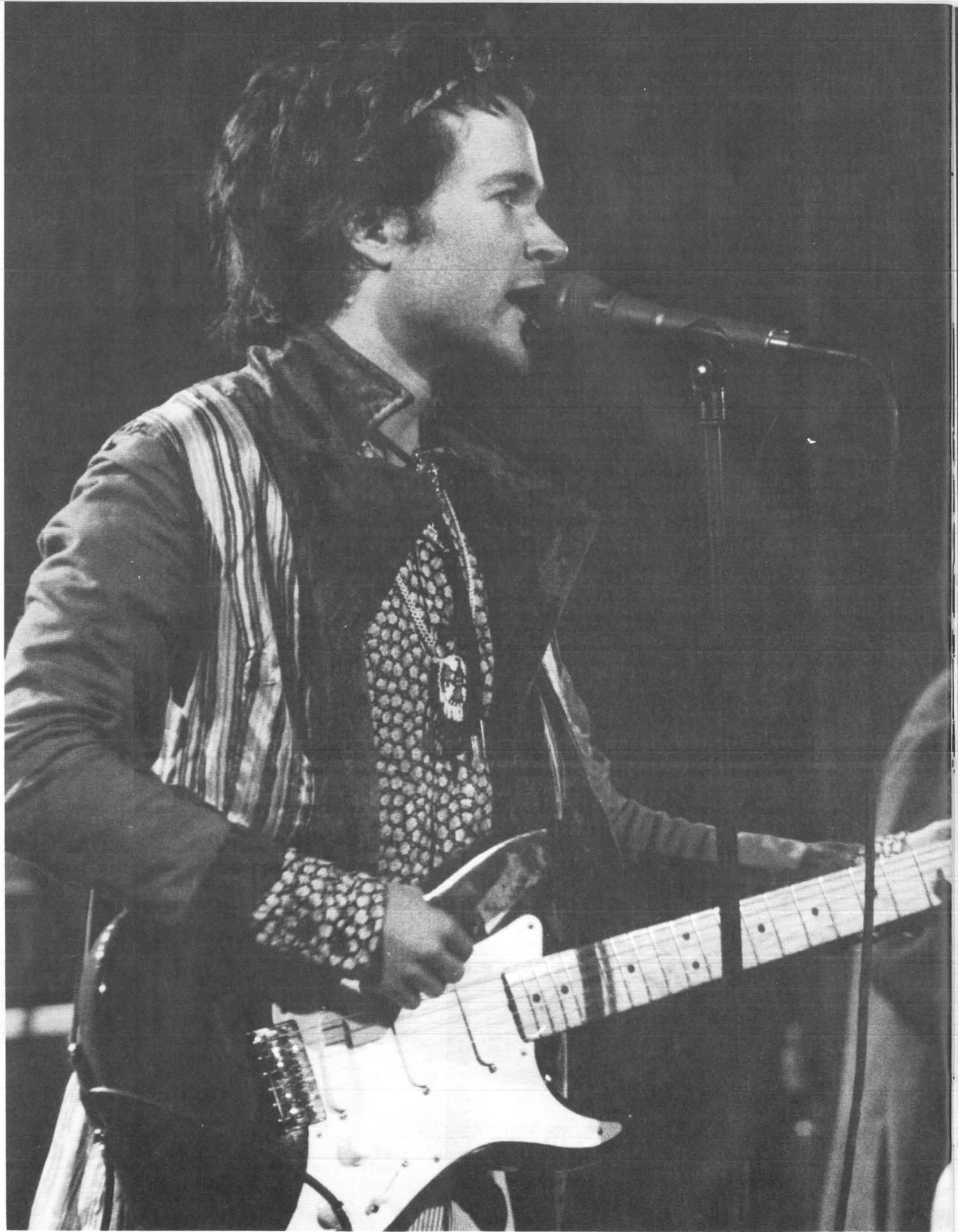
Special Dance and Disco Version

erscheint
demnächst

Distributed by:

**New
Dance
Floor**

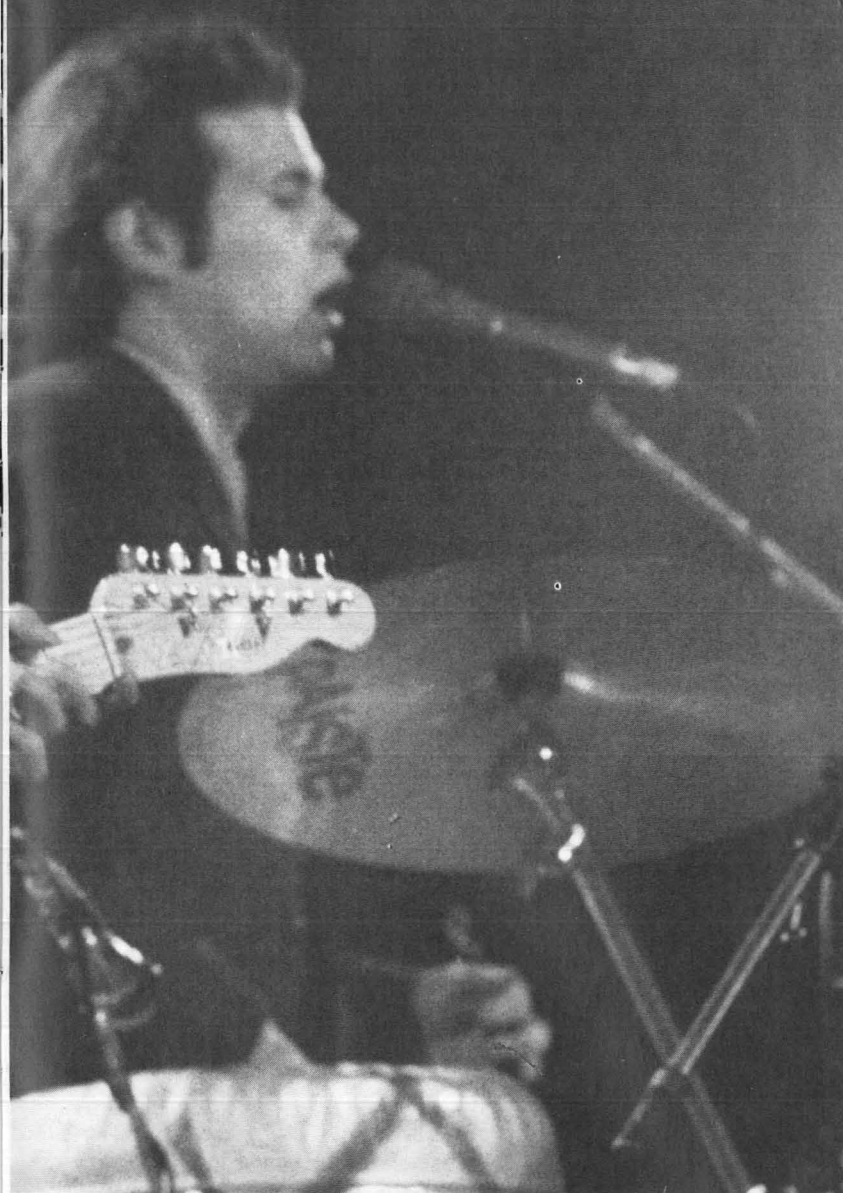
Weihdorferstraße 8 · 7031 Holzgerlingen



RIEN NE

VA PLUS

VIOLENT FEMMES



Der Jubel kannte keine Grenzen. Nachdem Licht und Rausschmeißermusik längst aufgedreht waren und das Publikum schon zur Hälfte draußen stand, mußten sich die VIOLENT FEMMES den Forderungen der anderen Hälfte beugen und gaben, bereits halb ausgezogen, die dritte Zugabe.

Trotz dieses Erfolgs, so verdient er war, darf man nicht außer acht lassen, vor wem er in der ausverkauften Alabama-halle errungen wurde. "Live aus dem Alabama" scheint nämlich zu einer Art Mini-Rockpalast für Pseudoinsider zu verkommen. Hochgerekte Mitklatscharme und entfesselte Leiber, die Pogo für die passende Verhaltensweise bei jedem Song hielten, wurden vor allem im rechten Teil der Halle registriert. Am Schluß sollen sogar die Feuerzeuge gebrannt haben. Ich stand glücklicherweise links und konnte mich ganz dem Bühnengeschehen widmen.

Darüber, und über die FEMMES im allgemeinen ist schon soviel geschrieben worden, daß ich hier eigentlich schon aufhören könnte, aber die Spalte soll voll werden, und ein paar Kleinigkeiten waren dann doch bemerkenswert.

Gordon GANOs Stimme zum Beispiel, die er gekonnt wahre Balanceakte zwischen laut und leise, zwischen schweremütigen Seufzern und zornigen Schreien vollführen ließ. Der Gesang, inklusive des Backgrounds von Victor DE LORENZO und Brian RITCHIE, war die musikalische Stärke der VIOLENT FEMMES an diesem Abend. Ihre Schwäche war, für meinen Geschmack, ein Übermaß an 0815-Stimmungs-Blues-Nummern, die aber bei der Masse am besten ankamen.

Das beste Stück war "Confessions", trotz einer mitreißenden Fassung des Ska-Klassikers "Miss Ska-Culation" von ROLAND AL AND THE SOUL BROTHERS im Mittelteil von "Kiss Off" und wegen des wunderschönen Ausklangs mit Saxophon und Flöte.

Womit wir bei den Begleitmusikern wären, die die Stamm-Dreierbesetzung bei den meisten Songs aufpeppelten. Die Flöte kam höchst selten vor, und wurde von einem Mann mit seltsamen Namen gespielt, der ansonsten die Keyboards beisteuerte (leider nicht bei "Hallowed Ground"). Der Saxophonist Steve MACKAY hat schon vor 14 Jahren, wenn mir das blöde Wort einmal gestattet ist, Rockgeschichte gemacht, nämlich auf der zweiten Seite meiner härtesten Lieblings-LP: "Funhouse" von den STOOGES.

Ansonsten boten die VIOLENT FEMMES was man von ihnen erwarten durfte, sie sind trotz ihres großen Erfolges nette Jungs geblieben und haben auf ihre Weise zum Gelingen eines angenehmen Abends beigetragen.

UMBERTO SAVIGNANO ■

SANS

LES FEMMES



D R E A M M

In den flächenmäßig gigantischen, menschenleeren Landstrichen Nordamerikas können die Gefühle groß werden. Denn schon immer hat die Einsamkeit des Menschen seinem Innenleben eine übersteigerte Sensibilität hinzugefügt. "But You Can Feel It In Your Heart/
Feel It In Your Soul/
Feel It Go Around/
Till You Lose Control/
And There's Just A Few Things/
That Can't Be Told/
Don't You Feel It Burn?"
(THE DREAM SYNDICAT: "Burn")

Für das großkotzerische, immer ein paar Jährchen hinterher hinkende Musikmagazine "Rolling Stone" ist THE DREAM SYNDICATE die beste Band von Los Angeles. Dafür, daß sie aus der gefühlsärmsten und verhurtesten Stadt der Welt kommen, machen THE DREAM SYNDICAT erstaunlich menschliche, feinfühlig-sensible Musik. Und es macht Spaß ihnen zuzuhören.

Bei THE DREAM SYNDICATE ist die Gitarre das, was sie schon immer für den kleinen, armen Jungen in Amerika war: eine Waffe, die man dazu benützt, seine Gefühle, seine Sehnsüchte, seine Ängste und Träume auszudrücken. Und man hat durch sie die Möglichkeit, sich von den ärmlichen Verhältnissen um einen herum zu lösen.

Die Musik von DREAM SYNDICATE ist weder wichtig, noch ist sie modern. Aber sie besitzt etwas, was jahrelang in der Musikszene verpönt war, was einen Hippie touch hatte und was jetzt in der Mitte der achtziger Jahre wieder im Kommen zu sein scheint: Gefühl.

Live sind THE DREAM SYNDICATE härter als auf Platte (welche Band nicht?). "Selig" lange Gitarrensoli machen es dem "wavig" eingestellten Zuhörer nicht gerade leicht und schon ist der Verdacht ausgesprochen, daß THE DREAM SYNDICAT Alt-Hippies sind. Doch vorsicht, folgender Fall könnte eintreten: To Be A Hippie Is The Next Big Thing!

ANDRI ANDORRA
ROBERT SCHORNER (Foto)

SYNDICATE

WE CAN'T HELP IT IF WE'RE FROM

FLORIDA!



Florida liegt im Süden der USA - eine Landzunge zwischen dem Golf von Mexico und dem Atlantischen Ozean. Wem das noch nichts sagt: Man kann von dort auf die Bahamas blicken, oder -vielleicht- in die amerikanische Weltraumbasis Cape Canaveral.

Florida ist angeblich das langweiligste Stück Erde der Staaten, ein Refugium für sonnenhungrige Touristen und Geschäftsleute. Daß es dort einige der interessantesten Independents gibt, ist umso erstaunlicher.

DESTROY RECORDS in Gainesville ist wohl das aktivste von insgesamt drei unabhängigen Labels.

Sehr empfehlenswert ist der Sampler "We can't help it if we're from Florida": eine 7" EP, mit 13 Stücken von 5 Bands. ROACH MOTEL spielen melodiosen Hardcore, gut arrangiert mit selbstironischen Texten ('My dog is into anarchy'). RAT CAFETERIA bieten medium-tempo punk, während HATED YOUTH den schnelleren californischen Bands nacheifern. SEKTOR 4 klingen wie die DESCENDENTS, also harte Gitarren und Chorgesang. Die letzte Band, MORBID OPERA, gefällt mir am besten: drei Girls und ein Bursche, eine seltsame Mischung aus X, Siouxsie und den abgehobenen Songstrukturen mancher NO WAVE-Gruppen.

Weitere DESTROY Tonträger: Die ROACH MOTEL-LP, teilweise live aufgezeichnet, mit so netten Titeln wie 'Brooke Shields must die' oder 'I wanna keep my gun', womit die verhassten Farmer gemeint sind, SEKTOR 4-EP, SLIME-LP (natürlich nicht 'unsere', sondern eine begabte Garage/Psychedelia-Combo) und das war's.

Womit wir bei der zweiten Untergrundfirma, SUBLAPSE, wären. Hier ist die MORBID OPERA-EP "Jesus loves you, so give us your money" erschienen - ein Klassiker, ich liebe diese Platte - und eine EP der allseits beliebten, schwulen, hörigen Cowboys (GAY COWBOYS IN BONDAGE). Barry, der Chef, bringt außerdem in unregelmäßigen Abständen das SUBURBAN RALAPSE-Fanzine raus. Mehr Infos hab ich nicht, weil Barry momentan schwer beschäftigt ist, na ja.

DUOTONE RECORDS in Miami ist das dritte Independent-Label Floridas.

Im Gegensatz zu seinen Kollegen veröffentlicht Stephen Nester jedoch elektronische Musik, vornehmlich aus eigenem Studio.

Zusammen mit Edward Bobb bildet Stephen Nester die HAPPINESS BOYS. Er schreibt über ihre Musik: "Die HAPPINESS BOYS komponieren intensiv-rhythmische, vielschichtige elektronische Musik. Sie nehmen Anregungen von afrikanischen Stammesrhythmen, Rock, Komponisten wie Varese und Stockhausen, Videogeräuschen und Stadtlärm. Aus ihrem Studio kommt provokative neue Musik zu der man tanzen kann. Die Kraft ihrer Persönlichkeit und ihres musikalischen Talents kann man auf der neuen 12" EP RESIDENT ALIEN hören." Für mich klingt diese Maxi wie eine Mischung aus NEW ORDER, SPK, TG, jedoch mit einem sehr eigenständigen Stil. Im Gegensatz zu anderen Gruppen benutzen die HAPPINESS BOYS all die Drum-Computer und Synthesizer nämlich nicht, um den Hörer den Nerv zu töten, ebensowenig driften sie in seichte Disco-Gefilde ab. Die Musik ist hart, verquer, aber doch mensch-

lich und gut hörbar!

Treten die HAPPINESS BOYS live auf, geben sie eine Performance, mit Videos, Film und Bildern, die ihre treibende Musik ergänzen, wie auch ihr eigenes Aussehen und ihre Bewegungen. Choreographen, Filmemacher und Dichter haben ihre Musik verwendet, aber auch Leute aus der Funk-Jazz-Rock-Szene findet man in ihrem Publikum.

Zum Schluß noch die Adressen:

SUBLAPSE
Barry
P.O.Box 610906
N. Miami, Fl. 33261
USA

DESTROY
Russ Huery
P.O.Box 14622
Gainesville, Fl. 32604
USA

DUOTONE
Stephen Nester
P.O.Box 1168
Miami, Fl. 33243
USA

Falls Ihr die Leute anschreibt, legt bitte einen "Internationalen Antwortschein" bei (gibt's bei der Post). Wenn Ihr bestellt, schickt 5 Dollar für die LP oder 12" und 2 Dollar für Luftpost, bzw. 2.50 Dollar für eine EP (Single) und 1.50 Dollar Luftpost.

MIKE JUST

DIE GERECHTIGKEITSLIGA



Man sollte nicht glauben, wieviele Leute es nötig haben, sich mit fremden Lorbeeren zu schmücken. Auf meine Frage, wie ich "Die Gerechtigkeitsliga" kontaktieren könnte, gab mir ein freundlicher Geist die Nummer ihres Managers Tobias Jühlich. Dieser machte auch sofort einen Termin mit mir und der Gruppe ab, so daß ich kaum dazu kam, noch irgendwo einen Recorder aufzutreiben. Auf meine Frage, wie die Gruppe zu solch einem Manager käme (schließlich ist dieser Mensch noch Schüler!), erntete ich herzliches Lachen und dann die Worte: "Gar nicht! Wir managen uns selber!" Tobias hatte irgendwann einmal Fotos für die Liga geschossen und galt seitdem überall als ihr Manager. So kann es gehen, die beiden Ligisten fanden es jedenfalls sehr amüsant.

Ende 1981 erblickte DIE GERECHTIGKEITSLIGA das Licht dieser Welt in Bremen, damals eine vierköpfige Band mit wirren Vorstellungen. Spätestens seitdem die Band zu einem Duo schrumpfte, bekam das Ganze schräge Konturen. Die Enge der nach ihrer Meinung provinziellen Hansestadt macht den beiden Extremelektronikern zu schaffen.

"In Bremen läuft einfach nichts. Es interessiert uns auch gar nicht weiter. Was hier läuft, ist ziemlich langweilig, die Leute wissen mit unserer Musik nichts anzufangen." Man handelte und konzentrierte sich auf überregionale Aktivitäten. Mit ersten Auftritten in Bremen hatte man schon Insider auf sich aufmerksam gemacht, doch erst Konzerte in Hamburg, Bordeaux und in England brachten wirkliche Beachtung. Vorläufiger Höhepunkt ihrer Karriere dürfte die Amerikatour sein, auf die ich noch zu sprechen komme.

DAS INTERVIEW

? Wie seht ihr eure Musik, macht ihr Elektropunk oder seht ihr auch als Industrialmusiker (Anklänge an die frühen DAF sind nicht zu verkennen, sowohl in der Musik als auch in der Kleidung)?

DGL: "Punk haben wir gemacht, aber Punk hat sich weiterentwickelt. Heute spricht unsere Musik intellektuell orientierte Hörer an, die auf der Suche nach neuer Musik sind. Wir selbst stellen aber jetzt nicht den Anspruch, intellektuelle Musik zu machen, das wird von vielen erst in unsere Musik hineininterpretiert."

? Intellektuelle Hörer finden Botschaften in der Musik, die sie hören. Habt ihr Botschaften, wollt ihr etwas mit eurer Musik erreichen?

DGL: "Die GL wurde gegründet, um die depressiven Neurosen ihrer Mitglieder in Klangbilder, in Musik umzusetzen. Wir glauben an ein Weiterleben nach dem Tod, der Tod ist für uns die entgeltliche Form der Kunst. Aber nicht nur wir haben Neurosen, die ganze Welt ist von ausgehöhlten Nichtmenschen bevölkert. Wer spürt denn noch die Wirklichkeit?"

? Eure Musik ist emotional bestimmt. Wer hat oder wer beeinflusst euch heute? Habt ihr Vorbilder?

DGL: "Vorbilder? Kann man nicht sagen, doch beeinflusst werden wir ja tagtäglich durch unsere Umwelt. Unsere Sinne nehmen auf, durch unsere Kindheit wurden wir ja auch irgendwie geprägt. Kein Wunder, daß bei einer solchen Umwelt die Leute abstumpfen.

? Eure Musik ist hart, sie macht den Kopf dicht, ihr arbeitet ausschließlich mit Rhythmusmaschinen und Sequenzen, mit Sounds und Tape-collagen. Auf Konzerten setzt ihr gezielt Hoch- und Tieffrequenzen ein. Solche Musik ist anstrengend!

DGL: "Das wollen wir auch. Der Kopf muß dicht sein, durch solche als negativ empfundenen Stimulierungen soll sich unser Hörer seiner Situation bewußt werden. Wir leben quasi in einer Vorkriegszeit. Die Wirkung unserer Konzerte versuchen wir durch Videos noch zu erhöhen. Die produzieren wir übrigens selbst."

? Nach verschiedenen Tapes und den eben erwähnten Videos er-

schien auch eine Maxi von euch auf dem eigenen Zyklus-Label. Sie wurde in Bremen (bei Thomas Stern) und in London bei James Braddel aufgenommen und in London auch abgemischt. Warum immer nach London?

DGL: "Ersteinmal konnten wir dort gut produzieren. Wir haben dort Freunde, die haben uns weitergeholfen. Ausserdem konzentriert sich in London eben alles, gute Musiker, wichtige Leute. Darüberhinaus ist man in England, aber auch in anderen Ländern wie Holland oder Frankreich neuer Musik immer aufgeschlossener gewesen als in Deutschland. Wir waren drauf und dran nach London zu ziehen, aber das ist noch zu teuer.

? In Paris habt ihr eine Live-Session im Radio gespielt. Wie kam das?

DGL: "Naja, wir hatten das Konzert in Bordeaux und man sprach uns eben an, ob wir nicht Lust hätten, in einer Sendung von Radio Nova, einem 68er Piratensender zu spielen. Auch hier sieht man mal wieder die Aufgeschlossenheit gegenüber neuer Musik im Ausland."

? Wie gehts weiter?

DGL: "Im November touren wir durch die USA. Ein Fanzine und eine Radiostation, zu der wir Kontakt halten, sind an uns herangetreten, um uns für einige Auftritte in die Staaten zu holen. Wir werden in New York spielen, zwei Auftritte in Denver haben, dann in Indianapolis und in San Francisco zusammen mit "Negative Land" auftreten. Nächstes Jahr kommt dann unsere LP heraus."

? Viel Spaß!

Die Musik der GERECHTIGKEITSLIGA ist radikal. Das meiste ist improvisiert, nicht einmal Tanzen ist möglich. Ihre Musik hört man am besten über Kopfhörer oder live auf ihren Konzerten. Aber keine Frage, die vorliegende Maxi nimmt dich gefangen und zermartert dir das Hirn. Endzeitstimmung in einer seelenlosen Welt!

Text und Interview: JENS-MARKUS WEGENER

GARAGELAND

Independents
Reggae Afro Salsa Soca*

* Katalog
gegen 50 Pf Rückporto

Versand&Laden
0203 377361
Grabenstraße 77
4100 Duisburg 1

KEINER LIEST

DAS 59 TO 1 LITERATUR-SPECIAL (1)

Gleich in die Vollen! (Kegeln sind ja genug da!) Also ich frag mich manchmal echt, WEN zum Henker sollen die neuen Medien eigentlich überhaupt noch verblöden wollen? Ich meine, die alten haben auf diesem Gebiet doch wirklich Profundes geleistet. Und ich finde diesen Aspekt in der ganzen gegenwärtigen Medienthese einfach nicht genügend gewürdigt. Aber so ist das bei den Warner Brothers, die warnen vor allem, nur vor einem nicht: vor sich selbst.

Das kann man beim alljährlichen Alp-Auftrieb des Geistes zu Frankfurt beobachten. Aber wie sagt Godard in "Vorname Carmen": "Man muß die Augen schließen, um zu sehen!" Wie gesagt, eigentwollt ich hier ja was über die Buchmesse schreiben, aber dann war ich dort. Wie bitte? Ob das jetzt als Aphorismus gemeint ist? Nee, Freunde, das war der Bericht.

Was Erfreuliches. Der ROWOHLT-Verlag, also der sich in letzter Zeit so jugendnah gibt, daß man nicht vergißt, daß er schon 75 ist, hat endlich den lange vergriffenen Roman "Unter dem Vulkan" von Malcolm LOWRY neu aufgelegt, als Mehrwert zum Film gewissermaßen, will sagen: zum vierfachen Preis! Knapp 30 Märker kostet das Ding jetzt, früher als Taschenbuch knappe 7, wenn ich nicht irre (hab mein Exemplar ja verliehn an Knut, ungerne ehrlich gesagt, weil seine Frau meinte, der lese das eigentlich nur, um seinen Alkoholismus zu rechtfertigen). Jedenfalls, ist das nicht erfreulich - für Rowohlt?

Eichborn in Frankfurt, der Verlag "mit der Fliege", hat auch keine Hemmungen. "City Indians" heißt sein Schnellprodukt, ein schlampig auf den Markt geworfener Bildband über wie achgott-ach verrückt junge Leute heute aussehen. Wenn das großspurige "Western Tribal Fashion" damit korrekt übersetzt ist. Wahnsinnig gewollt, das. Ganz lässige Fotos zum Teil. Wenn das Layout bloß nicht so vehement nach Kartoffeldruck riechen würde, könnte man die im einzelnen sogar länger anschauen. Falls man dem spärlichen Text darunter standhält. Kostprobe links: "Die Verwendung von Schmuck und Farbe im Gesicht und am Körper ist (na, was wohl?) eine Möglichkeit der Maskierung..." Und rechts: "...das Mittel, einmal in eine andere Haut zu schlüpfen". Ja, wer hätte das gedacht! Und den Scheiß gibts auf Deutsch und Englisch - für schlampige 29- und nochwas!

Nur mal zum Vergleich. Da existiert zu exakt demselben Preis nun schon seit mehr als 5 Jahren "Panik Stadt", ein Band, der alles, was zu diesem Thema je geschrieben wurde, in den Schatten stellt. Nicht weil, sondern obwohl darin ausschließlich Wissenschaftler zu Wort kommen. Aus den verschiedensten Sparten, 18 insgesamt, alle aus Frankreich. Eine hervorragende redigierte und ausgestattete Publikation, radikal in Text und Bild. So interessant kann also Vor- und Nachdenken über Gewalt und Stadt auch sein. Eine Provokation. Ein Buch wie ein Schlag ins Gesicht - der Leute, die hierzulande, ob wissenschaftlich oder nicht, über Stadtproblematik nur Tratsch veranstalten! Kein Wunder, daß sowas totgeschwiegen wurde! Ein Muß für Städtebewohner und Pflasterstrandnixe! (erschieden 1979 im Verlag Friedr. Vieweg & Sohn, Berlin/Braunschweig)

Die "New Yorker Gespräche" (Merve Verlag Berlin, DM 16.-) hat Lorenz Lorenz in "Elaste" schon empfohlen. Kein Grund, sich da nicht anzuschließen. Der Tip stimmt. Und der Typ, der die Interviews geführt hat, auch: Sylvère Lotringer. Allein seine "Bekenntnisse eines Bauchredners" sind den Band wert. Und wen Leute wie Robert Wilson, Philipp Glass, Burroughs, Steve Reich, Jack Smith und Walter Abish nicht interessieren, dem ist sowieso nicht zu helfen!

Was mir noch befreiend aufgestoßen ist in der Halle 5 zu Frankfurt: "das Amerikaner-Paket" aus dem eco-Verlag, Zürich. Gestern erst ins Haus geflattert. Was war ich hinter dem "Eremit in San Francisco" her! Gedichte und Prosa aus der Early-Beat-Ära. Nix vom Abschnapp-Abschlaff aus dem Neodelirium der 80er Sprachverhunger! Die passende Lektüre zur "Snarl"-LP. Desgleichen Michael Lally: "Rocky stirbt feige", Gedichte aus Newark (WAS MAN IN NEWARK MACHEN KANN: "Zur Großmutter irgendeines Freundes gehn/und 'ne Menge uralter Bonbons fressen") Noch'n Zitat: "mein Leben war anders/als deines/aber wenn ich deine Gedichte lese/weiß ich, daß es SO anders/auch nicht gewesen ist..."

Nr. 4 und 5 aus besagtem Paket: Diane di Prima, "Revolutionäre Briefe", und Lawrence Ferlinghetti, "Mexikanische Nacht".
Kostenpunkt: DM 14.- pro Band, im Paket alle 5 zusammen: DM 29, 80!
Und das wärs dann für diesmal! Servus!

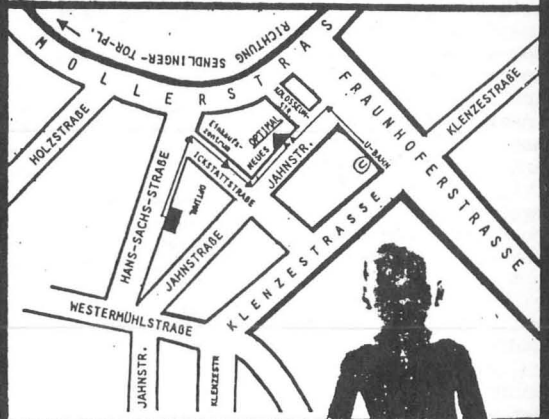
Euer KEINER



OPTIMAL!

NEUE MUSIK & INDEPENDENTS

HEUTE.
keine Neuheiten, Angebote, Tips
KEIN WUNDER
wir sind umgezogen - eine echte
NEUHEIT
Ihr findet uns jetzt in der
JAHNSTRASSE 6
im gleichen Bezirk
100 METER
vom alten Optimal! entfernt
DAS NEUE OPTIMAL!
ist noch besser!



das neue OPTIMAL!
records - tapes - videos
jahnstrasse 6
8000 münchen 5
tel. 089 / 26 81 85



VENEDIG ●

VON THOMAS DIENER

Obwohl Venedig die wohl am meist abfotografierteste Stadt der Welt ist, ist sie (noch) nicht totfotografiert. Aber Venedig weiß, was die Weltuhr geschlagen hat: die Stadt an der Laguna Veneta lebt seinen Tod.

Jedes Jahr im September freue ich mich darauf, nach Venedig zu fahren. Zwar wimmelt es am Markusplatz auch im Spätsommer noch immer von nah und fern herangereisten Foto-Klick-Klick-Touristen, doch wenn man am frühen Morgen oder am späten Abend durch die schlafende Stadt streift, sich in den zahllosen, verwinkelten Gängen und kleinen Gassen entlang des stinkenden Kanals verliert, an den großartigen, durch die Witterungseinflüsse stark beschädigten Palazzi vorbeischlendert, kann einen die Morbidezza-Athmosphäre, diese würdig-weihevoll-Untergangsmelancholie dieser "Stadt der Städte" noch immer faszinieren. Wohl kein anderer Ort dieser Welt geht so bewußt-liebevoll und gleichzeitig so priesterlich-erhaben mit seinem eigenen Untergang um wie die Lagunenstadt und nirgendwo anders verspüre ich so eindringlich, so schmerzschön das Gefühl der Vergänglichkeit des Lebens, das Gefühl des Sterbens mit Wür-

de. Und immer wieder schiessen mir bei diesen Rundgängen durch Venedig Kinobilder durch den Kopf und dann habe ich das Gefühl, daß Venedig gar nicht mehr tatsächliche Wirklichkeit ist, sondern ein einziges großes, geniales Kinobild, das einen staunen läßt, und das man genau betrachten sollte. Spaziergänge durch Venedig sind aufregende philosophisch-gedankliche Gratwanderungen zwischen Leben und Tod, zwischen eingebildeter und tatsächlicher Realität. Und sie rufen Gefühle hervor.

Was liegt also näher, als in dieser Stadt die Kunstform für einige Zeit in den Mittelpunkt zu rücken, die die großen Gefühle zum Zentralthema hat. Nichts, und deshalb widmet Venedig dem Kino 14 Tage im September seine höchste Aufmerksamkeit.

schon am ersten Tag bei der Filmbiennale in Venedig fällt einem der Unterschied zum hinsichtlich an Qualität und An-

spruch vergleichbarem Festival von Cannes auf. Kein Mensch, egal ob Kritiker, Organisationsstabmitarbeiter oder gewöhnlicher Festivalbesucher, hat es hier sonderlich eilig. Die Wörter "Hektik" und "Nervosität" scheint man hier nicht zu kennen, oder man vergißt sie zumindest für die 14 Tage. Die ganze Atmosphäre drüben am Lido, wo die Filmvorführungen im alten, renovierten Festivalhaus stattfinden, ist freundlich und die lau-milchige Spätsommersonne hüllt ihren warmen Mantel um das gelöste Treiben.

Doch leider kann man nur von den äußeren Umständen schwärmen. Von den gezeigten rund hundert Filmen hatten vielleicht eine Handvoll die nötige Portion an Erfahrung- und Wissensreichtum, sowie Schönheit, die es braucht, damit eine Auseinandersetzung lohnt. Andere wiederum haben einen die Tage am Lido fast vergällt, der Rest bleibt Schweigen.

Für einige Aufregung und ziemlichen Pressewirbel sorgten

drei Filme, die sich am heikel-gefährlichen, so diffizil zu behandelndem Thema "Faschismus" versuchten. Kläglich gescheitert sind sie dabei alle drei, denn erzwungen forcierte Rundumschläge oder einseitige Schwarz-Weiß-Malerei dienen keineswegs zum Verstehen und Erklären dieser unserer dunklen Vergangenheit, im Gegenteil, sie verwässern unseren Blick dafür anstatt ihn zu schärfen, da es sie sich zu leicht machen.

Als eine ziemlich heftige Ohrfeige empfanden zahlreiche Festivalbesucher das dumm-dreiste Schundwerk "Claretta" des Italieners Pasquale SQUITTIERI, der aus seiner Sympathie für den Faschismus kaum mehr einen Hehl machte. Der Film soll die Geschichte der Geliebten Mussolinis zeigen (gespielt von Claudia CARDINALE), herausgekommen ist dabei eine Entwürdigung der Antifaschisten zu dumm-blöden Idioten und eine Aufwertung und Veredlung der Faschisten und der Bourgeoisie. So werden bei SQUITTIERI die eigentlichen Täter zu bedauerungswürdigen Opfern und die tatsächlichen Opfer



BIENNALE

werden als die Täter hingestellt. Dieses Üble Machwerk ist ein Skandal, doch man sollte jetzt nicht so sehr über den eigentlich nicht diskussionswürdigen Film schimpfen. Der eigentliche Skandal ist der, daß solch ein Fascho-Werk auf einem öffentlichen Filmfestival gezeigt werden kann, d.h. die Jury von Venedig hat dem Film Festivalniveau zugestanden und dies hat nicht nur bei mir einiges Kopfschütteln verursacht. Luigi RONDÌ, der Leiter der Filmbiennale muß sich die Frage gefallen lassen, ob er noch ganz bei Trost ist, oder ob sich die Moral und die Programmatik des SQUITTIERI-Films mit seiner deckt. Beides müßte Konsequenzen nach sich ziehen.

Die beiden anderen Filme gehören eigentlich zusammen und sie setzen die Skandale fort. Der eine, "Wundkanal - Hinrichtung für vier Stimmen" von Thomas HARLAN (sein Vater, Veit HARLAN drehte den berühmt-berüchtigten "Jud Süß") will durch die Befragung eines rechtskräftig verurteilten, heute 79jährigen Nazimassermörders eine Studie des damaligen Menschenbildes entwerfen oder herausarbeiten, herausgekommen ist dabei eine filmische Hinrichtung eines wahrlich nicht ehrenwerten Mannes. Doch wie HARLAN dieses filmische Verhör betreibt, weist ihn auch als einen Nazi aus. Schonungslos und unerbittlich zwingt er diesem nur noch bedauerungswürdigem Scheusal Antworten

und Statements ab, so daß man am Ende des Films, und das ist das eigentliche Paradox, mit dem alten Mann Mitleid hat. Folgerichtig schrieb dann auch eine italienische Tageszeitung: "Harlan, der Nazi bist Du!"

Der dritte Film, "Unser Nazi" von Robert KRAMER ist nun eine Dokumentation über die Dreharbeiten zu dem HARLAN-Film, und da sieht man dann ganz genau, wie brutal und unmenschlich HARLAN den ehemaligen Nazimassermörder förmlich auseinandernimmt, doch KRAMER, dem wahrscheinlich eine sachliche Dokumentation vorschwebte, hat anscheinend nicht gemerkt, daß er durch seinen Film nun selbst zum Denunziator von HARLAN auftritt. So denunziert ein jeder jeden und am Ende steht man hilflos da und hat vom Faschismus wieder einmal nichts kapiert. Übel mißlungene filmische Geschichtsarbeit, die einen verzweifelt macht.

Doch gottseidank gab es noch andere Filme. Filme, die die Wut und den Haß, den die 3 oben beschriebenen Filme hervorriefen, für einige Zeit vergessen ließen und denen es ein Spaß und eine Lust war, zuzugucken.

Da gab es z.B. eine wunderschön-traurige Liebesgeschichte, die in Polen kurz nach dem 2. Weltkrieg spielt. Ein amerikanischer Soldat verliebt sich dabei in ein polnisches Mädchen. Der Pole

Krzysztof ZANUSSI schildert in düsteren Farben diese Annäherung zweier unterschiedlicher, in verschiedenen Kulturen verwurzelter Menschen. Keiner der beiden spricht die Sprache des anderen, doch die Liebe braucht keine Wörter. Gesten und Blicke genügen, zumindest eine zeitlang. Am Ende verläßt der Amerikaner allein das polnische Dorf.

Die Liebe und kein Ende. Noch nie gab es so viele Liebesfilme bei einem Festival zu sehen wie bei der diesjährigen Biennale. Der schönste dabei von allen, der klügste aber auch der bitterste, war der neue Film des genialischen, sezierenderisch-arbeitenden Franzosen Alain RESNAIS ("Letztes Jahr in Marienbad"). "L'amour à mort" heißt er und so ernst ("Liebe bis zum Tod") meint es RESNAIS. Anhand zweier Paare spielt er verschiedene Möglichkeiten des Spiels "Liebe" durch, am Ende steht der Tod, der die Liebe retten soll. Auf diesen ungeheuer poetischen, aber niemals langweiligen Film werden wir noch genauer eingehen müssen, sobald er in unseren Kinos läuft.

Weiter gab es neue Filme von Jacques RIVETTE ("L'amour par terre") und von Eric ROHMER ("Les nuits de la pleine lune") zu sehen. Beide konnten mich nicht ganz überzeugen. War mir der RIVETTE-Film zu vertrackt und zu kompliziert, so war mir der ROHMER-Film zu brav und wie immer war mir bei ROHMER seine Bildsprache zu flach, zu uneitel, zu direkt-offensichtlich. Die Bilder und ihre Geheimnisse...

Drei Dinge bleiben noch zu erwähnen. Zum einen scheint sich Nastassja KINSKI endlich zu einer ernstzunehmenden Schauspielerin zu entwickeln ("Maria's Lovers", ein ansonsten recht schwülstiger Liebesstreifen), Edgar REITZ' Monumentalopus "Heimat" war hier in Venedig ein riesengroßer Erfolg und neben allen sonst erdenklichen Schönheiten besitzt Venedig auch die schönste Bar der Welt: Nirgendwo anders kann man sich schöner betrinken als in der, in der Nähe des Markusplatzes gelegenen HARRY'S BAR. Don't forget: "Positive Drinking..."

59101

CASSETTE

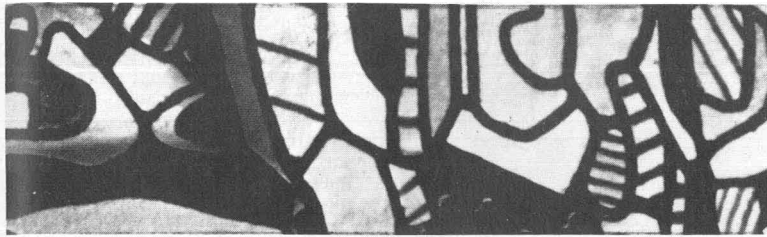
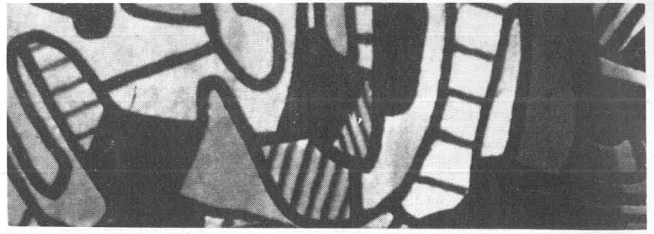
1

- 1/ SCRAPING FOETUS OFF THE WHEEL:
"Clothes Hoist"
Radikaler Neo-Rock'n Roll. Näheres Seite 47.
- 2/ LEGENDARY PINK DOTS:
Namenloser Song vom DING DONG Tape "Terminal Kaleidoscope" (ddc 013) mit den PINK DOTS auf der A- und ATTRITION(live) auf der B-Seite.
- 3/ TEE VEES: "Fatman Crossing"
Gebremst-Melodischer Garagenpop vom Cassettensampler "Some Waves"(Graf Haufen Tapes, Havelmatensteig 6, 1000 Berlin 22)
- 4/ EXECUTIVE SLACKS: "Our Lady"
Knallharter Avantgardrock von gleichnamiger Mini-LP. Portrait auf Seite 36.
- 5/ GERECHTIGKEITSLIGA: "The Games Must Go On"
Bremer Post-Industrial-Klänge für Intellektuelle. Interview auf Seite 42!
- 6/ APPLIANCES: "Mr.Ugly"
Häßlich-melodiöser Post-Punk aus Wisconsin. Vom demnächst erscheinenden HASCH-Sampler "Musik für Dich"(S.50) Mit dabei in der 59 TO 1 - "Wundertüte"!
- 7/ ALVARO: "Repetition Kills"
Vom Meister im Jubiläumsjahr persönlich ausgewählt. Siehe S.18/19!

2

- 1/ CHEEPSKATES: "Shadows Of Loneliness"
60ties-Punk von der brandneuen LP "Run Better Run". Siehe S.47
- 2/ MIMMIS: "Oh Baby"
Charmantes Pop-Betthupferl. Schon etwas älter, aber die Band ist uns einfach sympathisch!
- 3/ BUNNYDRUMS: "On The Surface (Edited)"
Der Titelsong der gleichnamigen Mini-LP: Schärfster "No Wave" aus Philadelphia. Siehe S.36
- 4/ GUST DE MEYER: "Casiowork 1.1.4."
Next Big Thing Is Classic! Zu beziehen über Ding Dong(S.14/15)
- 5/ HAPPINESS BOYS: "Resident Alien"
Futuristischer "Elektronic Dance" Lest den Florida-Bericht!(S.41)
- 6/ OMEGA TRIBE: "It's A Hard Life"
Die Maxi kam erst kurz nach Red.-Schluß rein und ist deshalb in den Tonträger-Reviews nicht enthalten. Für alle JAM-Fans. Die B-Seite bietet 10 Minuten Super-Disco!
- 7/ STRICHER: "Rot"
B-Seite der Single "Morgen". Siehe THIS IS NOT A LOVE SONG.
- 8/ EXPLOITING THE PROPHETS: "Wilfrid Wiesel"
Live & Exklusiv für 59TO1. Mehr im Tilburg-Reisebericht(Seite 26).

TONTRÄGER



REVIEWS

LPs * SINGLEs * CASSETTEN

SCRAPING FOETUS OFF THE WHEEL: "Hole"

(WOMB FDL 3)

Diese Platte ist ein Knüller. Wahnwitziger Maschinen-Rock'n-Roll, ab und zu bricht eine Gitarre durch, bei der einem Hören und Sehen vergeht.

SCRAPING FOETUS, hinter diesem Pseudonym verbirgt sich J.G. THIRLWELL, ist ein kleines Genie, was die Verschmelzung von Zitatreicher Rock'n-Roll-Musik, witzig-bitteren Lyrics ("I'm The Dead Dead Dead Daddio") und ausgefallenster Instrumentierung/Arrangements betrifft.

Obwohl die Platte schon 1983 aufgenommen wurde, besitzt sie noch immer eine Frische und Vitalität, die seinesgleichen sucht.

Hör dir diese Platte an, möglichst allein, denn schon die genialen Lyrics hätten ein genaues Studium verdient, und du wirst verstehen, warum ich unter all den 84er Musikprodukten keine Vergleichbare an Witz, Eindringlichkeit und Speed-Vitalität finde.

SCRAPING FOETUS zerstört den Rock'n-Roll-Mythos und schafft daraus etwas Neues: Avant-Rock'n-Roll of the 80ies.

ANDRI ANDORRA

CHEEPSKATES "Run Better Run"

(Midnight Records/R.Trade Import, LP, 1984)

Die CHEEPSKATES sind total zum Verlieben! Gut, wenn man nicht auf die 60er Jahre oder auf verzerrte Gitarren und Dudel-Harmonica steht, kann man die Platte vergessen. Die CHEEPSKATES sind Shane Faubert (Vocals, Guitars, Organ), David John Herrera (Vocals, Guitars), Tony Low (Vocals, Bass) und Van Keith (Drums). Man glaubt kaum, daß die Platte dieses Jahr aufgenommen wurde, so "alt", schön und mitreißend klingen die Songs. Die Band weiß noch, wie man eine traurig-sentimentale Liebesballade schreibt ("Why Is Love") oder einen aggressiv-schnellen 60er Jahre Punk-

-Rock-Song ("Shadows Of Loneliness, siehe auch Tape).

Und selten hat man drei so gute, hingebungsvolle und doch unterschiedlich akzentuierende/klingende Sänger auf einem Haufen gehört!

"Some Day You'll Get what You Deserve" heißt es in "I'd Give All I Got". Ich würde also vorschlagen, du besorgst dir diese Platte, und zwar schleunigst! Durch den hohen Dollarkurs, und weil's eine Importplatte ist (leider, ich hoffe, ein Vertrieb erbarmt sich!), ist "Run Better Run" zwar etwas teuer. Als wahrer Fan, der du aber doch sicher bist, würde ich trotzdem danach suchen! Swing over to a "Sentimental Journey" with the CHEEPSKATES!

ANDREAS BACH

ANNE CLARK "Joined Up Writing" (VIRGIN, MiniLP)

David HARROW "No Easy Targets" (12")

Wie schon auf "Changin Places" gibt es auch auf "Joined Up Writing" eine Seite mit eher introvertierten/ästhetischen Klängen und eine Seite, wo mehr pulsierende/treibende Klänge im Vordergrund stehen. ANNES politisch/sozialistische motivierte Poesie kristallisiert sich aus der sie jeweils umgebenden Klangwelt deutlich heraus. Ist die Musik ruhig, wie auf der von Virginia Astley gestalteten Seite (1), gibt's sehr schwere tiefgreifende Lyrik ("Killing Time") Eingespielt wurde die Platte bereits im Februar/März 84, mit dabei Jo Wells (Clarinet/Keyb./Voices), Nick Pretzel (Dr./electronic perc.) und Anne Stepherson (Violin).

Erheblich schärfer klingt es dann schon auf der zweiten Seite, wo David Harrow (Keyb./Electronic perc./sax/clarin./Voices) mit pulsierenden Sequenzen/beat, durchstoßen von diversen Bläsern und Vocalparts, für die rechte musikalische Abwechslung sorgt.

Schon erstaunlich, welchen Erfolg ANNE CLARK bei uns hat (ihre letzte LP steht immer noch hoch in den deutschen IndieCharts) In England dagegen tut sich in dieser Hinsicht nicht sehr viel. "Joined Up Writing" bewegt sich auf vorgezeichneten Bahnen, die der Interpretationstechnik ANNE CLARKS durchaus entgegenkommen, und das ist nicht negativ gemeint. "Joined Up Writing for Friends across the water.." Wenn das keine (sympathische) Botschaft ist?!

David HARROW setzt bei seiner neuen Maxi dagegen auf ein weit komplexeres Klangbild. Der Rhythmusteppich wird deutlich breiter angelegt und so mehr Abwechslung in den Verlauf der Songs eingebracht. Eingespielt hat er die Single fast im Alleingang. Virtuoso bedient er diverse Instrumente und singt auch selbst. Lediglich auf der B-Seite half Mik Corr am Bass aus. Die Platte klingt wie eine Verschmelzung aus PALAIS SCHAUMBURG und CABARET VOLTAIRE, jedoch durchaus eigenwillig interpretiert. Nichts neues also, aber eben souverän.

NORBERT SCHIEGL

LORDS OF THE NEW CHURCH "The Method To Our Madness" (I.R.S./CBS)

Das Debütalbum "The LORDS OF THE NEW CHURCH" war ein einziges, genial entworfenes/zusammengeklautes, wüstgeschmackloses, wildes Szenario, apokalyptisch der Text und die Musik. Der Nachfolger "Is Nothing Sacred?" eine, bis auf zwei, drei Ausnahmen eher etwas müde Angelegenheit. "The Method..." zeigt unsere Kirchenfürsten dagegen wieder in überzeugend wilder und wüster, manchmal neuerdings auch sanft-besinnlicher ("I Never Believed") Manier. Der gesamte Rest ist STOGES/NEW YORK DOLLS/

SAINTS, nicht neu, doch immer wieder gut. Einzig das auch als Single ausgekoppelte "Murder Style" ist etwas ärgerlich/daneben, klingt der Song doch wie eine schwache, zweite Neuaufnahme von "Undercover.." (STONES). Sonst aber haben die LORDS mit denen wenig gemein: So fies/verrückt/wüst könnten die STONES heute nie mehr sein. Siehe auch THIS IS NOT A LOVE SONG. Doch wer übersetzt mir die jetzt nicht mehr abgedruckten Lyrics?

ANDREAS BACH

RAYBEATS "It's Only A Movie" (Shanadie/Greensleeves)

Bei den RAYBEATS kann man ruhig von einer kleinen Supergroup vielseitiger, aber unterschätzter New Yorker Musiker sprechen. Pat Irwin hatte großen Anteil an Lydia LUNCHS Meisterwerk "Queen Of Siam", Jody Harris (git) und Don Christensen (dr) waren bei der CONTORTIONS - Urbesetzung mit dabei (siehe "No! New York"-Sampler). "It's Only A Movie" ist nach "Guitar Beat" (1981) nun die zweite LP dieser reinen Instrumentalband.

Während auf "Guitar Beat" verschiedene Einflüsse wie Rock'n Roll, Surf und Jazz in allen Stücken verschmolzen wurden, bleiben diese Stilelemente auf "It's Only A Movie" stärker voneinander getrennt. Typische Beispiele für die Gegensätze auf der Platte sind die authentische Fassung des LINK WRAY - Klassikers "Jack The Ripper" und die Pat Irwin - Komposition "The Big Country" mit viel Percussions und Synthesizern. Mir persönlich gefiel der homogenere Vorgänger, den ich an dieser Stelle wärmstens empfehle, zwar besser. Aber auch "It's Only A Movie" macht Spaß und das Cover ist außerdem schon fast alleine das Geld wert.

UMBERTO SAVIGNANO

HERMINE "Lonely At The Top"
(Salome/Rough Trade)

Genaugenommen handelt es sich hier eigentlich weniger um eine SoloLP der französischen Sängerin als vielmehr um eine Gruppenarbeit, an der 13 Instrumentalisten und noch einige Backgroundsänger beteiligt sind. HERMINES Antistimme (gibt's sowas auch, die Red.), mit der sie meist Englisch auf eine sehr französische Weise singt (Der Begriff 'Accent' wäre hier eine höfliche Umschreibung, das Prädikat 'Singen' ist tatsächlich eine), bedeutet nur das Tüpfelchen auf dem i, ein reizvoller Gegensatz zu der raffinierten, wunderbar arrangierten und typisch englischen Musik der Streicher-, Bläser-, Percussions- und Tasteninstrumente, ja, sogar eine Ukulele ist dabei.

Hauptverantwortlich für diese abwechslungsreiche Tonlandschaft sind die mir bisher unbekannt Produzenten/Komponisten/Musiker Davis/Weeks. Neben den eigens für HERMINE geschriebenen Songs (sie selbst hat nur einen mitkomponiert) gibt es u.a. Stücke aus der Feder von YOKO ONO und NEIL SEDAKA sowie ein mauretanisches Volkslied (!) zu hören.

Es gibt vielleicht nur wenige Frauen, die - im herkömmlichen Sinne - schlechter singen als HERMINE. Fest steht aber, daß kaum eine andere Sängerin besser zu dieser, mit viel, viel Liebe zum Detail aufgenommenen Musik passen würde. Fest steht auch, daß das Rennen um die Platte des Jahres eine neuen Mitfavoritin hat.

UMBERTO SAVIGNANO

AZTEC CAMERA "Knife" (WEA)

AZTEC CAMERA ist Roddy Frame. Roddy Frame schreibt/schrieb lieblich-sanfte Acoustic-Muzak, die du gut brauchen kannst, während du 59TO1 liest (nur nicht von Roddy Frame nötig ablenken lassen!), mit deinem Mädchen/Typen im Bett spannende Dinge veranstaltest oder dich sonstwie vergnügst. Laß dich also von Roddy Frame so ganz nebenbei mit kompositorischen Leckerbissen (die B-Seite fällt leicht ab) verwöhnen. Die exquisit-distinktierten Lyrics kriegst du ja nicht mit, weil du ja keine Zeit (siehe oben) zum Mitlesen des Beiblattes hast. - Der beste AZTEC CAMERA - Song bleibt nach wie vor "Pillar To Post" (Single, auch auf "High Land, Hard Rain", Rough Trade, LP, 1982).

SONJA SCHMIDT

RAMONES "Too Tough To Die"
(Sire/Import)

Wie ihr seht, gibt's wieder mal was zu feiern. Wollt ihr hören, wer die RAMONES macht, oder wer sie jetzt produziert?? Ich erzähl' es euch aber nicht, weil es vollkommen nebensächlich ist. DeeDee, Ritchie, Johnny und Joey haben fast alle ihrer neuen Songs selbst...wollt ihr das?

Egal, alles Quatsch, die RAMONES ziehen dich noch immer ihren Bann, mit den gleichen einfachen gängigen Mitteln wie 1976. Langweilig? Too Tough To Die: Die RAMONES waren (mit) die Ersten und sie werden bestimmt auch bei den Letzten sein. Ob sie wieder nichts verkaufen, oder vielleicht doch, aber wahrscheinlich doch nicht (Import! Import!), spielt ebenfalls (für uns) keine Rolle. Die Platte hat mich knapp 37 Mark gekostet. Wo Treue doch heutzutage alles ist! Oder sind die neuen Helden billiger? One-two-three-four-gooooouuu. Die RAMONES bleiben das gut geölte Vierganggetriebe von einst. Wir können ja wetten, wann den RAMONES der Dampf/Sprit ausgeht. Aber spielt das überhaupt noch eine Rolle?

ANDREAS BACH

STOCKHOLM MONSTERS "Alma Mater" (Factory)

Sie haben sich viel Zeit gelassen mit ihrer ersten LP, die STOCKHOLM MONSTERS aus Manchester. Doch dieser Umstand scheint Früchte getragen zu haben: Wieder eine Factory-Platte ohne die üblichen Deproklänge. Factory will nun auch "andere" Musik veröffentlichen, bestes Beispiel: "Alma Mater". Nette, charmante Popmusik heißt das Zauberwort. Von solcher Musik läßt man sich gerne durch den Tag begleiten. Auf solider und vielseitiger Rhythmusgrundlage (Schlagzeug+Drumbox) tummeln sich melodiose Bassläufe, die einem Peter Hook und New Order ins Gedächtnis rufen. Kein Wunder, ist doch der Genannte zugleich Freund und Prod. der Gruppe. Aber SM sind nicht die 100sten NO-Epigon: Hübsche Gitarrenriffs, sparsame Keyboards und mexikanisch angehauchte Trompeten verhindern dies und sorgen auf den 10 Songs von "Alma Mater" für den nötigen Spielwitz. So hätte die Band durchaus denn auch ein etwas größeres, aufnahmeberechtigteres Publikum verdient als nur den typischen Factory-Käufer. SM sind nicht irgendeine Factory-Band, Einsatz und Verwendung ihrer musikalischen Mittel stellen ihre Kompetenz für eine gute und unterhaltsame Pop-Band unter Beweis. Charmant, Charmant!

ANDREAS SCHIEGL

BLAINE L. REININGER/MIKEL ROUSE: "Colorado Suite"
(Crammed Discs)

4 Stücke-Mini-LP, die die "Made to Measure"-Reihe fortsetzt. Strenge Kompositionsprinzipien stehen im Vordergrund, hauptsächlich geht es Mikel ROUSE, der 3 der 4 Stücke komponiert hat, um das Metrum, um das Ordnungsprinzip von betonten und unbetonten Tönen, die meist durch den Takt geregelt sind. Feste metrische Kombinationen sind in Synthesizer und Drumulator eingegeben, die Violine, die REININGER dazu spielt, entwickelt daraus ihre Thematik und damit die Thematik des jeweiligen Stückes. Das Ergebnis ist eine barockähnliche, streng wirkende Musik, deren vielschichtigen Variationsdifferenzierungen man erst nach mehrmaligen Hören erkennen wird.

Einzig das Stück, das REININGER komponiert hat, "Windy Outside" fällt aus diesem Rahmen. Dies ist eine Maschinenballade über einen "Lonesome Cowboy", der seine Gitarre auf seine Knie gelegt hat. Lucky Luke goes to Synthesizer?

THOMAS DIENER

WILD FLOWERS "The Joy Of It All" (Reflex)

BIG COUNTRY, aber billigst. Verechterer Gesang. Die Gitarren klingen manchmal auch nach 80er Robert Smith (The Cure). Wie gesagt: Das oben bemühte Über-Vorbild schimmert unverhohlen penetrant durch. Die WILD FLOWERS sind demnach nie wild und verbreiten auch keine Freude. Bestenfalls tun sie so, meistens bewegen sie sich aber in undurchdringlichem Dunkel ("Hold The Torch"). Auch BIG COUNTRY haben drei Gitarristen. Ich komme an diesem Namen einfach nicht vorbei. Wie die FLOWERS die Dinge auch beim Namen nennen: The Promised Land. From The Sky. Dark Times. Beggar Man. After All These Years. Und auch: Things have changed. In Richtung ALARM vielleicht? "The Joy Of It All"? Ah diesen grauen Blumen wirst du niemals Freude haben! Viele meiner Bekannten mögen BIG COUNTRY (seufz...). Wenn ihr deren "The Crossing" schon habt, wartet in drei Gottes Namen auf's neue Album. Die neue BIG COUNTRY - Single gibt es schon. Heißt "East Of Eden" (hahaha..) und stürmt grade die englischen Charts.

ANDREAS BACH

GO-BETWEENS "Spring Hill Fair"

"Don't believe what you've heard, 'Faithful's not a bad word", heißt es auf der ausgekoppelten Single Bachelor Kisses". Wer keine Zugeständnisse an den herrschenden Musikgeschmack machen will, hat es schwer, sich über Wasser zu halten. Die GO-BETWEENS lockern zwar ihren Gitarrensound mit einer entsprechenden Anzahl von Instrumenten auf, haben aber im Arrangement der Songs bei weitem einen zu guten Geschmack, um einer breiteren Hörerschaft genügend Kaufanreize zu bieten! Ihre Art, Songs zu interpretieren, mit einfachen Mitteln Gefühle auszudrücken, ist eine Wohltat für Ohr und Herz. Kein Geseiere, kein Bombast, dafür spröde Stücke, deren Melodien stark genug sind, um über längere Zeit zu bestehen. Die Texte sind meist sehr persönlich und werden, entsprechend der Musik, in trockener Weise dargeboten. Den beiden Songschreibern Robert Forster/Grant McLennen gelingen teilweise eindringlich-sinnliche Lyrics von beeindruckender Qualität. Der Unterschied zu den beiden Vorgängern liegt vor allem in der inzwischen erreichten Professionalität. Melancholische Gefühle für einen kalten Herbst!

NORBERT SCHIEGL

ESCALATORS "Moving Staircases" (BigBeat, LP, 1984)

Klar: Ein Wortspiel. Titel der Platte wie auch Name der Band bedeuten Dasselbe, nämlich... Rolltreppen??! Wollen die ESCALATORS (Bart Coles?, Nigel Lewis?, Mark Robertson?, "Woodie?") mit uns Schlitten fahren? Die ESCALATORS sind (wahrscheinlich: Big Beat hat auf meine schriftliche Anfrage noch nicht retourniert) die DAMNED/die NOMADS/NAZ NOMAD & THE NIGHTMARES. Give Daddy The Knife Cindy? Alles klingt dergleichen, die Stimmen, die Gitarren, der Beat. Die ESCALATORS müssen die DAMNED etc. sein!! Sind sie's aber rotzfrecherweis trotzdem nicht, sollte man sich "Flanders Fields" (nicht der 79er SIOUXSIE - Song), "Video Club" oder "Monday (Bonus Extended Version)" auf jeden Fall mal anhören. Daß die Platte bisweilen vor Witz/Charme nur so sprüht, müßte man an den zitierten Songtiteln schon bemerkt haben (schon wieder DAMNED) Rolltreppen = Kaufhaus = totaler Fun! Die Platte ist gut.

ANDREAS BACH

THREE JOHNS "Atom Drum Bop"

(Abstract)

"This Record is the Result of 4 Days recording at the Greenhouse...and 3 Days at Lion, Aire St.Leds..."

Die THREE JOHNS legen in jeden von ihren Songs die Kraft einer Woche. Die Platte bietet zwar satzsaft bekannten Power-/Gitarren-/Stampbeat-/Verzerr-/Hammer-/Hymnen-Sound, aber eben zwischen "Funhouse"(STOOGES), IGGY POPs "Party" Album, CAPTAIN BEEFHEART("Safe As Milk"), WALL OF VODOO und den frühen CARS. Geheimnisvolle ZauberMauer-Stimmung in "Firepits" streift simultan BEEFHEART'sches Gitarrenspiel, zingzangzong. Dann Dramatik und weinerlicher Gesang in "No Place": Nichts wie weg von hier. In "Dr. Freedom" kreuzen die CARS ("My Best Friends Girl")IGGIES Stimme, dahinter wird ein alter Country-Hit zitiert. Danach ist "missing" der beste Song des Albums: düster-verhallte Gitarre, heavy-verzerrt auch, dazu ein galoppierendes Trommelschlagzeug. Überhaupt ist die zweite Seite wilder/besser: "Rock'n Roll is my Music..", singt der Sänger in "Sun of Mud". Leider bietet die Hülle des Albums überhaupt keine Informationen über Niemand, bis auf obigen, in Auszügen zitierten Text.

Die Schwäche der Platte ist, daß sie manchmal zu deutlich/platt zitiert. Wo die JOHNS politisch stehen, wird(neben dem Titel der LP) spätestens auf der Rückseite klar. Da steht der Satz/das Statement: Rock'n Roll versus Thaatchism. Dazu ein Schweine-/Gitarrenvogel-/Raketen-Hochglanzcover in Blau/rot/Blau. Die THREE JOHNS: manchmal schwer, mittelschnell, verzweifelt, dann wieder magische Gitarren und kraftvoller Stampfbeat. Die THREE JOHNS haben brillant geklaut, sind aber nicht ganz so treffsicher/leichtfüßig/witzig wie BEEFHEART oder IGGY POP. Die THREE JOHNS passen eigentlich eher nach Texas als nach England.

SONJA SCHMIDT

DAVID BOWIE: "Tonight"

(EM)

Was schon nach kurzem Hören der Platte auffällt: Nach dem Bombast-Cinemascope-Disco-Schinken "Let's Dance" (hatte durchaus seine Reize) ist die neue Platte BOWIEs sehr viel intimer gehalten und sie wird all den Kids nicht gefallen, die nur den Disco-Dandy BOWIE kennen und nur diese Seite von ihm lieben. Die wahren Fans haben ihn wieder, noch niemals zuvor spielte BOWIE souveräner mit dem vorgegebenem Songmaterial, selten waren

seine Arrangements geschmackvoller und stilsicherer.

Und noch niemals zuvor sah ich den Satz so sehr bestätigt, den John CALE einmal über BOWIE geäußert hat: "Bowie ist ein ziemlich mieser Komponist, aber er ist ein genialer Arrangeur." Also macht er aus dem Iggy POP-Vital-Song "Tonight" ein feinfühliges Reggae-Juwel, und Tina TURNER schmachtet im Hintergrund mit. BOWIE erreicht die Grenze des Kitsches im Song "God Only Knows", doch seine Souveränität macht daraus einen herzerweichenden Love-Song: "God Only Knows, What I'd Be Without You." Keine Angst, keiner wird dich verlassen und First-Class-Soul bietet BOWIE beim "Don't Look Down". Der Nightclub ist nicht mehr fern, David meets Frankie-Boy.

Das andere Material auf der Platte, bei der BOWIE wieder von seinem "alten" Gitar-Hero Carlos ALOMAR begleitet wird, paßt eher in das übliche BOWIE-Schema. "Blue Jean" gebührt in dieser Abteilung die Krone: Da ist er wieder, der alte Bowie-Keep-Swinging-Sound, oder anders gesagt: Keine Chance, sich dem Hit zu entziehen.

THOMAS DIENER

A JOURNEY TO TYME(Compilation, Pahntom Records)

Wo soll das mit all diesen Re-Issues und Neuveröffentlichungen aus den 60er nur hinführen? Eben nicht "Lieber Zuviel als Zuwenig"!

Dieser Sampler ist nie so interessant, mitreißend und begeisternd wie der in letzten Heft rezensierte Sampler "THE PSYCHEDELIC SNARL". Für Liebhaber der 60er Jahre oder bestimmter längst nicht mehr existenter Labels wie KARMA, MANHATTAN oder YORKTOWN natürlich interessant. Die MOVING SIDEWALKS, die ENFIELDS, die UGLY DUCKLINGS, CHAINS, PAINTED FACES u.a., sämtlich aus den U.S.A., können sich auch durchaus hören lassen und wissen genauso wie die CHEEPSKATES, was eine schöne Melodie ist. Doch die Frische/das Jetzt & Hier, all das, was man bei den CHEEPSKATES spürt, geht doch in den meisten Fällen ab. Diese Compilation ist eine lebenswert-schöne Nebensächlichlichkeit, genauso wie diverse Longplayer-Wiederveröffentlichungen oder neu zusammengestellte Best-Of-LPs einzelner 60er Jahre Bands wie z.B. im Fall der LIVING DAYLIGHTS. Deren wohl bester Song("Let's Live For Today"), der auch von den LORDS OF THE NEW CHURCH schon gecoveret wurde, findet sich ebenfalls auf THE PSYCHEDELIC SNARL. Wenn schon 60er, dann diese Compilation.

ANDREAS BACH

SINATRAS "Betrayal"

(Strike Back)

Mir schon klar, daß die LP schon etwas älter ist. Bisher hat man sie jedoch überall vergessen.

Die SINATRAS bedienen sich eigentlich überall recht freizügig. Manchmal hört man schweren 60er Jahre Soul, den Produktionen des STAX-Labels von einst manchmal entfernt vergleichbar. DEXYS sind noch weiter weg..

Dann wieder legt man ein paar Briketts nach, es wird schneller, leichtfüßiger und riecht mal nach Motown, mal nach den Beat Bands der 60er. In ihren besten Momenten liefert die Band entweder dynamisch spitze oder aber traurige schwere Blärsätze, vorwärtsstumpfenden Beat, mit hübsch wilder Percussionarbeit bisweilen veredelt. Die Gitarre(je nachdem angefunk/gehetzt, heavy/schwer/verzerrt oder hart/splitter/schnell-angeschlagen)bleibt in den meisten Fällen dezent im Hintergrund.

Besonders auf der zweiten Seite paßt fast alles: Posaune und Trompete ergänzen sich oftmals sehr gut. Ein kleiner Schwachpunkt ist lediglich das manchmal etwas zu penetrante Hum-Tschak, Hum-Hum-Tschak des Schlagzeugers, das durch vielfältiges percussives Beiwerk meistens verdeckt wird. Eine Platte aus London, mal ohne Fairlight, sonstige Synthesizer oder Keyboards oder dreifach gestapelten Gitarrendonner. Und trotzdem gefällt sie mir gut!

SONJA SCHMIDT

YELL - O - YELL "Hello,Hell", "Funtime" (LP + Maxi, Creep Records)

YELL - O - YELL kommen aus Griechenland.(Athen) Doch keine Angst: Die Musik hat absolut nichts mit griechischen Volksmusikklängen am Hut, LP wie Maxi gleichermaßen zeichnen eher altbekannte "Factory" - "Qualitäten" aus: Düstere, gepeinigste/gequälte Stimme, Black Sabbath-ähnliche Horror Gitarren(vielleicht noch eine Spur langsamer/schwerer), insgesamt langsame Montonien in Moll. Psychosomatische Krankheiten breiten sich anscheinend auch im sonnigen Süden unaufhaltsam aus. Da hilft kein Ausländer-Bonus und kein guter Wille, wo das Leid, daselendige, so offensichtlich umfassend an den Mann/die Frau gebracht werden soll. Ich stand schon JOY DIVISION/NEW ORDER beizeiten skeptisch gegenüber(s.59TO1 Nr.2), aber das hier ist die Höhe: Die Jungs hätten von dem Geld(das sie in die beiden Platten investiert haben) lieber eine Klagemauer bauen sollen!

SONJA SCHMIDT

PALAIS SCHAUMBURG "Parlez-

-Vous Schaumburg?"

(Phonogram)

C'est le dans Schaumburg! Die dritte LP der Hamburger hat es den Kritikern angetan: In Erinnerung blieben mir Zitate wie z.B. "Klingt wie: Schwingt ihr auf unserer Wellenlänge?" oder "profilamer Discofunk" oder gar "einfach nur angenehm" und dereli Zeug. Aber PS sind nicht einfach nur angenehm, PS sind mehr als das! Doch was dem einen zu hoch ist, ist dem Anderen zu billig! Aber dafür machen PS ja jetzt angeblich Musik, "...die man nicht nur nach abgeschlossenem Studium für Kunst und abstrakte Lyrik verstehen könnte." Wer sich aber früher bei Hiller-Thielsch - Texten vor lauter 'Da muß doch was dahinterstecken' den Kopf zerbrochen hat, scheiterte letztlich an der eigenen mangelnden Einsicht, daß PS-Lyrik nie einen besonderen, tieferen Sinn hatte als nur einfach Text zu sein. Heute wie damals! Und dann trauen sich die auch noch in "akzentuiertem" Englisch zu singen! Preisfrage: Wieviele Briten sprechen Oxford-Englisch? Wer das neue Album produziert, die Orchesterpassagen und den Gesang arrangiert hat, werde ich nicht schreiben, das haben schon viele vor mir getan. Manche "Kritiker" überschlugen sich geradezu vor lauter Information und vergaßen dabei doch(meistens) eins: Thomas FEHLMANN, Ralf HERIOWIG und Moritz VON OSWALD sind nach fast zweijähriger Medienabstinenz besser denn je. Sie führen uns in die Welt der 50er Jahre zurück, mit St.Pauli/Hafen/Hans ALBERS/s/w-Filmen/Jazz von Stan KENTON und Edmondo ROSS. "Parlez-Vous Schaumburg" zeigt, was vielen deutschen Gruppen fehlt: S T I L !

ANDREAS SCHIEGL

TOM VERLAINE "Cover" (Virgin)

"That makes sense, Tom Verlaine inspired me to pick up a guitar". Jeffree Lee Pierce in ZigZag 9/84. Nach zwei Jahren Pause ist VERLAINE, mit seinem mittlerweile vierten Solowerk wieder zurück aus der selbstgewählten Abgeschiedenheit. Geändert hat sich nicht viel, obwohl in einigen Punkten Entwicklung stattgefunden hat. War man auf den drei Vorgängern("Tom Verlaine"/"Dreamtime"/"Words From The Front") in den Lyrics stets mit den romantischen Gedichten eines stillen Denkers konfrontiert worden, so sind auf "Cover" die Äußerungen VERLAINEs viel deutlicher. Auch das Gitarrenspiel, das

er sich mit Jimmy Ripp teilt, ist ein wenig offener geworden, wenn es auch weiterhin unumstrittenes Aushängeschild ist. Diese LP ist zwar alles andere als spektakulär/richtungsweisend, besitzt jedoch eine angenehme, charmante Art, die sich auf den Zuhörer überträgt.

NORBERT SCHIEGL

MUSIK FÜR DICH(SAMPLER)

HASCH-Platten, LP)

Eine Vorab-cassette des Ende November erscheinenden Samplers, der leider erst kurz nach knapp bei uns eintrudelte. Deshalb in aller Eile:

Musik von OTTO KENTROL, ARTLESS, KNUSPERKEKS, APPLIANCES(siehe Tape), The PRESIDENTS u.a. Die Palette reicht von melodiosen Schlager-Pop über Volksmusikartiges bis hin zu Hippie-Drögzeug, dazwischen Elektronik, No Wave. Auch für die Punks sind ein paar Bonbons dabei, zang!

Das Motto dieses Samplers könnte lauten: Locker durch den Winter, oder HASCH MICH, der nächste Frühling kommt bestimmt.

Ein Sampler (fast) für die ganze Familie!

Die Red.

TAPES

SOME WAVES Compilation

(Graf Haufen Tapes)

Graf Haufen hat einen tollen Sampler zusammengestellt! 23 Gruppen aus 14 Ländern geben sich die Ehre, alle Stile (Hardcore aus Italien, Garagepop aus England, Synthieklänge, Industrial..) sind vertreten. Zum wiederholten Male wird einem vor Augen geführt: Die interessanteste Musik(natürlich nicht unbedingt die bestproduzierte/gefälligste) spielt sich immer noch, aller Unkenrufe zum Trotz, auf Cassette ab. Versteht mich nicht miß: Die Tonqualität des Samplers ist sehr gut. Nur ungern greift man in solch einem Fall einzelne Bands heraus. Vielleicht die hervorragenden TEE VEES aus Luton, England(siehe Tape). Ihr "Fatman Crossing" hätte durchaus Indie-Hitchancen. Oder die australischen PARTS UNKNOWN(Insidern durchaus bekannt) mit einem beeindruckenden Schweinequiek-/Reggae/Dub/Popsong, der ein wenig nach Adrian Sherwood-Produktion(v.a. NEW AGE STEPPERS) klingt. Die COP KILLERS steuern einen kleinen Synthie Hit mit ihrem "The Cop Killers Theme" bei...und so weiter und so fort. Von allen Bands sind Adressen angegeben. Telefonnummern, Information zur Historie der jeweiligen Gruppe, Disko-/Tapografie, Labels...Der Graf hat sich sehr, sehr viel Mühe gegeben. Eine der besten Cassetten-sampler des Jahres.

ANDREAS BACH

Einheimische Cassettenproduktionen nehmen ab, zumindest hat man uns in der letzten Zeit nicht gerade mit neuen Tapes aus dem Inland überhäuft.

Hier ein paar Reviews:

Als erstes ein Industrial-Sampler, FLAX cerebri (Graf Haufen Tapes/Havelmatensteig 6/1 Berlin 22), eine C60 in ausgesprochen guter Aufnahmequalität. Die beteiligten Gruppen sind mir völlig unbekannt, heißt aber nichts, da ich kein ausgesprochener Kenner der Industrial-Szene bin. Für Fans sicherlich ein interessantes Tape.

Ebenfalls bei Graf Haufen ist die C-40, ALLES WURSCHT, erschienen. Mittelmäßig interessanter Synthi/Casio-Pop-Ritt, der uns an dem Verzehr von so beliebten "Straßenspezialitäten", wie Boulette, Rostbratwurst etc, teilhaben läßt. Doch sonderlich viel Appetit macht die Musik nicht.

Das dritte bei Graf Haufen erschienene Tape ist ein amerikanisches Compilation-Tape vom New Yorker "Ministry Of Culture"-Label. MINUTES TO GO heißt das Tape, das Extrem-Anti-Atom-Bomb-Songs enthält. Reicht von amerikanischer Extrem-Avantgarde bis zu den englischen Elektronikmusikern "Attrition". Viel Abwechslung, viel Atmosphäre, eindringlich. Auch in Ingolstadt versuchen sich die Cassetten-täter. DIE SCHLOSSER haben uns eine silberne Spray-Box zugesandt. Das Tape darin enthält Musik, die zwischen Kinderpop und Pupertäts-Avant-Rock hin und her schwankt. "Und es sprach der Herr, es werde Licht, doch der Depp fand den Schalter nicht." Zumindest ich hab die Stoptaste meines Cassettenrecorders gefunden.

Auch etwas neues vom Kölner Label "Trik-Tapes" (Caesarstr. 5/5 Köln 51). HBFET OKMLN heißt das Tape, bzw. die Formation. Die Musik

ist schwer einzuordnen, Jazz- und Jazz-Rock-Einflüsse sind nicht zu überhören. Sprechgesang dominiert, irgendwie hat das alles einen Brecht/Weill-Charakter...

Professionell tönender Synthi-Rock kann man auf der Cassette "Faktor D" der SYNTHETISCHEN REPUBLIK hören (PAP/Heilbronner Weg 10/28 Bremen 1). Hervorragend aufgenommene und intelligent arrangierte Synthiestücke, zu denen abwechselnd eine Frauen- und eine Männerstimme sozial-politisch-gefärbte Texte singt. Für Synthi-Fans fast ein Muß. Noch immer Fun im Punk-Pogo-Lager. Diesmal aber zu Recht, das Tape INFERNO II (A. Thomé/Heidenreuterstr. 11/1 Berlin 20) bietet ausgesprochen guten, schmissigen Punk-Pogo. Überzeugend. In der Schweiz hat das MONIF LABEL aus Jubiläumsgründen (3 Jahre) einen Sampler zusammengestellt. Viel Frische drauf, insgesamt zu empfehlen. Aus Holland die Cassette "A New Concept Every Day" von der Band THE ACTOR. Eingängiger Synthi-Pop, der mit der Zeit schnell langweilig wird. (Trumpet Tapes/Postbus 273/1850 AG HEILOO).

Nachahmer von "The Residents", "Laughing Hands", "Throbbing Gristle" kann man auf dem internationalen Cassetten-sampler SENSATIONNEL NR. 2 hören. Doch leider ist meist alles zu unoriginell um wirklich zu faszinieren. Wenigstens kann man im netten Begleitheft blättern. (Illusion Production/15 Rue Pierre Curie/14120 Mondeville/France). Das war's. Guten Tag.

THOMAS DIENER

45's

Wie immer, von unten nach oben: Die INCA BABIES erinnern mit "The Judge" stark an die erste 12" des (SOUTHERN DEATH) CULT. "Fatman" u.a. Der INCA-Sänger klingt jedoch zu bemüht, die Musik dagegen stellenweise kraftvoll. Für die B-Seite gilt das Gleiche(+++).

Auch aus England die HIGSONS. "Music To Watch Boys By", der alte Kracher in einer Dance/Scratch/Disco/Brit-Punk Version. Die B-Seite der Maxi zeigt uns zweimal die Livequalitäten der HIGSONS, der dritte Song fällt dann wieder ab(+++)

CABARET VOLTAIRE haben was Neues: Die "Sensoria" - 12" (die Betonung liegt auf dem 'i') hat was Geheimnisvolles, tanzbares, sich langsam einschmeichelndes. Doch nach dem sechsten Mal verliert "Sensoria" dann wieder. Auch für das schöne, gemalte Cover(+++).

Alles wieder gut machen ORANGE JUICE mit "Bridge". Nichts hat sich verändert. Sehr souverän, ruhig und gelassen. Die nächste Single von ORANGE JUICE, "Lean Period" ist in England bereits auf dem Markt und wurde im NME(6. Oktober) bereits verrissen. Kann also nur gut sein. Für "Bridge"(++++).

Kurz nach Deutschland zu den MESSRS. "Messrs Dance" ist R'n R, Synthiepop, bißchen 79er Disco. Sehr gekonnt, sehr profihaft, aber nicht zuglatt. Christof GRAF und Daniel BUCHHOLZ arbeiten schon seit Januar 79 zusammen. Neuling KUNZE singt englisch und gut. Die B-Seite ist dann nur noch Disco. (++++)

Cherry Red hat eine Perle ausgegraben: PATRICK McKNEE & HONOR BLACKMAN(Mann/Frau)! Ein witzig-liebenswertes "Kinky Boots" aus dem Jahre 1964, sehr unschuldig und rein, ein frischer Popsong mit den alten Tricks(Stop! Go...Stop! Go...) "Let's Keep Friendly" ist beinahe ebenbürtig, wenn auch ein wenig verspielter. Der Titel ist so banal wie unschlagbar(++++).

Und jetzt kommen wir zu den Scheiben, die du wirklich dringend benötigst. Da wären zunächst Mal die MARCH VIOLETS mit "Walk Into The Sun". Das Sangesduell zwischen Sänger und Sängerin(Foto auf Seite 35) muß man gehört haben, der Refrain läßt dich nicht mehr los. Dazu Flitzer-Gitarren, schneller beat. Für eine Punk-Hymne fast schon zu melodios. Die B-Seite ist ruhiger. (++++)

Meine absoluten Favoriten sind jedoch die POPTICIANs. Der Name sagt allein fast schon alles: Unschlagbare Melodie, offensiver Gesang. Knallig-trocken produziert. "...my ma's living in a mobile home, mobile home, mobile home..." Den Refrain kriegt niemand wieder aus dem Ohr. Beste Beat/Post-Punk/Pops-Musik aus London. Fröhlich in den Herbst(+++++) Mit den letztgenannten drei Singles übersteht man jedes Island-Tief mit Leichtigkeit!

ANDREAS BACH

59 TO 1

59TO1-Redaktion
Mittermayrstr. 4
8000 München 40
Tel.: 089/308 44 07

Verlag und Herausgeber:
Thomas Diener

REDAKTION
Andreas Bach, Thomas Diener
(v.i.s.d.P.)

BÜRO BERLIN
Thomas Böhm
Karl-Marx-Str. 100
1 Berlin 44
Tel.: 030/6864577

MITARBEITER
Andri Andorra, Herpes, Mike
Just, Keiner, Umberto Savignano,
Andreas/Norbert Schiegl,
Jens-Markus Wegener

LAYOUT
Thomas Diener, Andri Andorra

FOTOS
Robert Schorner

ANZEIGEN
Thomas Diener
Abtl. Anzeigen
Es gilt Anzeigenpreisliste
Nr. 3 vom 1. November 1984

DRUCK
Offsetdruck Lang

VERTRIEB
MUT-Vertrieb
Geyerstr. 9
8000 München 5
Tel.: 089/2010956

COPYRIGHT DIENER-VERLAG
Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlegers gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos (grundsätzlich erwünscht) wird keine Haftung übernommen.

ABO

59 to 1 per Abonnement!!!

Vorteile: Ihr habt die Nummern immer pünktlich im Birefkasten und eine neue Schallplatte oder Cassette in eurer Musiksammlung! Denn: Jeder Abonnent kann sich aus den in den Tonträger-Reviews besprochenen Tonträgern eine Schallplatte oder Cassette frei auswählen!!!

Also: Coupon ausfüllen und das Geld für 12 Nummern (ab der Nummer 4 erscheint 59 to 1 monatlich!!!) auf das Postgirokonto München Nr. 2989 38-801/ Diener-Verlag überweisen oder Verrechnungsscheck beilegen. Das Abonnement für 12 Nummern und eine Schallplatte oder Cassette kostet 74.- DM. Coupon bitte schicken an 59 to 1, Abtl. ABO, Mittermayrstr. 4, 8000 München 40

Hiermit bestelle ich ein Abonnement 59 to 1 für ein Jahr (12 Nummern) zum Preis von 74.- DM, incl. Porto und MwSt. für ein Jahr. Dieses Abonnement verlängert sich nicht automatisch!!! Als Dankeschön möchte ich von Euch die Schallplatte/Cassette.....
...../(Ersatztitel:)
.....

Name _____
Straße _____
Ort _____
Unterschrift _____

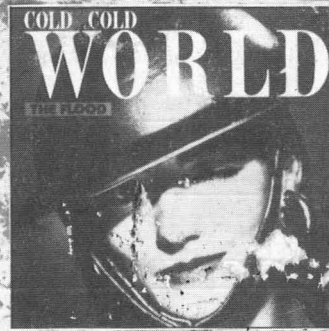
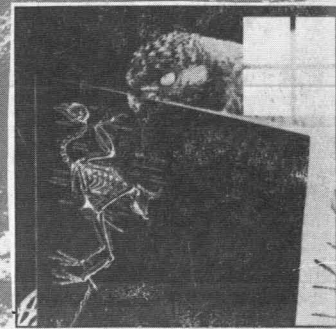
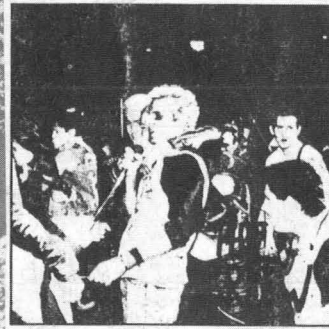
59 TO 1: JETZT EIN- STEI- GEN !!

HASCH-PLATTEN- WUNDERTÜTE



EXCLUSIV FÜR UNSERE LESER: 33 LIMITIERTE + NUMERIERTE !! «HASCHPÄCKCHEN»

Das SUPER-SONDER-FLOWER-POWER ANGEBOTINHALT 4 LPs von THE PRESIDENTS++ PETER FROHMADER++FACELESS++MUSIK FÜR DICH - Sampler***1 OTTO KENTROL - Maxi* **1 LOTHAR LOSNER MC***und 1 CHAOTIC STRINGS - SINGLE***sowie POSTERS+++STIK KERS & DIVERSE ÜBERRASCHUNGEN***ALL DAS verpackt in einer echt seltenen Tüte des VEB VERPACKUNGSMITTEL DRESDEN***PREIS NUR DM 88.-**WER ZUERST KOMMT MAHLT ZUERST**WER ZU SPÄT KOMMT BEKOMMT SEIN GELD ZURÜCK. GARANTIERT!
zahlbar auf folgendes Konto(Vorauskauf): Thomas Diener, Mittermayrstr.4, 8000 München 40. Postscheckamt München, Kontonummer: 2989 38-801, STICHWORT WUNDERTÜTEAUSLIEFERUNG DES "HASCHPÄCKCHENS"GARANTIERT VOR WEIHNACHTEN!!!!



Enjoy Yourself

